

LICHT
AUF DIE
DUNKLE SEITE
GOTTES

Zusammengefasst
von M. M. Campbell

Original verfügbar auf: <http://www.The-Character-of-God.com>

oder Original incl. EGW Zitaten: <http://www.4Adventists.com>

Der unsichtbaren Gemeinde Gottes auf Erden gewidmet

"Der Zorn des Herrn wird sich nicht wenden, bis er die Gedanken seines Herzens ausgeführt und vollendet hat.

In den letzten Tagen wirst du es vollkommen verstehen."

(Jeremia 23:20; 30:23, 24)

Original Titel: Light on the Dark Side of God

Anmerkungen des Übersetzers:

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version).
Nur wenige Stellen wurden leicht modifiziert, um den Text an den deutschen Sprachgebrauch anzupassen, damit das Schriftstück leicht lesbar und verständlich ist.

Alle Bibeltexre wurden direkt aus dem Englischen übersetzt
und nicht nach einer deutschen Bibelübersetzung wiedergegeben.
Im englischen Original sind die Bibelzitate aus verschiedenen Bibeln genommen worden.

**Mit freundlicher Genehmigung von M. M. Campbell zur Weitergabe
an alle deutschsprachigen Gläubigen, die Gottes liebevollen Charakter verstehen wollen.**

**Es ist die letzte Botschaft, die überall hin verbreitet
und von allen verstanden werden muss.**

Inhaltsverzeichnis

1. Gottes perfektes Bild	5
Der Gott der Freiheit	5
Auge um Auge?	6
Der Gott, der weggeht	7
Die Krise in Nazareth	7
Die Besessenen Gadarener	7
Samaritanische Ablehnung	8
Jesus demonstriert den Zorn Gottes	9
Eine Schlüsselfrage	11
Jesus rettet - und heilt	11
Das Sühnopfer	12
Im Garten Eden	13
"In Ihm"	13
Seine Botschaft heute	15
Die Rolle des Gesetzes	16
Wer lieferte Christus zum Sterben aus?	16
2. Wie die Bibel sich selbst erklärt	19
Paradoxe Prinzipien	19
Biblische Widersprüche	20
Die Liebe Gottes	21
Liebe setzt das Gesetz in Kraft	22
Biblische Widersprüche	23
Hinweis auf eine Lösung	26
Wer war der Gott des Alten Testaments?	27
Struktur des Alten Testaments	28
Der Schuldübernehmer gegen den Ankläger	28
3. Das Hiob-Syndrom	30
Hiobs Prüfung	30
Unser emotionaler Gott	30
Hiobs Antwort auf den Zorn	31
Der Schutzzaun	31
Ein Typus	31
Der Zorn Gottes	32
Prinzipien des Lebens	34
Bricht Gott sein Versprechen?	34
4. Wer hat Sodom und Gomorra verbrannt?	38
Ein biblisches Bild	38
Sodom und Gomorra gefunden?	38

Der große Grabenbruch.....	39
Wie Gott die Städte zerstörte	39
5. Diese "heiligen" hebräischen Kriege.....	42
Abrahams Krieg.....	42
Aus Ägypten heraus.....	42
Nichtmilitärischer Exodus.....	43
Strong's Ausführliche Konkordanz	45
Was würde Gott tun?	46
William Wilberforce.....	46
Der Bibelbericht.....	47
Krieg mit Amalek	48
König Joschafat	49
Ihr Schutz ist weggezogen	49
Sprache der Gewalt	50
Jesus, der vorbildliche Mensch	51
Zusammenfassung	51
Abschließende Gedanken.....	52
6. Was hat Noahs Sintflut wirklich verursacht?.....	53
Schöpfung	53
Sonne und Mond	54
Den heiligen Geist betrüben	55
Die Hovind-Theorie.....	55
Das Zeugnis des Eliphaz.....	56
7. Die ewige Glut.....	58
Jesus, das Opfer für die Sünde	59
Die Medizinische Literatur	59
Jesus starb freiwillig	60
Das freiwillige Opfer	62
Judas, ein Symbol für den Verlorenen	63
Dauer der "Hölle"	63
Gott ist eine Sonne und ein Schutzschild.....	65
Eine Botschaft aus dem Heiligtum	66
Die Zwischenzeit	67
Das Endgericht	68
"Heulen und Zähneknirschen"	69
Das letzte Feuer	71
Das Feuer der glühenden Hitze	73
Die Ewigkeit beginnt.....	74

1. Gottes perfektes Bild

"Gott ist Licht, und in ihm ist überhaupt keine Finsternis." (1. Johannes 1:5)

Sie sagen, Gott hat keine dunkle Seite? Wirklich nicht? Was ist mit Noahs Flut? Was ist mit Sodom und Gomorra? Was ist mit der ewig brennenden Hölle? Menschen zu ertränken? Sie lebendig zu verbrennen? Sie für immer lebendig zu verbrennen? Manche würden sagen, dieses Bild von Gott ist sehr düster. Gott scheint zu sagen: "Gehorche mir oder ich verbrenne dich - für immer". Widerspricht das nicht allem, was Gott zu sein behauptet - barmherzig und gnädig, geduldig und überreich an Güte und Wahrheit -, einschließlich seines Bekenntnisses zum freien Willen? Bringt das nicht das ganze Thema durcheinander?

Der Gott der Freiheit

Gottes enormer Respekt für unsere Freiheit, der in der Religion wenig diskutiert wird, ist nichtsdestoweniger von größter Bedeutung, um die Wahrheit über seinen Charakter zu verstehen und zu schätzen. Auf diesen Seiten werden Sie viel über Freiheit lesen - unsere Freiheit, um seine oder unsere Wege zu wählen; unsere Freiheit, uns von ihm abzuwenden, seine Liebe zu verschmähen und zu verlangen, dass er unseren persönlichen Raum verlässt. Das mag auf den ersten Blick seltsam erscheinen, wenn man bedenkt, wie viele die Souveränität Gottes sehen: Er bekommt immer seinen Willen, egal was passiert. Aber es ist untrennbar mit der Liebe verbunden, denn ohne dass jeder Mensch die Freiheit hat Gott ohne Furcht abzulehnen, wäre es unmöglich, ihn aus wahrer Wertschätzung für diesen wahren Charakter zu lieben. Hier trennen sich unsere Wege von denen der meisten Religionen der Welt. Darauf zu bestehen, dass Gott die Freiheit selbst seiner ärgsten Feinde vehement schützt, ist für viele Menschen skandalös und blasphemisch. Aber das liegt daran, dass sie keine Wertschätzung für wahre Freiheit haben oder nicht die zentrale Rolle bedenken, die sie dabei spielt, uns die Fähigkeit zu geben, seine Liebe zu erwidern. Erst Gottes Liebe hat ihn dazu gebracht, uns seinen Sohn freiwillig zu geben, um ein Lösegeld für uns zu zahlen, als wir verloren und tot in Übertretungen und Sünden waren und es keine andere Hoffnung für uns gab. Aber noch wichtiger für das heutige Thema ist, dass Gott ihn auch als Vorbild für seinen und seines Vaters Charakter zur Verfügung gestellt hat, damit wir unseren Charakter nach seinem Vorbild gestalten können. Jesus sagte: *"Wenn ihr mich gekannt hättet, hättet ihr auch meinen Vater gekannt."* (1) Jesus offenbarte einen schöpferischen, erlösenden, heilenden Gott, der einer empfindlichen Seele niemals unnötigen Schmerz zufügte. Selbst als er in Liebe die Führer seiner Zeit zurechtwies, können wir fast die Tränen in seiner Stimme hören, als er seine vernichtenden Worte aussprach, die nicht zerstörerisch, sondern erlösend wirken sollten. Erschrocken über den Vorschlag seiner Jünger, er solle Feuer auf die Samariter herabregnen lassen, die ihn beleidigt hatten, antwortete er: *"Ihr wisst nicht, was für einen Geist ihr habt."* (2) Was sagt uns das über Gott den Vater? Würde die Tatsache, dass Gott eine solche Tat vollbracht hat, seinen "Geist" verändern? Oder ist die Börsartigkeit einer solchen Tat auf ewig in Granit gemeißelt? Dieses Ereignis im Leben unseres Herrn legt Letzteres nahe. Menschen im Namen der Religion bei lebendigem Leibe zu verbrennen, ist immer und ausschließlich das Werk eines bösen Geistes; Jesus besteht darauf, dass dies nicht etwas ist, was unser liebender himmlischer Vater tun würde. Jesus heilte das Ohr des Malchus, des Dieners des Hohenpriesters, und tadelte Petrus, der es abgetrennt hatte, als er versuchte, ihm den Kopf abzuschlagen, sanft mit den Worten: *"Stecke dein Schwert an seinen Platz; denn alle, die das Schwert nehmen, werden durch das Schwert umkommen."* (3) *"Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen und betet für die, die euch beleidigen und verfolgen."* (4) Warum? *"Damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid."* (5)

(1) Johannes 8:19

(2) Lukas 9:55

(3) Matthäus 26:52; Offenbarung 13:10

(4) Matthäus 5:44

(5) Matthäus 5:45

Gott, der Vater, wie Jesus ihn immer wieder darstellt, verhält sich seinen Feinden gegenüber nicht so, wie es andere Teile der Schrift zu sagen scheinen. Angesichts solcher scheinbaren Widersprüche hören wir Gott sagen: "Mein Kind, du musst tiefer in das Wort gehen." Der Mann Jesus Christus war ein Mann von einem Mann, der auf den staubigen Straßen des alten Palästinas große Entfernungen zurücklegte, Strecken, für die Menschen heute Preise erhalten. Er lehrte riesige Menschenmengen, heilte Kranke, trieb Dämonen aus, setzte sich furchtlos vor Autoritätspersonen durch, sagte ihnen Dinge, die sie nicht hören wollten, stand früh auf, während andere schliefen, um Zeit mit seinem Vater zu verbringen. Wenn jemals jemand qualifiziert war, das Kommando über Armeen zu übernehmen, dann war er es. Dennoch lehnte er das Schwert der irdischen Eroberung ab, das ihm entgegengehalten wurde und wählte stattdessen den Weg nach Golgatha.

Auge um Auge?

"Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: 'Auge um Auge und Zahn um Zahn'", aber Jesus sagte. "Ich sage euch, dass ihr einem bösen Menschen nicht widerstehen sollt. Wer euch aber auf die rechte Backe schlägt, dem haltet auch die andere hin. Wenn dich jemand verklagen und dir deinen Rock wegnehmen will, so soll er auch deinen Mantel haben. Und wer dich zwingt, eine Meile zu gehen, mit dem gehe zwei. Gebt dem, der euch bittet, und von dem, der von euch borgen will, wendet euch nicht ab." (6) Heute denken Menschen mit Tiefgang und moralischer Substanz mit Verwunderung über diesen Mann nach. Woher hatte er seine intime Vertrautheit mit den Feinheiten der Großartigkeit? Er trug das Wort Gottes in seinem inneren Leben. *"Wer langsam zum Zorn ist, ist besser als die Mächtigen, und wer seinen Geist beherrscht, als der, der eine Stadt einnimmt."* (7) Jesus - so gesund als Mensch, so voller Einsicht und Frieden und Kraft - ist in seinen täglichen menschlichen Interaktionen nie zur Selbstsucht herabgestiegen. Er erhob sich über diese gewöhnlichen Instinkte und fuhr in Wohlwollen und Wärme gegenüber allen immer fort das Richtige zu tun. Einige haben behauptet, dass Jesus das erste Mal kam, um die gütige Seite Gottes zu zeigen, aber wenn er in Herrlichkeit zurückkehrt, wird er dann seine Rache demonstrieren. Nichts in den Evangelien unterstützt jedoch diese Ansicht, die auf einer menschlichen Version von Gerechtigkeit beruht, die sich von der biblischen Definition unterscheidet. Die Schrift sagt, dass Jesus derselbe ist *"gestern, heute und in Ewigkeit"* (8) und dass er sich nicht ändert. Gott kann und will von Menschen nicht verlangen, dass sie sich an einen Standard halten, den er für sich selbst ablehnt. Seine Gebote bilden nicht nur die Grundlage seiner Regierung im Himmel und auf Erden; sie stellen tatsächlich seinen Charakter in Worten dar, (9) wie ein Romanautor das Innenleben von Figuren mit der Feder zeichnet. Der Grundsatz "Du sollst nicht töten", den Jesus dahingehend erweitert hat, dass er bedeutet: "Du sollst nicht hassen oder in irgendeiner Weise Schaden anrichten" hat seinen Ursprung im Herzen seines Vaters. Wenn wir das Leben unseres Herrn von Bethlehem bis zum Ölberg, von dem Er aufstieg, um in den Himmel zurückzukehren, Revue passieren lassen, finden wir keinen Hinweis auf irgendeine Neigung, anderen die Treue zu sich selbst aufzuzwingen, wenig, was wir als zerstörerisch interpretieren könnten. *"[Der] Menschensohn ist nicht gekommen, um das Leben der Menschen zu zerstören, sondern um sie zu retten."* (10) In der Tat gab es in seinem Leben nichts, was einer vermeintlich destruktiven Seite Gottes entsprach. Dennoch bietet das Leben Jesu Einblicke in Gottes endgültige Pläne für den Umgang mit dem schrecklichen Problem der Sünde.

(6) Matthäus 5:38-42

(7) Sprüche 16:32

(8) Hebräer 13:8

(9) Maleachi 3:6; Jakobus 1:17; Siehe Psalm 119:172; Jeremia 23:6; 33:16

(10) Lukas 9:56

Der Gott, der weggeht

Weitaus relevanter als wir erkannt haben, war ein Verhalten von Ihm, das bisher wenig kommentiert wurde. Wenn er verschmäht oder respektlos behandelt wurde, wenn er sich umgekehrt nach Gemeinschaft und der Möglichkeit zu lehren sehnte, hielt er sich von denen zurück, die ihn ablehnten und ging einfach weg. Er akzeptierte, dass seine "Gnade im Angesicht der Ablehnung ein Zeugnis für sie sein wird" (11) und verließ freundlich den Ort, an dem er nicht erwünscht war.

Immer wieder gab es Gelegenheiten, bei denen er sich danach sehnte, die Menschen zu segnen und ihnen zu nützen, aber sie wollten seine Segnungen nicht. Zu oberflächlich, um die Tiefe seiner Liebe zu verstehen, wiesen sie ihn oft ab. Was hat Jesus in solchen Zeiten getan? War er zornig? Ließ er seinen glühenden Zorn aufblitzen, um ihnen eine Lektion zu erteilen? Denken Sie daran, dass er Zugang zu Macht hatte, um auf jede Weise zu reagieren, die er wollte - ja, mit Zorn und Gewalt, wenn er wollte. Aber was tat er, als die Menschen ihn ablehnten? Seine wenig beachtete Reaktion enthält große Lektionen für uns heute, denn in allem, was er tat, offenbarte er den Vater.

Die Krise in Nazareth

Das erste Mal, von dem uns berichtet wird, war in Nazareth, seiner Heimatstadt. Laut Lukas führte ihn der Heilige Geist nach seiner Taufe in die Wüste der Versuchung. Nach dieser Erfahrung kehrte er in seine Heimatstadt Nazareth zurück, wo er am besten bekannt war. Sein Ruhm verbreitete sich "in der ganzen Umgebung". Er erfreute sich des Lobes aller, als er in ihren Synagogen lehrte. (12) *"Wie es seine Gewohnheit war, ging er am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um zu lesen"*, (13) sagt die Schrift. Eine Zeit lang ging alles gut. Aber etwas, was er sagte, erfüllte sie mit plötzlicher Wut. Als Er sich auf die vielen Male bezog, in denen der Herr die Nichtjuden gegenüber den Juden bevorzugte, ignorierten sie die Tatsache, dass die Juden oft seine Segnungen nicht wollten. Ihr nationales Vorurteil entzündete sich an der Erinnerung daran, dass Gott gerade diejenigen bevorzugte, die sie verachteten, und zwar so sehr, dass sie *"ihn aus der Stadt trieben und ihn auf den Gipfel des Berges führten ..., um ihn die Klippe hinunterzuwerfen."* (14) Glauben Sie, dass Er seine Familie und Freunde verlassen wollte, diejenigen, die Ihn während seiner Wachstumsjahre genährt und ermutigt hatten? Hatte er nicht noch andere Dinge mit ihnen zu teilen, reiche Schichten von Gnade und Wahrheit, die er weitergeben wollte? Und doch sagt die Schrift: *"Er ging mitten durch sie hindurch und ging seines Weges"*, kam nach Kapernaum und ließ sich dort nieder. Sie waren so wütend darüber, dass er Nichtjuden anerkannte, dass sie ihn ermorden wollten, also zog er in eine andere Stadt, um sein Leben zu bewahren. (15) Er wollte nicht gehen, aber er ging trotzdem, weil er immer der Führung von Gottes Geist in seinem Leben gehorchte. Und in allem, was er tat, spiegelte er den Vater wider.

Die Besessenen Gadarener

Ein weiteres Ereignis im Leben Jesu ereignete sich nach einer windgepeitschten Überfahrt über den See Genesareth. Als sie am Ufer in das Gebiet der Gadarener ankamen, brachen ein oder zwei von Dämonen besessene Verrückte (16) aus den Gräbern hervor und stürzten sich auf sie. Die Jünger flohen augenblicklich in alle Richtungen. Aber nicht Jesus. Er blieb ruhig, und als die Jünger schließlich zurückkehrten, entdeckten sie die ehemaligen Besessenen ruhig sitzend, bekleidet und bei klarem Verstand. Jesus hatte sie geheilt. Das beeindruckte die umliegende Bevölkerung zutiefst, die zwischen Furcht und Ehrfurcht schwankte, als sie darüber nachdachte, was gerade mit diesen Männern geschehen war.

(11) Markus 6:11

(12) Lukas 4:15

(13) Lukas 4:16

(14) Lukas 4:29

(15) Lukas 4:31,32; Matthäus 4:13-16

(16) Matthäus 8:28; Markus 5:2 (Matthäus berichtet von zwei Männern, Markus von einem)

Im Zusammenhang mit ihrer Befreiung trat jedoch ein Ereignis ein, das große Gefühle des Unmuts im Zusammenhang mit dieser Heilung hervorrief. Die Dämonen hatten darum gebeten in eine in der Nähe weidende Schweineherde eindringen zu dürfen, und Jesus erlaubte es, woraufhin die Schweine, etwa zweitausend an der Zahl, die steile Böschung hinunterstürzten und im Meer ertranken. Die Hirten waren konsterniert und die Besitzer wahrscheinlich wütend. Vielleicht beinhaltete die Sorge um die Schweine auch eine finanzielle Verantwortung; wir erfahren es nicht. Aber wir wissen, dass die Hirten in die Stadt rannten und berichteten, was gerade geschehen war, und alle mitbrachten. *"Und siehe, die ganze Stadt kam Jesus entgegen; und als sie ihn sahen, baten sie ihn, ihre Gegend zu verlassen."* (17) Jesus wollte nicht weggehen; er war aus einem bestimmten Grund an diesen Ort gekommen. War es, weil er ihnen Dinge zu lehren hatte, Dinge, die sie wissen mussten? Wollte er sich von der unaufhörlichen Arbeit ausruhen, die ihn ständig strapazierte? Wir können nur Vermutungen anstellen. Nichtsdestoweniger *"stieg Jesus in ein Boot und fuhr über das Meer"* (18) und kehrte an den Ort zurück, von dem er gerade gekommen war. Wir denken selten an andere Möglichkeiten, die Jesus in solchen Zeiten hatte. Warum erhob Er sich nicht aus Protest und sagte der Bevölkerung, dass sie sowieso nichts mit dem Hüten von Schweinen zu tun hätten, und wies die Leute in ihre Schranken? War das Essen von Schweinefleisch nicht durch 3. Mose 11:7 verboten? Er hätte sich auf eine theologische Debatte über das, was sie vermutlich taten, einlassen und seine Gegner in einem emotionalen Scherbenhaufen zurücklassen können. Aber nein, er diskutierte nicht. Er erhob nicht seine Stimme. Er stieg mit seinen Jüngern einfach in das Boot, mit dem er gekommen war, und fuhr über das Meer zurück. Bei dieser Handlung tun wir gut daran, uns daran zu erinnern, dass er nicht nur seinen eigenen Charakter darstellte, sondern auch den seines Vaters. *"Er wird nicht schreien und seine Stimme nicht erheben und sie nicht auf der Straße hören lassen."* (19)

Samaritanische Ablehnung

Nur Jesus wusste, dass dies seine letzte Reise nach Jerusalem sein würde. Auf dieser Reise sandte er einige Boten vor der Hauptgruppe aus, um eine geeignete Unterkunft zu finden und andere geeignete Vorkehrungen für ihren Aufenthalt zu treffen. Die Boten gingen voraus in eine Stadt in Samarien, vielleicht sogar dorthin, wo Jesus einmal einer Frau an einem Brunnen begegnet war und auf ihr Wort hin die ganze Gemeinde herausgekommen war, um ihn sprechen zu hören. Damals hatten sie ihn für den Messias gehalten und ihn als solchen angenommen. Vielleicht erwartete er dieses Mal ähnliche Gelegenheiten zum Reden. Man kann sich vorstellen, dass die Boten nicht erwarteten, in Samaria auf Schwierigkeiten zu stoßen. Aber das endgültige Ziel Jesu war Jerusalem. Als sie das erfuhren, entfachte wieder die Feindseligkeit zwischen Samaria und Jerusalem, die bis in die Tage von Nehemia zurückreichte. Es war üblich, dass die Bewohner dieser Städte nichts miteinander zu tun haben wollten, schon gar nicht, dass sie Personen, die auf der Durchreise in die andere Stadt waren, eine Unterkunft anboten. So wurde den Boten die erwartete Gastfreundschaft für Jesus und seine Jünger gänzlich verweigert. Beachten Sie Jesu Antwort auf diese direkte Beleidigung. Als Jakobus und Johannes ihn über ihre Unhöflichkeit informierten, schlossen sie mit einem als Frage formulierten Angebot. *"Herr, willst du, dass wir dem Feuer befehlen, vom Himmel herabzukommen um sie zu verzehren?"* (20) Dieses Ergebnis hatten sie erwartet, und sie waren begierig darauf, die übernatürlichen Kräfte zu nutzen, die Jesus ihnen zuvor auf ihren Missionsreisen gegeben hatte, um das auszuführen, von dem sie glaubten, es sei Gottes Wille gegen seine Feinde. Doch wenn Sie Jesus gut kennengelernt haben, können Sie sich den schmerzhaften Blick vorstellen, der über sein Gesicht gekommen sein muss. Nein, er tat nichts dergleichen, er hat nicht auf eine solche Weise reagiert.

(17) Matthäus 8:34

(18) Matthäus 9:1

(19) Jesaja 42:2

(20) Lukas 9:54

Als er mit Vorurteilen und der Ablehnung einer bescheidenen Bitte um eine einfache Freundlichkeit konfrontiert wurde, hat er ihnen nicht denselben Geist zurückgespiegelt. Er mag auf eine letzte Chance gehofft haben die Menschen zu lehren, und alles in ihm mag sich danach gesehnt haben dorthin zu gehen, wo er zuvor mit solcher Liebe empfangen worden war. Doch die Schrift sagt, dass er einfach in ein anderes Dorf weiterzog. Hier gibt es keinen Zorn, keinen Groll und keine Empörung, wie es vielleicht unsere Reaktion gewesen wäre. Er hat sich nirgendwo aufgedrängt. Er begegnete Ablehnung immer mit der größten Höflichkeit. Was können wir in diesen Geschichten von Jesu freundlicher Reaktion auf Ablehnung über den Charakter des Vaters lernen? Er zog sich lediglich widerwillig zurück und ging woanders hin. Ja, es gibt Zeiten und Situationen, in denen Gott sich zurückzieht. Aber es beruht immer auf menschlicher Entscheidung und Initiative.

Jesus demonstriert den Zorn Gottes

"Er ging wieder in die Synagoge, und es war ein Mensch dort, der hatte eine verdorrte Hand. Sie beobachteten ihn, ob er ihn am Sabbat heilen würde, damit sie ihn anklagen könnten. Er sprach zu dem Menschen, der eine verdorrte Hand hatte: Steh auf! Und er sprach zu ihnen: Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun? Ein Leben zu retten oder zu töten?" Aber sie schwiegen. Als er sie zornig ansah und sich über die Verstockung ihrer Herzen ärgerte, sagte er zu dem Mann: "Streck deine Hand aus. Er streckte sie aus, und seine Hand wurde wieder so gesund wie die andere. Da gingen die Pharisäer hinaus und verschworen sich sogleich mit den Herodianern gegen ihn, wie sie ihn umbringen könnten." (21) Wenn wir betrachten, wie Jesus mit Gefühlen des Zorns umging, können wir hier sehen, wie er die Art und Weise, wie wir reagieren sollten, vorlebte. Wenn wir nach Beispielen dafür suchen, wann Jesus wütend geworden sein könnte, denken wir gewöhnlich an die Zeit, als er den Tempel reinigte, oder vielleicht an die Zeit, als er einen Feigenbaum verfluchte. In keinem dieser Berichte wird jedoch berichtet, dass er wütend wurde. Johannes sagt: *"Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus mit den Schafen und Rindern; und er schüttete die Münzen der Geldwechsler aus und stieß ihre Tische um."* (22) Obwohl wir uns vorstellen könnten, dass er bei diesen Gelegenheiten vor Wut explodierte, berichtet die Schrift nichts über Zorn während dieser Ereignisse. Wie der obige Text jedoch sagt, schaute Er kurz bevor Er die verdorrte Hand eines Mannes heilte, zornig um sich. Das ist ein wichtiger Hinweis darauf, dass eine Untersuchung dieses Ereignisses im Leben Christi wichtige Erkenntnisse darüber verspricht, wie Er hier und möglicherweise auch zu anderen Zeiten mit seinem eigenen Zorn umging.

Da das Gegenteil von Zorn wohl Freude ist, wollen wir zuerst einen genaueren Blick auf die Freude werfen, um Schlüsselerkenntnisse über Zorn zu entdecken. Studien über das menschliche Gehirn und darüber, wie wir Emotionen erleben, haben Hirnforscher dazu gebracht, sechs große negative Emotionen zu identifizieren, die Menschen erleben, die Probleme verursachen können, wenn man nicht lernt, wie man richtig mit ihnen umgeht und sich von ihnen erholt. Das normale Gehirn ist nach diesen Studien darauf ausgelegt, sich in einem Zustand aufzuhalten, den sie "Freude" nennen. Diese Freude ist nicht "Glück", wie wir es üblicherweise definieren, sondern vielmehr die Freude, mit einem anderen Geist und einem anderen Herzen verbunden zu sein, insbesondere mit jemandem, der sich freut, mit uns zusammen zu sein. (23) Diese Freude ist nicht nur eine gelegentliche Emotion, die wir vielleicht sporadisch erleben, sondern es geht darum, mit dem Gefühl zu leben, dass jemand wirklich mit uns zusammen sein will. Aus Studien ist inzwischen bekannt, dass dies das grundlegendste und intensivste Verlangen des menschlichen Gehirns ist. Dieses Verlangen nach Freude liegt auf den tiefsten Ebenen des menschlichen Unterbewusstseins und involviert die Bindungsschaltkreise, die uns tief mit einem anderen Menschen verbinden.

(21) Markus 3:1-6

(22) Johannes 2:15

(23) James G. Friesen, Ph. D. et. al. Das Lebensmodell: Living From the Heart Jesus Gave You. (East Peoria, IL: Shepherd's House, Inc., 2004), S. 61 - 68

Was hat das nun mit Wut und Jesus zu tun? Es hat sehr viel damit zu tun, denn ein Leben, das ständig in der Geisteshaltung der Freude ruht, bedeutet, dass Sie nie Ihre wahre Identität aus den Augen verlieren und sich daher daran erinnern können, wie Sie sich selbst verhalten, egal welche andere Art von Emotion Sie gerade erleben. Jemanden zu haben, der Sie gut kennt und Sie bedingungslos liebt, gibt Ihnen Stabilität und eine Perspektive mit einem emotionalen Anker, so dass Sie vermeiden können, aus Ihrem Charakter heraus zu handeln, während Sie die Intensität einer negativen Emotion erleben. Weil Jesus jeden Moment seines menschlichen Lebens auf der Erde in ständiger Gemeinschaft mit seinem Vater lebte und weil er sich jeden Morgen sicher in der Liebe seines Vaters verankerte, hat er uns vorgelebt, wie wir es vermeiden können, von jeder negativen Emotion oder Erfahrung, die uns begegnen könnte, überwältigt zu werden. Jesus demonstrierte, wie wir uns wie unser wahres Selbst verhalten können, egal welche Umstände wir erleben. Wenn wir also studieren, wie Jesus in allen möglichen Situationen und Emotionen gehandelt hat, können wir viel darüber lernen, wie wir unserer wahren Identität treu bleiben können, während wir negative Emotionen erleben, so wie er sie erlebt hat. Interessanterweise ist die Geschichte in Markus 3:1-6 die einzige in der Schrift, die ausdrücklich erwähnt, dass Jesus wütend wurde. Daher dient diese Geschichte als Vorbild für uns, wann immer wir mit dem Gefühl des Zorns umgehen müssen. Denken Sie daran, dass Jesus ständige Belästigungen und Verfolgungen erduldet und mit dem konfrontiert wurde, was wir als "Stacheloperationen" bezeichnen würden, die ihn in eine Falle locken, seinen Dienst in Verruf bringen und seine Wirksamkeit mindern sollten. Eifersüchtige religiöse Führer fühlten sich durch die Popularität Jesu bedroht und waren über seine Lehren und sein Beispiel erzürnt, zum Teil weil er einen liebenden Gott präsentierte, der in scharfem Kontrast zu ihren dunklen Lehren über ihn stand. Wenn dieser Gott, von dem Jesus sprach, von der Welt akzeptiert werden würde, sahen die Führer, dass das gemeine Volk bald gegen ihr korruptes System von Macht und Kontrolle rebellieren würde. Das Endergebnis wäre, dass die gesamte soziale Struktur zusammenbrechen könnte, wenn die Menschen Jesus zu ernst nähmen. Deshalb versuchten die Führer verzweifelt dem wachsenden, unter-minierenden Einfluss der Lehren Jesu ein Ende zu setzen. Jesus erkannte, als er in die Synagoge ging, dass dies ein weiteres abgekartetes Spiel war, um ihn in Bezug auf das Halten des Sabbats zu diskreditieren. Die Juden (nicht Gott) hatten das Heilen als einen Akt der Arbeit eingestuft, und da Arbeit am Sabbat von Gott zu jeder Zeit verboten war, konnten sie ihn, wenn sie ihn dabei erwischten, wie er jemanden am Sabbat heilte, öffentlich als Gesetzesbrecher erklären und seinen Anspruch, Gott mit irgendeiner Autorität zu vertreten, entkräften. Sie kannten Jesus auch gut genug, um darauf zu vertrauen, dass sein intensives Mitgefühl es ihm nicht erlauben würde, einen Mann mit einer verdorrten Hand zu ignorieren; deshalb hatten sie die ganze Anordnung mit diesem Ziel im Hinterkopf arrangiert. Weil Jesus seine Verbindung zu seinem Vater durch den Geist immer offenhielt, ließ er sich von dieser Falle nicht einschüchtern. *"Er sah sie mit Zorn an und war betrübt über die Verstockung ihrer Herzen."* Hier sehen wir, dass Jesus einen Zorn empfand, der in der Trauer darüber wurzelte, dass sich die Herzen der Leiter verhärteten, während ihnen die Chance auf ewiges Leben entglitt. Die Verbindung, die er mit seinem Vater hatte, verhinderte, dass es in seinem Zorn um ihn selbst ging, der in persönlicher Beleidigung oder Selbstbezogenheit wurzelte. Er tat, was der Apostel Paulus ermahnte: *"Seid zornig und sündigt nicht"* (24), denn Gefühle des Zorns sind keine Sünde, wenn sie aus echter, gerechter Empörung geboren sind, die in der Verteidigung der Ehre des Vaters erwacht, solange wir auch den demütigen, fürsorglichen Geist des Vaters widerspiegeln. Das sind die Art von Dingen, die Jesus fühlte, als er "zornig auf sie blickte".

(24) Epheser 4:26

Eine Schlüsselfrage

An diesem Punkt der Geschichte müssen wir eine Schlüsselfrage stellen. Was würde Jesus tun, wenn er nicht zornig gewesen wäre? Was hätte er mit einer intensiven negativen Emotion wie Scham, Angst, Zorn oder einer anderen getan? Wie hätte er aus seiner wahren Identität heraus gehandelt, wenn er keine negative Emotion gefühlt hätte? Könnte es eine andere vernünftige Antwort geben als die, dass Jesus, wenn er nicht wütend wäre, höchstwahrscheinlich die verdorrte Hand dieses Mannes heilen würde, Sabbat hin oder her? Hat Jesus also anders gehandelt, während er intensive Emotionen erlebte, als er es getan hätte, wenn er sich normal gefühlt hätte?

Die Antwort ist klar: Er hätte mit oder ohne die negative Emotion genau gleich gehandelt. Wir können dieses wichtige Prinzip auf jedes andere Ereignis im Leben Jesu anwenden, um besser zu verstehen, warum er sich unter verschiedenen Umständen so verhielt, wie er es tat. Wenn Jesus bei der Tempelreinigung Wut empfunden hätte, hätte er dann anders gehandelt, als wenn er nicht wütend gewesen wäre? Das Richtige ist, immer aus unserem wahren Selbst heraus zu handeln, unserer wahren Identität, die uns von Gott gegeben wurde. Das Beispiel Jesu lehrt uns, wie wir in jeder Situation und mit jeder Emotion reagieren können, anstatt zu vergessen, wer wir sind, und aus den natürlichen Instinkten unseres Herzens heraus zu handeln, aus dem verletzenden Charakter des Feindes, nur um es später zu bereuen. Erinnern Sie sich daran, dass Sein Vater durch den heiligen Geist die wichtigste Person in Seinem Leben war, immer da, nie überrascht von den Fallen und Aufstellungen, mit denen Jesus ständig zu tun hatte. Die Hand seines Vaters hielt ihn fest, als er durch das Leben ging und schließlich am Kreuz endete. Negative Emotionen überfielen ihn manchmal, aber indem er das Herz seines Vaters teilte, ging er erfolgreich durch jede Herausforderung. In der Art und Weise, wie er mit Zorn umging, war er ein Vorbild dafür, wie wir reagieren können, wenn wir mit dunklen Gefühlen kämpfen. Egal, wie er sich fühlte, er tat das Richtige - das, was er zu tun begonnen hatte, bevor die dunklen Gefühle kamen. So geht Gott also mit Zorn um, wenn er diese Gefühle in seinem Herzen erlebt. Wir haben Jesus wütend gesehen. Was hat er getan? Er fuhr fort, das Richtige für die Heilung seines Volkes zu tun. Schrecklich verletzt oder betrübt, änderte Er dennoch nicht seine Absichten, sondern erhob sich über seine Gefühle, um das Gute zu vollenden, das Er geplant hatte. Visionen von Gott, der seine Kinder aus irgendeinem Grund verroht, existieren nur in der Phantasie der Gesellschaft.

Jesus rettet - und heilt

Das ursprüngliche Wort, das mit "retten" oder "gerettet" übersetzt wird, wird auch oft mit dem Wort "geheilt" übersetzt; diese beiden Wörter bedeuten dasselbe. Weil viele das nicht erkennen, stellen sie sich vor, dass "gerettet werden" bedeutet, in den Himmel zu kommen. Aber das ist nur ein kleiner Teil von dem, was Gott in unserem Leben tun möchte. Seine Absicht ist es, uns zurück zu unserem ursprünglichen Design hin zu retten, um Spiegelbilder seines großen Herzens der Liebe zu sein, so dass wir in so enger Vertrautheit mit ihm leben, dass alles, was wir denken, fühlen und tun, widergespiegelt, wie er denkt, fühlt und handelt. So rettet Er die Menschen durch das Einssein mit sich selbst, durch eine sich vertiefende Beziehung des Vertrauens zu Ihm. Unsere guten Werke offenbaren lediglich, dass diese Einheit der Vertrautheit besteht. Durch diese Beziehung verwandelt Er unser Denken (25) und damit unsere Gesinnung von dem, was die Welt und unsere eigene sündige Natur uns über unsere Wahrnehmungen von Realität und Wahrheit gelehrt haben, und befähigt uns, in der völlig anderen himmlischen Weise zu denken und zu leben, und macht uns so charakterlich geeignet, das ewige Leben mit Ihm in seinem Reich der Liebe zu genießen.

(25) Römer 12:2; 2. Korinther 3:18

Das Sühnopfer

Dieses Modell ist Gottes Ideal für uns; er nennt es das Sühnopfer, oder At-one-ment (*in Englisch*), die Wiederherstellung der Menschen zurück in die Einheit mit sich selbst. Aber was bedeutet das wirklich? Es ist nicht das, was so viele von diesem Wort annehmen, dass es sich um die Besänftigung des Zorns eines beleidigten Gottes handelt, der sich einen Weg ausgedacht hat, seinen eigenen Sohn töten zu lassen, um einen Weg zur Vergebung reuiger Sünder zu schaffen. Weit entfernt von diesem düsteren Bild von Gott findet sich die Wahrheit über die heilende Sühne oder Wiederherstellung durch die Intimität mit seinem Volk, dieses At-one-ment, tatsächlich am deutlichsten in unserer menschlichen Erfahrung durch das Beispiel einer gesunden Ehe. Lassen wir Jesus das erklären. Die Pharisäer kamen, um ihn auf die Probe zu stellen, und fragten: *"Ist es für einen Mann erlaubt, sich von seiner Frau zu scheiden?"* Er antwortete: *"Was hat euch Mose geboten?"* Sie sagten: *"Mose hat erlaubt, eine Scheidungsurkunde zu schreiben und sich von ihr zu scheiden."* Jesus aber sagte zu ihnen: *"Wegen eurer Herzenshärte hat er euch dieses Gebot geschrieben. Aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch werden, so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen."* (26)

Die religiösen Führer zur Zeit Jesu versuchten akribische Gesetzeshüter zu sein. Sie glaubten, dass Gott nur an Werken, Leistung und äußerem Verhalten interessiert sei, während sie ihre Gesinnung, ihren Geist und ihre Einstellung zu den Menschen um sie herum völlig ignorierten. Sie konzentrierten sich nur auf das Äußere und bildeten sich ein, dass das himmlische Leben wenig mit dem Inhalt ihres Herzens zu tun hat. Ihre Beziehungen zu anderen Menschen spiegelten das wider, und ihre Ehen litten darunter. Weil sie Jesu Lehren und Vorstellungen von Gott als Bedrohung für ihre starre, fordernde, gesetzliche Version ansahen, beschlossen sie, Jesus mit einer rechtlichen Frage zur Scheidung herauszufordern. So dachten sie, ihn vor dem Volk zu diskreditieren, indem sie zeigten, dass er die Gesetze des Moses nicht respektierte, die definierten, was es bedeutete, ein gehorsamer Nachfolger Gottes und ein guter Jude zu sein. Was sie leider nicht erkannten, war, dass ihre rein äußerliche Religion wertlos war im Vergleich zu dem, was Jesus ihnen geben wollte. Jesus kam auf diese Erde, um die unermessliche Liebe eines sanften, mitfühlenden Vaters zu offenbaren, nicht eines fordernden, der darauf wartet, jeden Verstoß gegen seine strengen Forderungen zu bestrafen, wie die Religion dazu neigt, ihn darzustellen. Der Gott, den Jesus zu offenbaren kam, war viel mehr an der Pflege von Beziehungen interessiert als am Studium von Leistung. Die Antwort, die Jesus in diesem Gespräch über die Ehescheidung gab, offenbart Gottes Wunsch, dass seine Kinder so aufwachsen, dass sie fähig werden, in eine solche Intimität mit ihm einzutreten, dass sie eine Braut für seinen Sohn werden können. Er möchte Kinder, die ihn verstehen und all die Liebe, den Respekt und die Freude genießen können, die in einer Beziehung wie der eines engen Ehebandes möglich sind. Die religiösen Führer hatten ein ganz anderes Paradigma für eine richtige Beziehung zu Gott im Sinn. Jesus offenbarte ihnen ihr eigentliches Problem. Es war nicht die Frage, ob eine Ehescheidung in den Augen Gottes als legal angesehen werden könnte. Es war die Härte ihres eigenen Herzens, die sie dazu brachte, überhaupt eine Scheidung von ihren Frauen zu wollen. Indem Jesus diese Männer auf die Schöpfungsgeschichte zurückverwies, wies er auf den ursprünglichen Entwurf hin, der sich stark von dem unterschied, was diese religiösen Männer sich von Gott vorgestellt hatten. Diese Führer glaubten an ein System, in dem sie sich Gottes Gunst verdienen wollten, indem sie versuchten, Myriaden von Regeln einzuhalten, während sie den Zustand ihres Herzens ignorierten. Jesus wurde auf diese Erde gesandt, um zu verkünden, dass Gottes Gunst bereits da war und nur darauf wartete, dass wir daran glaubten und sie annahmen. (27)

(26) Markus 10:2-9

(27) Lukas 2:13-14; 4:18-19

Im Garten Eden

Was finden wir in den Ursprüngen, auf die sich Jesus bezog, das uns sagen kann, was Gott für seinen ursprünglichen Entwurf im Sinn hatte und wie er beabsichtigt, uns wiederherzustellen, wenn wir ihn nur lassen? Er sagte: *"Lasst uns den Menschen machen nach unserem Bild, nach unserem Ebenbild". "Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde. Zum Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie."* (28) Das zitierte Jesus als Antwort den Männern, die nach Ausreden suchten, um sich von ihren Frauen scheiden zu lassen, um eine zu erwerben, die ihnen besser gefiel. Gottes ursprünglicher Entwurf bei der Schöpfung waren zwei sich einzigartig ergänzende menschliche Wesen, die sein eigenes Herz der Liebe widerspiegeln, die das Potenzial und den natürlichen Wunsch haben, sich einander in Intimität anzunähern, bis man sagen kann, dass sie nicht mehr zwei, sondern eins sind. Jesus erklärt dies, damit wir Gottes Absicht für unsere Existenz und auch für die Ehe begreifen können. Aber was bei weitem wichtiger ist: Er stellte die Ehe als ein aktives Gleichnis dar, das uns den weitaus größeren Zweck offenbart, den Gott für uns hat. Gott beabsichtigte, dass die Menschheit letztendlich in so etwas wie eine "Ehe"-Erfahrung mit der Gottheit eintreten sollte, bis zu dem Punkt, dass sie seine Braut in einem Zustand des Einsseins sein könnte. *"Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden, und die zwei werden ein Fleisch werden, so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch."* (29) Wenn sich das seltsam oder fast skandalös anhört, bedenken Sie, dass Paulus dasselbe Thema im Epheserbrief aufgreift, wenn er die Beziehungen zwischen Ehemännern und Ehefrauen bespricht, eine Passage, die ebenfalls weitgehend missverstanden wird, wiederum weil unsere eigenen Herzen heute noch hart sind. Nachdem er versucht hat zu erklären, wie Ehemänner und Ehefrauen miteinander umgehen, sich gegenseitig respektieren und lieben sollten, schließt er seine Diskussion ab, indem er das tut, was Jesus getan hat - er verweist uns zurück auf Gottes ursprünglichen Entwurf bei der Schöpfung. *"So sollen auch die Ehemänner ihre eigenen Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine eigene Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn kein Mensch hat je sein eigenes Fleisch gehasst, sondern nährt und pflegt es, wie auch der Herr die Gemeinde, weil wir Glieder seines Leibes sind, von seinem Fleisch und Gebein. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich an seine Frau binden. Die zwei werden ein Fleisch werden. Dieses Geheimnis ist groß, ich aber rede von Christus und von der Versammlung."* (30)

"In Ihm"

Ein wesentlicher Bestandteil dieser himmlischen Ehe und Gottes Plan, uns zu heilen und uns zu seinem ursprünglichen Plan zurückzubringen, beinhaltet das Thema "in Ihm" oder "in Christus". Er sagt, es sei ein "Geheimnis", das er in Symbolen darstellt, in dem unermüdlichen Bemühen unseren Verstand zu beschäftigen und bei uns Verständnis zu erzeugen. Leider wird dieses Thema heute in den meisten Gemeinden kaum wahrgenommen und selten erwähnt, obwohl die Schrift es als ein herausragendes biblisches Thema darstellt. Während dieses Thema an erster Stelle stehen und von allen studiert werden sollte, ist es kaum auf dem Radar der Kirchen zu sehen. Jesus sagte: *"Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit; und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt."* (31) Hier setzt er sein Fleisch mit Brot gleich, allerdings mit lebendigem Brot. Was machen wir mit Brot? Wir essen es und es nährt uns, wird buchstäblich zu unserem eigenen Körper. Das ist der Zweck von Brot. Offensichtlich muss Er mit diesen Worten meinen, dass wir symbolisch Sein Fleisch "essen" sollen; aber lebendiges Brot ist lebendig, empfindungsfähig. Dieses Brot, das unser Herr uns anbietet, hat Bewusstsein; es ist eine Person. Wie können wir ein bewusstes Wesen essen, um die Hochzeits-metapher zu vervollständigen?

(28) 1. Mose 1:26-27

(29) Markus 10:7-8

(30) Epheser 5:28-32

(31) Johannes 6:51

Wie kann Er buchstäblich ein Teil von uns werden, einen Platz tief in uns einnehmen? *"Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm."* (32) Sein Fleisch essen? Sein Blut trinken? Das können wir uns nicht vorstellen! Jesus machte bald klar, dass sein Fleisch und Blut seine Worte symbolisieren. (33) Dennoch, welche kraftvollen Bilder, um zu erklären, dass wir zu Gottes ursprünglichem Design zurückkehren und uns für ein ewiges Leben qualifizieren. Die Erfahrung, die Er beschreibt, wird uns zu unsterblichen Wesen machen! So wie die aufgenommene Nahrung in den Körper geht, um ihn zu erhalten und zu stärken, so schafft auch Sein Wort, das in den Geist aufgenommen wird, die Realität des gegenseitigen Bleibens. Kurz bevor Er unsere Welt verließ, um zum Vater zurückzukehren, war diese eheliche Beziehung ganz oben in Seinem Geist. Er sagte: *"Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr nicht, wenn ihr nicht in Mir bleibt. Bleibt in meiner Liebe."* (34) Gott versichert uns, dass jeder von uns diese enge, intime Beziehung zur Gottheit haben kann; durch das Studium seines Charakters werden seine Wege in uns reproduziert. Sein Wort heilt uns auch und bringt uns zu unserer ursprünglichen Bestimmung zurück, Reflektoren der Wahrheit über unseren liebenden Vater zu sein.

Noch andere biblische Metaphern symbolisieren deutlich diese innige Beziehung. Jesus erzählte eine Geschichte von einer Hochzeit, zu der ein Gast ohne Hochzeitsgewand kam. *"Freund"*, sagte der Gastgeber (der den Vater vertrat), *"wie bist du ohne Hochzeitskleidung hier hereingekommen?"* (35) Der Gastgeber hatte für jeden Gast ein festliches Gewand bereitgestellt, und ohne dieses zur Hochzeit zu kommen, wäre seltsam und undenkbar. Dieses Gewand ist lebendig, empfindsam, bewusst und von Liebe durchdrungen. Und wenn der Gastgeber, Gott der Vater, es uns über die Schultern legt, durchtränkt es uns tatsächlich ganz und gar, während es uns von innen her verwandelt. Das ist die Gegenwart des heiligen Geistes, den wir, wenn unsere Augen für die geistigen Realitäten geöffnet werden könnten, tatsächlich in uns leben sehen würden. Die Ehe ist vollzogen. Dieses Symbol, das sich in der ganzen Heiligen Schrift findet, unterstreicht die Art von Intimität, die Gott mit seinem Volk schaffen möchte. *"Erwache, erwache! Kleide dich in deine Kraft, o Zion; kleide dich in deine schönen Gewänder, o Jerusalem, die heilige Stadt."* (36) Überall, wo man in der Schrift hinschaut, ermahnt uns Gott, unsere schönen Gewänder anzuziehen. Der wahre Zeuge riet der laodizeanischen Gemeinde, dass weiße Gewänder eines ihrer wichtigsten Bedürfnisse darstellen. *"Ich rate dir, von mir ... weiße Kleider zu kaufen, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird."* (37) *"Er hat mich mit Kleidern des Heils bekleidet, er hat mich mit einem Gewand der Gerechtigkeit umhüllt, wie ein Bräutigam sich mit einem Kranz schmückt und wie eine Braut sich mit ihren Juwelen schmückt."* (38) (Natürlich lassen sich nicht alle Verweise auf Kleidungsstücke auf das übertragen, worüber wir hier sprechen. Aber sie tun es oft. Es ist ein herausragendes Thema in der ganzen Schrift, manchmal symbolisiert als "Schutzzaun" oder "Schild"). Beachten Sie den letzten Hinweis, der erwähnt, dass man durch das Tragen dieses Gewandes "Gerechtigkeit" erlangt. Das hochzeitliche Gewand stellt in der Tat Christus dar, der durch den heiligen Geist in uns lebt, was Gottes Plan für uns ist. Viele geben ein Lippenbekenntnis zu dieser Idee ab, aber zu wenige verstehen, was es wirklich durch Erfahrung bedeutet. Nur der heilige Geist hat Gerechtigkeit zu geben, zu teilen; die einzige Gerechtigkeit, die uns auf der Erde und im Meer und im Himmel zur Verfügung steht, die Art von Gerechtigkeit, die uns auf den Himmel vorbereitet.

(32) Johannes 6:56

(33) Johannes 6:63

(34) Johannes 15:1-11

(35) Matthäus 22:12

(36) Jesaja 52:1

(37) Offenbarung 3:18

(38) Jesaja 61:10

Sehen Sie das, wenn wir den Himmel genießen wollen, müssen wir dort mit dem heiligen Geist ankommen, der in unseren Herzen lebt. Das ist Gottes ursprünglicher Plan, zu dem Er uns zurückruft. Ist Ihnen in diesem Zusammenhang aufgefallen, wie oft die Heilige Schrift davon spricht, "in Ihm" zu leben? Sie können das Neue Testament fast auf jeder beliebigen Seite aufschlagen und finden den Autor, der davon spricht, "in Christus" zu wohnen. *"Zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, die er uns in dem Geliebten umsonst geschenkt hat."* (39) Gott kann uns seine Gnade schenken, während wir "in Ihm" leben. Warum sollten wir nicht jeden Augenblick in Ihm leben, empfänglich für seine bleibende Gegenwart? *"Denn in ihm leben wir und bewegen uns und haben unser Sein."* (40) *"Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden."* (41) Unmittelbar vor seiner Kreuzigung und seiner Rückkehr in den Himmel wollte Jesus denen, die er zurücklassen würde, ein kostbares Geschenk zum Segen hinterlassen. *"Lasst euer Herz nicht beunruhigt sein",* tröstete er sie. *"Glaubt an Gott, glaubt auch an mich. In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt."* (42) *"Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, damit er für immer bei euch sei; das ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt; ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird."* (43) Beachten Sie, das letzte, was Er tat, bevor Er diese Erde verließ, war, Seinen Jüngern den heiligen Geist zu versprechen, um Sein Vertreter für sie und für uns zu sein.

Seine Botschaft heute

Und was ist seine Botschaft an uns heute? *"Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und mit ihm das Mahl halten und er mit mir."* (44) Wo ist Jesus? Er steht vor der Tür und klopft an, um Einlass zu erhalten. Er möchte, dass wir Ihn kennen, wie Er uns kennt. Er möchte, dass wir seinen wahren Charakter kennen, wie er sich zu anderen verhält und dass wir in seine göttlichen Absichten eingeweiht werden. Er möchte eine intime Beziehung mit uns teilen, eine Insider-Beziehung. Das ist der ultimative Grund dafür, als Mensch zu existieren, in diese atemberaubende, privilegierte Beziehung einzutreten, so intim mit Gott zu sein, dass wir nicht mehr als zwei getrennte Wesen, sondern ein Fleisch mit ihm werden. Das ist die wahre Bedeutung der Einswerdung. Das ist der Grund, warum Jesus ins menschliche Fleisch gekommen ist - damit Menschen, die in demselben Fleisch leben, ein Fleisch mit Gott werden können, so wie ein verheirateter Mann und eine verheiratete Frau die Ekstase einer Ein-Fleisch-Erfahrung miteinander genießen können, wenn ihre Herzen in der Art von Liebe vereint sind, die Gott zu ihnen hat. Zu diesem Zweck zieht Er uns ständig an und versucht, unser Denken zu erziehen. Obwohl seine Bemühungen durch die Jahrhunderte hindurch nur begrenzten Erfolg hatten, war er nie ohne diejenigen, die auf ihn reagiert haben. Und die Prophezeiung ist klar, dass er vor seiner Wiederkunft endlich ein Volk haben wird, das verstanden hat und sich entscheidet, in diese Ebene der Vertrautheit mit seinem Herzen einzutreten, die von Anfang der Schöpfung an sein Ideal war.

(39) Epheser 1:6

(40) Apostelgeschichte 17:28

(41) 2. Korinther 5:21

(42) Johannes 14:1-2

(43) Johannes 14:15-17

(44) Offenbarung 3:20

Die Rolle des Gesetzes

Die Pharisäer und Sadduzäer schoben Christus in ihrer Fixierung auf das Gesetz beiseite, welches sie niemals heilen konnte. Das Gesetz ist nur dazu da zu informieren; es hat nicht die Fähigkeit, zu reinigen. Der Apostel Jakobus sagt, dass das Gesetz wie ein Spiegel ist, der uns ein wahres Bild von unserem Zustand geben kann, wenn wir hineinschauen, (45) aber das ist die Grenze seiner Macht. Das Gesetz ist nur ein eindimensionaler, schriftlicher Abriss von Gottes Charakter. Wir müssen auf Christus den Lebendigen schauen, um Gottes Charakter in allem was es bedeutet Mensch zu sein, ausgelebt zu sehen. Reinigung, Heilung, Errettung zu unserer ursprünglichen Gestalt - all das liegt außerhalb des Bereichs der Fähigkeiten und des Zwecks des Gesetzes. Sie erfordern die Beteiligung von zwei - dem Menschlichen und dem Göttlichen, uns und dem greifbaren, lebendigen Christus, der uns nahekommt, sein großes Erbarmen mit uns offenbart und uns zu sich selbst erhebt. Und dann erinnern wir uns. Ja, das Gesetz ist nur sein niedergeschriebener Charakter, nicht die wirkliche Essenz dessen, was er ist. Es ist seine Essenz, die Realität von Ihm, die wir wollen. Aber hat das Gesetz nicht eine Funktion in all dem? Ja. Das geschriebene Gesetz wird dann zu einer Barriere, einem Zaun, um uns zu warnen, wenn wir versucht sind, und auch um den wahren Zustand unseres selbstsüchtigen Herzens zu offenbaren. Unser Teil ist es, in der Erkenntnis der unsichtbaren Gegenwart unseres Herrn zu ruhen, der uns dann seine Wege lehrt. (46) Das Gesetz wird uns niemals heilen oder zurück zu unserem ursprünglichen Entwurf retten. Nur die Kraft des heiligen Geistes kann das tun, während er im Stillen in den Schatten unseres Verstandes arbeitet, um Jesus zu einer lebendigen Realität in unserer täglichen Erfahrung zu machen. Gott wollte, dass wir in dieser intimen Beziehung mit der Gottheit bleiben. Deshalb brach es Gott das Herz, als die Menschheit in den Abgrund gottloser Selbstsucht und Sünde abrutschte, denn er kannte das traurige Ende dieses Lebensstils. Die menschliche Rasse befand sich auf einem Kollisionskurs mit dem Tod - einem Tod, den sie selbst verursacht hatte. Die Menschheit würde die Folgen eines Lebens ohne den großen Lebensgenerator erfahren. Die Menschheit wäre hoffnungslos verloren und würde einen dunklen und einsamen Korridor hinunterschlitern, der in der Vergessenheit endet, wenn Gott nicht eingegriffen hätte.

Wer lieferte Christus zum Sterben aus?

In den Räten des Himmels wurde der Plan gefasst, dass Christus auf diese dunkle Erde kommen und alle Folgen der Sünde auf sich nehmen sollte. Er würde sein Blut vergießen und für die Bewohner der Erde sterben. Jesus war der Sohn Gottes, der gesandt wurde, um diese Mission zu erfüllen und uns aus unserer Zwangslage der Sünde zu retten. (47) In den Tagen vor dem Höhepunkt dieses Plans, gegen Ende seines Dienstes, versuchte Jesus, den Geist seiner Jünger auf die kommende Krise vorzubereiten. Wiederholt versuchte Christus, ihnen die Realität seines bevorstehenden Todes mitzuteilen. *"Denn er lehrte seine Jünger und sagte zu ihnen: 'Der Menschensohn wird in die Hände von Menschen überliefert, und sie werden ihn töten.'" "Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilen."* (48) Aber eine Schlüsselfrage, die wir stellen müssen, ist diese: Wer hat Ihn "ausgeliefert"? Judas hatte das sicherlich vor, doch Jesus bezog sich nicht auf ihn. Wer genau hatte die Autorität, Jesus in den Tod zu liefern? Der Apostel Paulus macht deutlich, wer ihn "auslieferte": *"Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?"* (49) Es war der Vater, der Ihn den zerstörerischen Kräften um Ihn herum übergab (oder freigab).

(45) Jakobus 1:23

(46) Psalm 25:4

(47) Matthäus 1:21.

(48) Markus 9:31, (siehe auch Matthäus 26:2, 14, 15; 27:18 / Markus 20:33, 34; 14:10; 15:1, 11 / Lukas 22:4; Apostelgeschichte 2:23)

(49) Römer 8:32

Bezeichnenderweise "lieferte" Pilatus auch Christus aus, um ihn zu kreuzigen, aber nicht bevor unser Herr den stolzen Herrscher darüber informierte, dass er keine Macht hätte, dies zu tun, wenn Gott es nicht erlauben würde. (50) Bedeutet das, dass der Vater an der Hinrichtung seines geliebten Sohnes mitschuldig war? Keineswegs! Am Kreuz war *"Gott in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst"* (51), aber die ungeheure Schwere der Finsternis unserer Sünden auf ihm ließ Jesus das Gefühl für die Gegenwart seines Vaters verlieren. Nach ihrem vereinbarten Plan, der in den Weiten der vergangenen Ewigkeit erdacht wurde, konnte der Vater seine Hand nicht heben, um ihm in irgendeiner Weise zu helfen, weil Jesus nun den Tod der Sünder erlebte. Der Vater und alle himmlischen Wesen traten an diesem Tag zurück und "überließen" unseren Erlöser dem Schicksal, das ihn außerhalb des Kreises des himmlischen Schutzes, der ihn umgab, erwartete. Jesus bezeugte diese Realität, als er am Kreuz die erste Zeile eines prophetischen Psalms ausrief, den er zweifellos lange vorher auswendig gelernt hatte: *"Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"* (52) Während Gottes Rolle bei der Kreuzigung seines Sohnes, des Sündenträgers, eindeutig darin bestand, ihm den göttlichen Schutz zu entziehen und ihn den Mächten der Finsternis auszuliefern, (53) hatte Gott, der Vater, mit dieser einen Ausnahme keine Beteiligung an der Hinrichtung selbst ... obwohl die Schrift sagt, dass er es tat! *„Erwache, du Schwert, gegen Meinen Hirten, gegen den Mann, der Mein Gefährte ist“*, sagt der Herr der Heerschaaren. *Schlage den Hirten, und die Schafe werden sich zerstreuen.* (54) Jesus behauptet, diese Worte seien eine Prophezeiung auf ihn selbst: *"Da sprach Jesus zu ihnen [seinen Jüngern]: 'Ihr werdet alle in dieser Nacht um meinetwillen straucheln; denn es steht geschrieben: 'Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.'"* (55) Beide, Vater und Sohn, stimmen überein; Gott der Vater behauptet, Christus zu "schlagen", als er übergeben wurde, obwohl wir es sicher nicht so beschreiben würden. Die alttestamentliche Prophezeiung, aus der er zitiert, legt auch den Gebrauch eines "Schwertes" oder von Gewalt nahe, "gegen den Mann, der mein Gefährte ist", ein klarer Hinweis auf die innige Beziehung zwischen Vater und Sohn. Ja, Christus starb gewaltsam, aber nicht durch die Hand seines Vaters. In Jesaja 53, das in der Christenheit allgemein als messianische Prophezeiung anerkannt ist, heißt es: *"Er hat unsere Schmerzen getragen und unsere Leiden mit sich herumgeschleppt; aber wir hielten ihn für einen Geschlagenen, einen von Gott Geschlagenen, einen Betrübten." "Doch es hat dem Herrn gefallen, ihn zu zermalmern; er hat ihn zermalmert."* (56) Betrachten wir Gottes Wegnahme seines Schutzes von den Menschen als einen Akt der Aggression gegen sie? Die Schrift besteht darauf, dass Gott seinen Sohn "geschlagen" hat, doch ist das die Art und Weise, wie Gott zuschlägt? Eine genauere Untersuchung der Schrift offenbart, dass Gottes Zorn dadurch zum Ausdruck kommt, dass er sich zurückzieht und die Menschen den zerstörerischen Kräften um sie herum überlässt. Einmal verstanden, hilft dieses Muster viele andere Situationen zu verstehen. Aber wenn das wahr ist, warum würde Gott es dann zulassen, dass er selbst als Vollstrecker beschrieben wird?

(50) Johannes 19:10, 11

(51) 2. Korinther 5:19

(52) Matthäus 27:46; Psalm 22:1

(53) Auch wenn er freigelassen wurde, waren die, denen er übergeben wurde, immer noch verantwortlich für das, was sie taten

(54) Sacharja 13:7

(55) Matthäus 26:31; Markus 14:27

(56) Jesaja 53: 4, 10

Jerusalem zerstört

Wenn wir das Leben Christi nach Hinweisen auf Gottes Rolle beim endgültigen Tod verlorener Sünder durchsuchen, finden wir eine Begebenheit besonders aufschlussreich. Jahrhundertlang hatte Gott Propheten nach Israel gesandt, um sie vor den Folgen ihrer hartnäckigen Rebellion gegen den Himmel zu warnen und sie zur Umkehr aufzufordern. Endlich sandte er seinen Sohn. Aber als Christus an einem der letzten Abende vor seinem Tod auf dem Ölberg saß, blickte er auf die schöne Stadt Jerusalem und weinte, weil er wusste, dass das Volk in Kürze seine jahrhundertlange Ablehnung des Himmels durch seine eigene Kreuzigung besiegeln würde. Er sah, wie die Armeen des Titus die Stadt etwa vierzig Jahre in der Zukunft belagerten, sah unbeschreibliches Leid auf das Volk herabkommen, sah den Tempel Gottes in Flammen, die durch keine menschliche Anstrengung gelöscht werden konnten. Er sah auch das Zusammenspiel der unsichtbaren Kräfte, die dieser Katastrophe schließlich die Tür öffnen würden, und er weinte. Seine Gedanken fanden bald ihren Ausdruck in einer Konfrontation mit den religiösen Führern der Nation. *"O Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und die steinigst, die zu ihr gesandt sind! Wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt, aber du warst nicht willig."* (57) Jerusalem und seine Bewohner ging unter, nachdem sie durch die Kreuzigung dessen, der zu ihrer Rettung gesandt war, ihre Verbindung zu Gott und damit ihr einziges Leben und ihren Schutz aufgegeben hatten. Das Symbol eines schützenden Elternvogels, gewöhnlich eines Adlers, der seine Flügel über seine Jungen ausbreitet, findet sich in der Schrift häufig und offenbart die Art der Beziehung, die Gott mit seinem Volk haben möchte, und ihre Notwendigkeit der völligen Abhängigkeit von der himmlischen Versorgung, die nur in dieser Verbindung verfügbar ist. Es war vielleicht das, was dem Himmel am nächsten kam, unsichtbare Realitäten in menschlicher Sprache zu beschreiben. Doch es war bei weitem nicht das einzige Symbol, das die Schrift verwendet, um dieselbe Wahrheit darzustellen.

(57) Matthäus 23:37

2. Wie die Bibel sich selbst erklärt

"Denn Gebot muss auf Gebot folgen, ... Strich auf Strich, ... hier ein wenig und dort ein wenig."

(Jesaja 28:10)

Stellen Sie sich vor, dass Sie in einem Land leben, in dem das Wort "Zahn" "Baumstumpf" bedeutet. Wenn Sie in meine Welt reisen und versuchen, Ihren Baumstumpf zu entwurzeln, könnten Sie einige interessante Blicke ernten, wenn Sie fragen: "Darf ich Ihren Traktor benutzen, um meinen Zahn zu entwurzeln?" Wie viel Fortschritt würden Sie mit diesem Projekt machen, bis Sie lernen, in der lokalen Sprache zu sprechen? Ebenso ist unsere Schwierigkeit, das wahre biblische Bild von Gottes Charakter zu sehen, oft ein Sprachproblem - ein Problem, das sich leicht ausräumen lässt, wenn man einige sorgfältige Vergleiche innerhalb der Schrift anstellt. Um Gott in seinem wunderbaren Charakter und seinem vernünftigen Verstand zu sehen, werden Sie aufgefordert, eine neue Sprache zu lernen, die Sprache der Schrift. Wohin gehen Sie, um sie zu lernen? Nicht ins Internet. Nicht zu einem Linguisten. Nicht zum Klerus. Sie werden diese neue Sprache auf den Seiten der alten Schriften selbst finden, denn sie definiert ihre eigenen Begriffe. Wir haben zu oft den Fehler gemacht, Websters Wörterbuch zu benutzen, um biblische Begriffe zu definieren, und das hat oft zu unnötiger Verwirrung geführt. Unabhängig von unserer Muttersprache wird die Schrift, wenn wir ihr erlauben, ihre eigenen Definitionen zu liefern, dazu beitragen, viele seit langem bestehende Geheimnisse über den Charakter Gottes zu klären. Um zum Beispiel eine richtige Grundlage für die Erörterung bestimmter Vorfälle von Gottes Rache zu legen, müssen wir zuerst einige Eigenheiten der Schrift und die Art und Weise, wie Gott sich ausdrückt, betrachten. Auf diese Weise können wir dann in andere verwandte Themen eintauchen. Dies sind jedoch keine Abschweifungen, denn alle Themen der Erlösung kreuzen sich in der zentralen Wahrheit über den Charakter Gottes. Deshalb kann das Berühren dieser verwandten Themen, neben dem Ansprechen einiger Besonderheiten der Schrift, auch helfen, etwas von dem Geheimnis der tatsächlichen Rolle Gottes in den ihm zugeschriebenen zerstörerischen Handlungen zu enträtseln.

Paradoxe Prinzipien

Es ist oft hilfreich zu lernen, in umgekehrten Bahnen zu denken, um Wahrheiten des Reiches Gottes leichter zu verstehen. Niemand kann jemals Gott so kennenlernen wie er erkannt werden möchte, bis er beginnt, nach Gottes "paradoxen" Prinzipien zu denken und zu leben. Von den zahlreichen Beispielen in der ganzen Heiligen Schrift werden wir nur diese wenigen untersuchen:

- *Wer sein Leben liebt, wird es verlieren, und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es für das ewige Leben behalten. (1)*
- *Dem, der hat, wird gegeben werden; und dem, der nicht hat, wird auch das, was er hat, genommen werden. (2)*
- *Das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um das Weise zu zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu zuschanden zu machen; und das Niedrige der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das, was nicht ist, um das, was ist, zunichte zu machen. (3)*
- *Durch den Tod ... hat er ... den Teufel vernichtet. (4)*

(1) Johannes 12:25

(2) Lukas 19:26

(3) 1. Korinther 1:27, 28

(4) Hebräer 2:14

Die Fülle dieser scheinbaren Paradoxa in der Schrift sagt etwas über Gottes Denkweise aus, das für das Verständnis des vorliegenden Themas entscheidend ist. *Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, noch sind eure Wege meine Wege, spricht der Herr.* (5) Die öffentliche Meinung spiegelt fast nie die Gedanken Gottes wider. Deshalb sollten wir nicht überrascht sein, wenn wir im Kontext von Gottes "Rache" ein Missverständnis entdecken, genauso wie in so vielen anderen Bereichen. Es besteht immer die Notwendigkeit vorsichtig zu sein, wenn man sich neuen Ideen nähert, da jede Perspektive leicht ins Unermessliche getrieben werden kann. Akzeptieren Sie nur was die Bibel eindeutig aussagt. Vor allem soll man sich auf die von Jesus Christus vermittelte Sicht von Gott verlassen. Der Punkt ist, dass wir nicht überrascht sein sollten, wenn wir himmlische Wahrheiten finden, die das genaue Gegenteil von populären Glaubensvorstellungen und Lehren sind.

Wenn wir die "göttliche Vergeltung" betrachten, wie sie im Leben Christi zum Ausdruck kam, wie können wir dann nicht sehen, dass etwas nicht stimmt. In seinem Leben gab es keine "göttliche Vergeltung". Keine Vergeltung; keine Rache. Vielleicht liegt die Wahrheit zu diesem Thema im Gegenteil zu dem, was wir immer geglaubt haben. Können wir "den Zorn Gottes" und Gottes "Zorn" anders verstehen, als wir sie in der Vergangenheit verstanden haben? Der erste Schritt zur Entschlüsselung dieses Geheimnisses besteht darin, einige biblische Widersprüche zu untersuchen, angefangen mit dem untenstehenden.

Biblische Widersprüche

Ein prominenter Streit in der Christenheit, nämlich die Frage, wie Gesetz (Werke/Gehorsam) und Gnade (Glaube) für unsere Errettung gelten, wird uns hier helfen. Einige sagen, dass wir aus Gnade durch Glauben gerettet werden, und stützen ihren Glauben auf solche Texte wie:

- *Aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch; Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.* (6)

- *[Ein] Mensch wird nicht durch des Gesetzes Werke gerechtfertigt, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so auch wir, die wir an Christus Jesus geglaubt haben, damit wir durch den Glauben an Christus gerechtfertigt werden und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerechtfertigt werden.* (7)

Auf der anderen Seite des Bildes haben wir dies:

- *Und ich sah die Toten, klein und groß, vor Gott stehen, und die Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch wurde aufgetan, das ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach ihren Werken, nach dem, was in den Büchern geschrieben war. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten heraus, die darin waren. Und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.* (8)

- *Glaube ohne Werke ist tot.... Ein Mensch wird durch Werke gerechtfertigt und nicht allein durch den Glauben.* (9)

Hier haben wir also einen klassischen biblischen Widerspruch, der eine Grundlage für Streit, Entfremdung und Spaltung innerhalb der Christenheit bietet. Nichts von alledem müsste passieren, wenn Christen entschlossen wären, diese scheinbaren Widersprüche durch ernsthaftes Bibelstudium zu harmonisieren, indem sie der Schrift erlauben, ihr eigener Ausleger zu sein, bis ein klares Bild von der Wahrheit der Angelegenheit entsteht.

(5) Jesaja 55:8, 9

(6) Epheser 2:8, 9

(7) Galater 2:16

(8) Offenbarung 20:12, 13

(9) Jakobus 2:20

Das Nebeneinanderstellen von Ideen hilft manchmal bei der Klärung; deshalb werden wir an dieser Stelle ein Format einführen, das uns im weiteren Verlauf vertraut werden wird:

Wie rettet Gott die Menschen?

Eine Perspektive

Aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch; Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. (10)

Eine andere Perspektive

Glaube ohne Werke ist tot. Ein Mensch wird durch Werke gerechtfertigt und nicht durch den Glauben allein. (11)

In diesem Fall haben wir das Glück, einen dritten Satz von Daten zu haben, der den scheinbaren Widerspruch erklärt:

Kommentar: *Denn in Jesus Christus nützt weder Beschneidung [Werke] noch Unbeschnittensein [Glaube] etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt. (12)*

Galater 5:6 definiert den rettenden Glauben als einen Glauben, der durch eine besondere Art von fremdbezogener Liebe "wirkt", die Agape genannt wird. Daher fließen die Werke, die Menschen aus sich selbst heraus nicht hervorbringen können, aus dem Leben, das durch echten Glauben angetrieben wird. Wenn der Himmel ein Leben betrachtet und die "Schönheit der Heiligkeit" sieht, die sich in der Ehrfurcht vor Gott, in der Sensibilität für die Bedürfnisse und Gefühle anderer und in der Fähigkeit, sich über die schädlichen Instinkte unserer menschlichen Natur zu erheben, ausdrückt, dann weiß er, dass dort noch jemand anderes lebt als der Mensch und es sind SEINE Werke, die er sieht.

Paulus nennt dies in Galater 2:16 "den Glauben Jesu Christi" oder wir könnten sagen, dass Jesus sein Leben im Gläubigen auslebt. Dieser Glaube wirkt, und der Glaube, der wirkt, ist der Glaube, der rettet, heilt, verwandelt, wiederherstellt. Die Schriften des Apostels Paulus sind manchmal schwer zu verstehen, hauptsächlich weil wir diese Dynamik nicht verstanden haben, die den Kern seiner Botschaft bildet.

Die Liebe Gottes

Agape, das große Liebesprinzip, ist der Mörtel, der den Tempel des Herrn zusammenhält. *Agape* wird immer das tun, was im besten Interesse derer ist, die ihr einfaches Vertrauen in Gott setzen; in der Tat, von jedem, der ihn lässt. Wenn alles andere versagt, steht *Agape* für immer fest. Aber die Idee der *Agape* kann die Tiefe der emotionalen Seite der Liebe Gottes zu seinen Kindern nicht vollständig vermitteln. Denken Sie daran, welche Liebe es seitens des Vaters brauchte, um seinem einzigartigen und innig geliebten Sohn zu erlauben, auf diese dunkle Erde zu kommen, um für Sie und mich zu leben und zu sterben. Es brauchte weit mehr als ein Prinzip, um diese Tiefe der Emotion zu motivieren. Gott ist Liebe. "Liebe" beschreibt nicht, wie Er handelt, sondern was Er als Person ist. Der Vater liebt uns mit einer Liebe, die weit über der Liebe zu unseren Kindern oder allem anderen, was wir verstehen können, liegt. Er liebt uns auf eine persönliche Weise. Tatsächlich wäre es nicht übertrieben, von Gottes Liebe als einem verzehrenden, leidenschaftlichen Feuer zu sprechen. (13) Wenn Sie irgendwelche Zweifel an seiner Liebe zu Ihnen haben, lesen Sie das Buch Hosea oder das Hohelied Salomos, großartige Botschaften von Gottes Liebe zu seinen Kindern in Prosa, in Gedicht und Metapher.

(10) Epheser 2:8, 9

(11) Jakobus 2:20.24

(12) Galater 5:6

(13) Zephanja 3:17; Offenbarung 1:12; Johannes 3:16; 14:15-17

Liebe setzt das Gesetz in Kraft

Gottes Reich unterscheidet sich in wesentlichen Aspekten von unseren Systemen. Menschliche Gesetze erfordern, dass Menschen ihre Gesetze schaffen und dann durchsetzen. Gottes Gesetz hingegen spiegelt einfach wider, wer Er ist und erfordert nichts anderes als himmlische *Agape*, um für die Durchsetzung zu sorgen. Mit anderen Worten: Gottes Gesetze sind selbstdurchsetzend.

Weil die Bürger von Gottes Reich *"von Natur aus das tun, was im Gesetz steht"* (14), gibt es bei ihnen keine Reibung mit dem Gesetz. Gottes Gegenwart im menschlichen Herzen erzeugt natürliche Gerechtigkeit, doch es ist auch wahr, dass der Mensch, während er in ihm bleibt und immer noch einen freien Willen hat, einen Sündendetektor oder einen Verhaltensstandard braucht, um seine Entscheidungen zu treffen und um zu beurteilen, ob sie wirklich in Harmonie mit seinen Wegen leben, d.h. ob sie wahre fruchttragende Reben des lebendigen Weinstocks sind (15) oder bloße Heuchler. Deshalb hat Gott seinen Charakter für uns aufgeschrieben und vom Berg Sinai aus verkündet. So informieren uns die Zehn Gebote, genauso wie der lebendige Herr, unsere Gerechtigkeit, uns befähigt. Er ist das lebendige Gesetz. Wenn wir mit Ihm wandeln und in die Vertrautheit mit Ihm hineingezogen werden wollen, müssen wir Ihm erlauben, uns in sein Ebenbild des Charakters zu verändern, damit unsere Wege wie die Seinen werden können. Wir können täglich in inniger Gemeinschaft mit ihm wandeln und lernen, dass seine Wege, wie sie in diesem heiligen Gesetz dargelegt sind, tatsächlich schön und wünschenswert sind. Aber es erfordert ein bekehrtes Herz, um dies zu erkennen; deshalb offenbart unsere Haltung gegenüber seinen Zehn Geboten, ob wir *"wiedergeboren"* sind oder nicht. (16) Man sieht also, dass es beim Gehorsam gegenüber diesen zehn Prinzipien letztlich darum geht, unsere Beziehung zu Gott zu definieren und zu schützen, nicht so sehr darum, gerettet zu werden und eines Tages in den Himmel zu kommen.

Tag für Tag dürfen wir in Ihm bleiben, und wenn wir Ihn einladen und ihm erlauben, in uns zu bleiben, erledigt sich das *"gerettet werden"* von selbst, während sein innewohnender Geist durch uns wirkt, um zu wollen und zu tun, was dem Vater Freude bereitet. (17) Diejenigen, die sich dafür entscheiden, in diese innige Beziehung mit Gott einzutreten, werden früher oder später feststellen, dass die Einhaltung des Sabbats, der im Herzen des Gesetzes Gottes steht, tatsächlich die Realität dieser Erfahrung in ihrem Leben symbolisiert. Der Sabbat bedeutet wörtlich *"Ruhe"*, und die größte Art der Ruhe ist die Freiheit von der Abhängigkeit von unseren eigenen Werken der Gerechtigkeit, um Gottes Gunst zu verdienen. So ist der Sabbat nach der Heiligen Schrift das ultimative Zeichen der Neuschöpfung, der Ruhe im Herrn, des Lebens im Glauben und der völligen Abhängigkeit von dem Gott der Liebe, der uns heilt und rettet. *"Auch habe ich ihnen meine Sabbate gegeben, als ein Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie erkennen, dass ich Jahwe bin, der sie heiligt."* (18) Dieses äußere Zeichen ist ein Signal für das beobachtende Universum, dass nicht wir es sind, die versuchen, uns zu verändern, sondern dass es der Geist Gottes ist, der in uns lebt, der das Werk der Veränderung tut. Das Ausruhen von unseren eigenen Bemühungen, unser Leben zu verändern, indem wir uns ganz auf die verwandelnde Kraft Gottes verlassen, der in uns lebt, und dabei unser Denken, unsere Wahrnehmungen und die daraus resultierenden Handlungen verändern, wird am besten durch die Ruhe veranschaulicht, die wir jede Woche genießen, wenn wir auch von der Arbeit absehen, um uns finanziell und körperlich zu versorgen.

(14) Römer 2:14

(15) Johannes 15:1-8

(16) Jesus sagt, dass wir den wahren Christen *"an seinen Früchten"* erkennen werden (Matthäus 7:20; Galater 5:22.23) Das Gesetz Gottes dient als Fruchtprüfer, woran Christen und ihre Mitarbeiter die Realität des Einsseins des Gläubigen mit Christus durch den heiligen Geist messen. Wenn die Erfahrung echt ist, wird auch die Frucht da sein

(17) Philipper 2:13

(18) Hesekiel 20:12

Das ist die wahre Ruhe des Sabbats, wie sie in Hebräer 4 beschrieben wird - nicht eine rein äußerliche Enthaltung von der Arbeit, sondern eine geschützte Zeit, in der wir uns ohne Ablenkung der Intimität mit dem Einen hingeben können, der die Liebe unseres Lebens und die Quelle all unserer Freude wird.

Biblische Widersprüche

Manche mögen sich fragen, was das alles mit dem Schicksal der Verlorenen zu tun hat. Ein wenig Nachdenken wird zeigen, dass, wenn die Art und Weise, wie Gott Menschen rettet, durch die Vereinigung mit sich selbst geschieht, dann ist der ewige Verlust einfach eine natürliche Folge des Versagens, in diese Einheit einzutreten. Die Symptome, auf die man sich verlässt, um diesen Zustand zu diagnostizieren, sind die äußeren Handlungen und Verhaltensweisen, die den wahren Zustand des Herzens entlarven. Um ein tragisches Ende zu vermeiden, müssen wir die Einheit mit Gott durch den Geist erfahren. Wir haben erforscht, wie Gott uns durch die Intimität mit ihm heilen wird, wenn wir es zulassen, und wir haben außerdem untersucht, wie man mit biblischen Widersprüchen umgeht. In der Erkenntnis, dass Gott sich nicht selbst widerspricht, müssen wir weiter studieren, bis wir besser in der Lage sind, das volle biblische Bild zu erfassen, das alle Texte vermitteln. Wenn wir versuchen die Gedanken Gottes zu erkennen, können wir nicht sicher sein, dass wir die Wahrheit erreicht haben, bevor wir nicht die Beweise logisch und biblisch aufgelöst haben, die im Gegensatz zu unseren persönlichen Ansichten stehen.

Im Folgenden sind nur einige der verwirrenden scheinbaren Widersprüche aufgeführt, die Studenten der Heiligen Schrift seit Jahren verwirren. Wenn wir sie genauer untersuchen, erhalten wir einen Einblick in die Art und Weise, wie Gott sich manchmal ausdrückt, und wir können ein Prinzip erkennen, das wir zum Verständnis der scheinbar zerstörerischen Wege Gottes verwenden können:

Wer sendet einen lügnerischen Geist?

Eine Perspektive

Der Herr sprach: "Wer wird Ahab überreden, hinaufzuziehen, dass er bei Ramoth Gilead falle?" ... Ein Geist trat hervor und trat vor den Herrn und sagte ... "Ich will hinausgehen und ein lügnerischer Geist sein im Munde aller seiner Propheten." (19)

Eine andere Perspektive

Es ist unmöglich, dass Gott lügt ... Gott ... kann nicht lügen. (20)

Gott sagt in dem linken Zitat, dass er einen lügnerischen Geist aussendet, doch das Zitat auf der rechten Seite sagt, dass Gott nicht lügen kann. Offensichtlich scheint dies ein Widerspruch zu sein. Was soll das bedeuten? Wir haben keine biblische Klärung zu diesem Punkt. Nächste Frage:

Wer brachte David dazu, Israel zu zählen?

Eine Perspektive

Der Zorn des Herrn wurde gegen Israel erregt, und er bewegte David ... dazu, ... Israel und Juda zu zählen. (21)

Eine andere Perspektive

Nun stand der Satan gegen Israel auf und bewegte David dazu, Israel zu zählen. (22)

(19) 1. Könige 22:20, 22

(20) Hebräer 6:18; Titus 1:2

(21) 2. Samuel 24:1

(22) 1. Chronik 21:1

Wieder haben wir keine Erklärung in den unmittelbaren Textstellen. Der oberflächliche Leser schließt gewöhnlich, dass Gott, nachdem er David dazu veranlasst hatte, sich umdrehte und ihn dafür bestrafte. (23) Hatte Gott etwas damit zu tun, dass er David dazu veranlasste, etwas zu tun, was gegen seinen Willen war, und ihn dann dafür bestrafte? Was für ein Gott ist er, und können wir darauf vertrauen, dass ein solcher Gott gerecht ist? Vielleicht ist das ein weiteres Rätsel, das wir auspacken müssen, um herauszufinden, wie die Schrift sich selbst besser erklären kann.

Wer täuscht?

Eine Perspektive

Wenn ein Prophet verführt wird und ein Wort redet: Ich, der Herr, habe diesen Propheten verführt. (24)

Eine andere Perspektive

Satan wird hinausgehen, um die Nationen zu verführen, die an den vier Enden der Erde sind. Der Teufel ... hat sie verführt. (25)

Es scheint, dass sowohl Gott als auch Satan betrügen, wenn man streng nach der offensichtlichen Botschaft dieser beiden Texte geht. Ist dies ein weiterer jener scheinbar widersprüchlichen Bibeltexte, die im Laufe der Jahre den Atheisten in seinem Unglauben bestätigt und eine Vielzahl von Christen verwirrt haben?

Wessen Idee war es, das Gelobte Land auszuspähen?

Eine Perspektive

Und der Herr redete zu Mose und sagte: "Sende Männer aus, um das Land Kanaan zu erkunden, dass ich den Kindern Israel geben werde." (26)

Eine andere Perspektive

Mose sagte: "Und jeder von euch kam zu mir und sagte: 'Lasst uns Männer aussenden, damit sie das Land auskundschaften.'" (27)

Wieder haben wir keinen klärenden Kommentar. Die nächste Frage...

Wer tötete Saul?

Eine Perspektive

So starb Saul um seiner Untreue willen, die er gegen den Herrn begangen hatte, weil er sich nicht an das Wort des Herrn hielt, und auch, weil er ein Medium um Rat fragte, aber den Herrn nicht befragte; darum tötete er [Gott] ihn und übergab das Königreich David, dem Sohn Isais. (28)

Eine andere Perspektive

Saul sagte zu seinem Waffenträger: "Zieh dein Schwert und erstich mich damit." ... Aber sein Waffenträger wollte nicht. ... Da nahm Saul ein Schwert und stürzte sich hinein. ... Und Saul ... starb. (29)

(23) 2.Thessalonicher 2:11

(24) Hesekiel 14:9

(25) Offenbarung 20:7, 8, 10

(26) 4. Mose 13:1, 2

(27) 5. Mose 1:22

(28) 1. Chronik 10:13, 14

(29) 1. Chronik 10:4, 6

Wer verstockte das Herz Pharaos?

Eine Perspektive

Und der Herr sprach zu Mose: "Wenn du nach Ägypten zurückkehrst, sieh zu, dass du alle diese Wunder vor dem Pharao tust, die ich dir in die Hand gegeben habe. Aber ich werde sein Herz verstocken, so dass er das Volk nicht ziehen lässt." (30)

Eine andere Perspektive

Als aber der Pharao sah, dass es Erleichterung gab, verhärtete er sein Herz und hörte nicht auf sie, wie der Herr gesagt hatte. ... Aber auch diesmal verhärtete der Pharao sein Herz und wollte das Volk nicht ziehen lassen. (31)

Ist Gott zornig?

Eine Perspektive

Ich bin voll des Zorns des Herrn. (32)

Eine andere Perspektive

Zorn ist nicht in mir [spricht der Herr]. (33)

Hier scheint Gott die Verantwortung für Handlungen zu übernehmen, von denen wir sagen könnten, dass er sie eigentlich nicht getan hat. Wir finden keinen klärenden biblischen Kommentar. Auch für die folgenden rätselhaften Behauptungen gibt es keine "Gegenargumente":

- *Aber der Geist des Herrn wich von Saul, und ein böser Geist vom Herrn bedrängte ihn. (34)*
- *Gott wird ihnen [den Bösen] starke Verblendung senden. (35)*
- *Ist es nicht aus dem Mund des Höchsten, dass Gutes und Böses kommt? (36)*
- *Ich ... [der Herr] schaffe Unheil [Böses]. (37)*
- *Wenn ihr in das Land Kanaan gekommen seid ... und ich die Lepraplage in ein Haus bringe (38)*

(30) 2. Mose 4:21
(31) 2. Mose 8:15, 32
(32) Jeremia 6:11
(33) Jesaja 27:4
(34) 1. Samuel 16:11
(35) 2. Thessalonicher 2:11
(36) Klagelieder 3:38
(37) Jesaja 45:7
(38) 3. Mose 14:34

Hinweis auf eine Lösung

Während diese wenigen Beispiele das Problem verdeutlichen, gibt es einige, die auf eine Lösung hinweisen.

Wer tötete die Erstgeborenen Ägyptens?

Eine Perspektive

Gott spricht: "Denn ich werde in jener Nacht durch das Land Ägypten ziehen und alle Erstgeborenen im Land Ägypten schlagen, Mensch und Tier; über alle Götter Ägyptens werde ich Gericht halten: Ich bin der Herr." (39)

Eine andere Perspektive

Denn der Herr wird hindurchgehen, um die Ägypter zu schlagen; und wenn er das Blut an den ... Türpfosten sieht, wird der Herr an der Tür vorüber gehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, um euch zu schlagen. (40)

Offensichtlich teilen sich in der obigen Handlung zwei Akteure die Bühne des Unheils, der Herr und ein anderes Wesen, das als Verderber bezeichnet wird. Das Volk konnte die Anweisung des Herrn nicht ignorieren, ohne sein eigenes Wohlergehen zu gefährden. Konnte der Herr alle vor dem Zerstörer beschützen? In der Tat hätte Er das können; Er hatte die Macht, aber nicht unbedingt die Autorität. Die Menschen selbst hatten die Möglichkeit, ihr eigenes Schicksal dem Gott ihrer Wahl zu überlassen, je nachdem, wem sie gehorchten. Somit war Gott in keiner Weise für den Tod der Ägypter in dieser Nacht verantwortlich. Wir werden darauf in den Kapiteln 4, 7 und 9 näher eingehen.

Hat der Vater beim Tod Jesu eine Rolle gespielt?

Eine Perspektive

Ich [Gott] werde den Hirten schlagen. ... Wir hielten ihn für geschlagen, von Gott geschlagen. (41)

Eine andere Perspektive

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (42)

Wir haben bereits festgestellt, dass Gott Christus nicht hingerichtet hat, aber wir finden immer noch eine verwirrende Sprache, die den Anschein erweckt, dass er es getan hat. Was kann das bedeuten? Wir brauchen mehr Hintergrundinformationen, um diese Frage ausreichend zu beleuchten. An dieser Stelle möchte ich jedoch ein einfaches Grundprinzip vorschlagen, mit dem wir solche Aussagen besser verstehen können. Im weiteren Verlauf werden wir seine Gültigkeit prüfen:

Das Prinzip: Gott lässt sich so darstellen, dass er das aktiv tut, was er nicht verhindert.

Unser Gott ist souverän. Er kann alles tun, was er tun will. Warum sollte Er sich entscheiden, diese Gedanken in einer uns so fremden Sprache zu kommunizieren? Hat Er diese Dinge tatsächlich getan oder nicht? An einigen Stellen scheint es überzeugend, dass Er es tat, doch an anderen Stellen scheint es, dass das Ereignis ohne Sein Zutun stattfand. Dieses Format hat im Laufe der Jahre viele nachdenkliche Atheisten, Agnostiker und verwirrte Christen hervorgebracht.

(39) 2. Mose 12:12

(40) 2. Mose 12:23

(41) Markus 14:27; Jesaja 53:4

(42) Markus 15:34

Aber es mag Sie überraschen zu erfahren, dass einige fromme Gläubige im Laufe der Geschichte dieses Problem sahen und zu der gleichen Lösung kamen, die ich hier angeboten habe. Tatsächlich glaubte ich eine Zeit lang, dass ich allein dieses Merkmal der Schrift sah. Aber zu meiner Überraschung habe ich erfahren, dass viele Christen der Vergangenheit diese "Merkwürdigkeit" gesehen haben und zu der gleichen Schlussfolgerung gekommen sind wie ich: Gott lässt sich so darstellen, dass er das aktiv tut, was er nur zulässt (nicht verhindert). Viele Zitate aus dem Mittelalter, die zeigen, dass Christen durch die Jahrhunderte hindurch diese Merkwürdigkeit beobachtet haben, finden Sie unter <https://characterofgod.org/2016/05/i-create-evil/>. Da Gott hätte eingreifen können, um zu verhindern, dass eines dieser Ereignisse eintritt, aber aus seinen eigenen Gründen entschied, dies nicht zu tun, wird er als das eigentliche Instrument oder der ausführende Akteur dargestellt. Beachten Sie, wie oft sie als SEINE Handlungen in anschaulichen, überzeugenden Worten beschrieben werden. Dennoch ergeben viele dieser Berichte keinen Sinn in Bezug auf das Gesamtbild oder in Bezug auf den Charakter Gottes, wie Christus ihn darstellte. Es ist verständlich, sich zu fragen, ob Er solche Vorfälle einfach hätte verhindern können, es aber nicht tat. Ist es möglich, dass wir Aussagen, die sich auf seinen Zorn, seine Wut oder seine Rache beziehen, missverstanden und falsch angewandt haben? Wir werden in den kommenden Kapiteln der Frage nachgehen, warum Gott sich manchmal "zurückhält", wenn er die Macht hat, einzugreifen, und, ja, es gibt sogar Aussagen in der Schrift, die seine Gefühle beschreiben, wenn er sich zurückhalten muss.

Wer war der Gott des Alten Testaments?

Wir haben uns ein paar Beispiele angeschaut, von denen ich noch mehr anführen könnte. Können Sie sich an eine Zeit erinnern, in der die Bibel für Sie keinen Sinn zu ergeben schien? Hatten Sie das Gefühl, Sie müssten der Schrift blind vertrauen, oder fühlten sich gezwungen zu sagen, dass diese oder jene Handlung Gottes eine gute Sache war, obwohl Sie in Ihrem Herzen wussten, dass sie es nicht war? Ergibt es jetzt mehr Sinn für Sie? Warum sollte Gott sich selbst auf eine so seltsame Weise beschreiben? Erstens fällt es manchen schwer zu glauben, dass Jesus derselbe Gott war, den man im Alten Testament findet. *"Ihr erforscht die [alttestamentlichen] Schriften", sagte er, "sie sind es, die von mir zeugen."* (43) Jesus war der Engel des Herrn, die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht. Er war der große ICH BIN. In 2. Mose 3:13.14, als Gott Mose bat, ihn vor Israel und dem Pharao zu vertreten, fragte Mose nach seinem Namen, und er nannte ihn als "ICH BIN", den selbst existierenden Einen. Als Jesus diesen Namen in Johannes 8:58 für sich beanspruchte, hob das Volk, schockiert über seine offensichtliche Anmaßung, Steine auf, um sie nach ihm zu werfen.

Beachten Sie wiederum in 2. Mose, wie Abraham ihn ansprach, als sie über Sodom verhandelten. *"Will der Richter der ganzen Erde nicht recht tun?"* (44) Doch das Neue Testament sagt: *"Denn nicht einmal der Vater richtet irgendjemanden, sondern er hat alles Gericht dem Sohn übertragen."* (45) Sehen Sie, dass Jesus der Gott war, der mit Abraham über das Schicksal von Sodom verhandelte? Auch das Neue Testament sagt, dass die israelitischen Pilger von dem *"geistlichen Felsen tranken, der ihnen folgte, und der Fels war Christus."* (46) Wann immer Gott der Vater im Text auftaucht, wird er als der Alte der Tage identifiziert, oder er wird auf andere Weise von Christus unterschieden. Die Regel ist, dass Christus der Gott des Alten Testaments ist, es sei denn, der Text beweist das Gegenteil.

Es gibt noch viel mehr in der Bibel, das zeigt, dass Jesus derjenige war, der nicht nur kam, um für uns zu sterben, sondern der uns und das gesamte Universum auch erschaffen hat. Jesus war der Gott, der im Alten Testament mit den Menschen interagierte. Daher lautet die Frage für viele: "Was geschah, um seinen Charakter bei der Menschwerdung so anders zu machen?"

(43) Johannes 5:39

(44) 1. Mose 18:25

(45) Johannes 5:22

(46) 1. Korinther 10:4

Die Antwort ist: Es ist nichts passiert. Jesus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. (47) Die Gottheit ändert sich nicht. Keine klarere Veranschaulichung des Charakters der Gottheit ist je gegeben worden (oder könnte je gegeben werden), als das, was in seinem Charakter zu sehen ist, als er als ein Baby in Bethlehem auf die Welt kam und unter uns aufwuchs. Jesus lieferte eine klare Demonstration der Liebe Seines Vaters durch Sein Leben hier auf der Erde als ein Mensch. Das ist sein wahrer Charakter und auch der Charakter seines Vaters. Offensichtlich ist etwas falsch in unserem Verständnis der alttestamentlichen Ansichten über Gott. Wir haben etwas übersehen. Alles, was wir von Ihm im Alten Testament lesen, muss durch die Darstellung gefiltert werden, die Er in den Evangelien des Neuen Testaments gegeben hat, wenn wir Ihn besser verstehen wollen.

Struktur des Alten Testaments

Zweitens: Haben Sie jemals bemerkt, wie das Alte Testament strukturiert ist? Die meisten Gelehrten sind sich einig, dass das Buch Hiob wahrscheinlich zuerst geschrieben wurde, und dann der Rest der Manuskripte des Alten Testaments. Von diesen geht Hiob ausdrücklich auf das Wirken Satans ein. Sacharja 3:1, 2 erwähnt Satan ebenfalls kurz mit Namen. In 1. Chronik 21:1 heißt es, dass er, der Satan, König David provozierte, Israel zu zählen, und schließlich heißt es in Psalm 109:6 einfach, dass der Satan zur Rechten der Bösen steht, etwas, dessen wir uns alle bewusst sein sollten. Ansonsten wird er im Alten Testament kaum erwähnt. In Jesaja 14:4.12-17 wird er als der König von Babylon und in Hesekeil 28:2-19 als der Fürst oder König von Tyrus vorgestellt. Dieses finstere Individuum, das die Verantwortung für alles Schlechte trägt, das in dieser Welt geschieht, erhält keine alttestamentliche Erwähnung, die mit seiner überwältigenden "Schlechtigkeit" vergleichbar wäre. Selbst das Neue Testament spricht von ihm zurückhaltend, entsprechend der Notwendigkeit, vor ihm zu warnen. Warum eigentlich? Manche sagen, es könnte an einer Schreibkonvention in biblischen Zeiten liegen, alles, was im Reich geschah, dem König zuzuschreiben und damit Satan zu marginalisieren. Für uns, die wir keine solche Schreibkonvention haben, könnte es so aussehen, als ob der König selbst das tat, was ihm zugeschrieben wurde. Dies könnte ein wenig die seltsame Art und Weise erklären, wie die Schrift Gott die Schuld gibt, wenn etwas schief geht. Während es den Menschen in biblischen Zeiten ganz natürlich erschienen sein mag, ist es für uns heute sehr verwirrend.

Drittens übernimmt Gott natürlich die Verantwortung, wenn in seinem Universum etwas schief läuft, denn er ist derjenige, der es so entworfen und geschaffen hat, dass es nach den unveränderlichen Prinzipien von Ursache und Wirkung funktioniert. Wir haben gesehen, dass er die Welt liebt, und als wir fielen, gab er seinen Sohn, um uns einen Weg zurück zu sich selbst zu ermöglichen. Im Gegensatz dazu sehen wir Satan, der der "Verkläger unserer Brüder" ist, (48) das genaue Gegenteil von unserem wunderbaren Gott, der bereit ist, die Schuld für Dinge auf sich zu nehmen, die er aus unserer Sicht nicht getan hat. Was wir nicht erkannt haben, ist das Ausmaß, in dem sich dieser Aspekt seines Charakters abspielt.

Der Schuldübernehmer gegen den Ankläger

Ich kann das vielleicht am besten mit einer Geschichte veranschaulichen. Vor einiger Zeit arbeitete ich in einem Büro für einen normalerweise sehr fair denkenden Mann. Doch eines Tages kam er auf die Idee, ich hätte einen wichtigen Bericht nicht zum Fälligkeitstermin weitergeleitet. Ich konnte mich nicht daran erinnern, dass mir jemand gesagt hatte, ich solle diesen Bericht abschicken; dennoch bereitete ich ihn schnell zur Weiterleitung vor und schrieb ein Memorandum, in dem ich die volle Verantwortung für die Verspätung übernahm.

(47) Hebräer 13:8; Maleachi 3:6; Jakobus 1:17

(48) Offenbarung 12:10

Als ich das Memorandum dem Chef zur Genehmigung vorlegte, verwarf er es. "In diesem Büro lassen wir uns nicht auf Schuldzuweisungen ein", sagte er. "Als Direktor und Manager dieses Büros bin ich für die gesamte Arbeit, die hier geleistet wird, verantwortlich." Und er schrieb das Memo schnell um. Die Geschichte hat ein glückliches Ende. Innerhalb weniger Minuten erkannte er, dass er sich den falschen Bericht angesehen hatte, der nirgendwo hingehörte, und er entschuldigte sich gnädig bei mir. Aber selbst als es geschah, sah ich etwas von Gottes Geist, als der Chef die Schuld auf sich nahm. Reife versteht wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen, während Unreife alles und jeden in Sichtweite beschuldigt und versucht aus Angst vor Strafe der Verantwortung auszuweichen. So übernimmt unser Gott letztlich für die Verantwortung für die Ergebnisse, die dadurch entstanden sind, dass er seiner intelligenten Schöpfung einen freien Willen zugestanden hat, und das geht sogar so weit, dass er die Verantwortung für die zahlreichen Episoden der Zerstörung übernimmt, die ihm in der ganzen Heiligen Schrift zugeschrieben werden.

Unser himmlischer Vater möchte, dass wir wissen, dass er die Verantwortung für sein Universum trägt. Als Schöpfer des Himmels und der Erde und Erhalter des Lebens im Universum wird er Satan niemals mit sich selbst gleichsetzen, wird niemals mit dem Finger auf ihn zeigen und sagen: "Er hat es getan, nicht ich!" Da Gott aus Respekt vor der Freiheit, die seiner gesamten Schöpfung gegeben ist, einen Vorfall hätte verhindern können, sich aber dafür entschied, dies nicht zu tun, lässt er zu, dass er als Täter bezeichnet wird.

Viertens und letztens kann die Heilige Schrift auf diese Weise strukturiert werden, um die Macht Gottes zu offenbaren. In Psalm 24:1 heißt es: *"Die Erde ist des Herrn und alles, was sie enthält, der Erdkreis und die darauf wohnen."* (49) Wir können uns nicht vorstellen, wie sehr wir von Gott und seiner Macht, uns in dieser Welt zu erhalten, abhängig sind. *"In ihm leben wir und bewegen uns und haben unser Sein"*. (50) In dem titanischen Showdown zwischen Gott und Satan darüber, wer wirklich das Sagen in unserer Welt hat, möchte unser himmlischer Vater uns wissen lassen, dass nichts jemals wirklich seiner Hand entgleitet. Es gibt nichts, was er nicht tun kann, um uns zu segnen und zu nützen. Er bewacht uns sorgfältig Tag und Nacht, bis er sieht, dass wir einen anderen Herrn bevorzugen. Wenn die schlechten Zeiten kommen und wir unter den Lasten des Lebens erdrückt werden, weiß Er, dass Er die Macht hat, diese Lasten wegzunehmen, aber Er kann es nicht, weil wir unseren freien Willen benutzt haben, um zu versuchen getrennt von Ihm zu leben. Deshalb sagt Er, dass alles, was uns als Ergebnis des Abirrens von Ihm passiert, von Ihm verursacht wurde. Er fühlt sich dafür verantwortlich. Da jedes Geschöpf im Schutz Seiner erhaltenden Macht lebt, ist Er bereit die Schuld für all unsere Handlungen auf sich zu nehmen, obwohl wir die völlige Freiheit haben so zu handeln, wie wir es wünschen und Seine Wege abzulehnen, wenn wir es wollen. Auch Satan muss sich auf die Macht Gottes verlassen. Er kann nichts aus eigener Kraft tun, wenn er nicht von Moment zu Moment von seinem Schöpfer am Leben gehalten wird. Daran hätte er vielleicht denken sollen, bevor er rebellierte; er hielt nie inne, um darüber nachzudenken, wie abhängig er von der Macht Gottes ist, um sein Leben zu erhalten. Unser "Tun" scheint ein so natürlicher Teil von uns zu sein, dass wir uns unabhängig befähigt fühlen, als ob wir uns Dinge ausdenken und sie selbst tun können, ob wir nun unseren ersten Schritt machen oder eine komplexe Aufgabe ausführen. Wenn wir Anforderungen an Geist oder Körper stellen, scheint die Energie schon da zu sein. Es scheint, als könnten wir aus eigener Kraft und ohne Hilfe von außen vorankommen. Das mag der Grund sein, warum uns die Schrift gerade in der Sprache, die wir so rätselhaft finden, daran erinnert, dass Gott sich selbst als das sehen und beschreiben lässt, was er in seiner Allmacht verhindern könnte, aber nicht tut. Dieses Prinzip ist in der Schrift wohlbekannt, und es ist keineswegs ein modernes Phänomen, sondern wurde zu allen Zeiten erkannt. Vielleicht können wir dieses Prinzip nutzen, um uns ein besseres Verständnis seines Charakters der Liebe zu geben.

(49) Psalm 24:1

(50) Apostelgeschichte 17:28

3. Das Hiob-Syndrom

"Sollen wir wirklich Gutes von Gott annehmen, und sollen wir nicht auch Ungemach annehmen?' In all dem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen." (Hiob 2:10)

Das Buch Hiob ist eines der interessantesten in der biblischen Erzählung. Aus zeitlichen und räumlichen Gründen ist es uns nicht möglich, die vielen Facetten zu erforschen, die diese Geschichte so faszinierend machen. Wir werden uns auf den ersten Abschnitt beschränken, der sich in der unsichtbaren Welt abspielt, weil er die Handlung für den Rest des Buches vorgibt.

Hiobs Prüfung

Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob; dieser Mann war untadelig und aufrichtig, einer, der Gott fürchtete und das Böse mied. (1) So beginnt das Buch Hiob, das traditionell als das erste der in der Heiligen Schrift gesammelten Bücher gilt. Ob die Überlieferung nun stimmt oder nicht, es scheint passend zu sein, denn das Buch Hiob beschäftigt sich mit den ältesten Fragen von allen: Warum? Was ist die Rolle und der Zweck Gottes im menschlichen Leiden? Warum leiden die Gerechten? Die Menschen stellen sich diese Fragen seit Anbeginn der Zeit; wie gut, dass Gott schon vor langer Zeit im Buch Hiob Einsichten zur Verfügung gestellt hat, um sie zu beantworten.

Es gibt eine Überlieferung, dass Mose unter göttlicher Inspiration das Buch Hiob geschrieben hat. Ich neige dazu, das für wahr zu halten, denn nur Gott konnte uns erschließen, was hinter den Kulissen in der Welt vor sich ging, die normalerweise für menschliche Augen unsichtbar war. Hiob hat diese Informationen nie erhalten. Soweit wir wissen, hat er nie verstanden, warum oder wie dieses Unglück zu ihm kam. Wir erfahren, dass Satan sich vor dem himmlischen Rat als Vertreter dieser Erde präsentierte. Er und Gott tauschen Bemerkungen über Hiob aus, und Gott sagt: "Du sagst also, der Mensch kann die Sünde nicht vermeiden? Hast du meinen rechtschaffenen Diener Hiob bemerkt? Ja, sagt Satan, aber du hast ihn mit schützenden Engeln umzingelt. Er gehorcht dir wegen der Vorteile. Lass mich nur an ihn ran, dann beschuldigt er dich und verflucht dich ins Gesicht. Gott sagt: "Du irrst dich, Satan. Hiob dient mir, weil er mich kennt und liebt. Sie einigen sich auf einen Test, um zu beweisen, wer Recht hat. Armer Hiob! Alles, was er sieht, sind seine zerstörten Kinder, sein gestohlenes Vieh, sein Körper, der sich in eine Masse ekelhafter Wunden verwandelt hat. Er sieht nicht mehr, als wir normalerweise sehen können, wenn wir biblische Berichte über zerstörerische Taten lesen, die Gott zugeschrieben werden. Hiobs Sinne können nicht in die unsichtbare Welt eindringen. Aber in diesem Fall haben wir einen Vorteil gegenüber Hiob. Wir können mit einer größeren Perspektive sehen, weil Gott uns dieses Drama, das sich in den himmlischen Bereichen abspielt, eröffnet hat. Wir haben das, was die Schriftsteller den "allwissenden" Blickwinkel nennen. Hier wird der Vorhang beiseite gezogen und enthüllt die Akteure in der unsichtbaren Welt selbst; deshalb wissen wir warum, und wir wissen wie.

Unser emotionaler Gott

Obwohl bei der Beschreibung der Ereignisse dieses Treffens in der unsichtbaren Welt wenig Emotionen zu erkennen sind, zeigen die späteren Ereignisse, dass Gott große Emotionen empfand, als Er an diesem Tag mit dem Ankläger über seinen Freund Hiob sprach, denn wie sich herausstellte, war Er (Gott) im Begriff, Seinen Zorn auf Hiob loszulassen. Eine Definition von Strong's Ausführlicher Konkordanz der Bibel zeigt, dass Sein Zorn eine starke, leidenschaftliche Emotion ist. Der Zorn Gottes beinhaltet intensive Emotionen, wann immer er zulässt, dass seinen geliebten Menschen, eigentlich jedem seiner Kinder, zerstörerische Dinge widerfahren. Die Definition von Strong's verbindet seinen Zorn mit "schnellem Atmen in Leidenschaft", was darauf hindeutet, dass Zorn Gottes Emotionen hervorruft, wie nichts anderes es tun kann. Er sagt: "*Ich wurde zermalmt von ihrem mutwilligen Herzen, das sich von mir abwandte*" (2) und

(1) Hiob 1:1

(2) Hesekiel 6:9

"Wie oft sie sich auflehnten gegen Ihn in der Wüste und betrübten Ihn in der Einöde! Sie haben Gott immer wieder auf die Probe gestellt und den Heiligen Israels gereizt." (3)

Wir haben zu oft die vielen Aussagen in der Heiligen Schrift übersehen, die, wenn wir innehalten würden, um sie zu beachten, Gott als äußerst emotional offenbaren würden. Verletzung oder Zerstörung, die über sein Volk kommt, ist eine große Verletzung für Gott, denn wenn er sein Volk verletzt sieht, ist es, als ob das Unglück auch ihn berührt hätte. Das Buch Hiob enthält mehr Hinweise auf "Zorn" als jedes andere Buch in der biblischen Erzählung, was zeigt, dass Hiob zwar nicht verstand, warum ihm das widerfuhr, aber er erkannte dennoch, dass es der Zorn Gottes war. Einige Beispiele sind: *"Er zerreißt mich in seinem Zorn."* (4), *"Er zündet seinen Zorn gegen mich an"*, (5) und *"Oh, dass Du mich im Grab verbergen würdest, dass Du mich verbergen würdest, bis Dein Zorn vorüber ist."* (6) Indem er dieser Herausforderung durch den Widersacher zustimmte, stellte sich unser Gott darauf ein, viel Kummer und Leid zu erfahren, bis die gegenwärtige Angelegenheit geklärt war und in der Tat, bis der Konflikt für immer beendet und der Sieg errungen ist. Das Buch Hiob wird für immer eine bedeutende Episode dieses Konflikts bleiben. In den verbleibenden Kapiteln wird der Protagonist auf tragische Weise in seinem Glück reduziert und in eine philosophische Debatte mit einigen sogenannten Freunden verwickelt, die versuchen, einen Sinn in dieser Katastrophe zu finden.

Hiobs Antwort auf den Zorn

Als Antwort auf das Beharren seiner Freunde, dass Gott die Gerechten segnet und die Bösen bestraft, sagt Hiob: *"Wer kennt nicht solche Dinge wie diese? ... Ich weiß, dass es so ist. ... Was ihr wisst, das weiß auch ich; ich stehe euch nicht nach."* (7) Er scheint mit seinen Freunden in der Grundregel, dass Gott die Seinen segnet und die Feinde verflucht, eher übereingestimmt als widersprochen zu haben. Wenn Hiob glaubte, was seine Freunde glaubten, und Wohlstand als Zeichen der Gunst Gottes interpretierte, in welcher Hinsicht hatte er dann Recht und sie Unrecht, wie das Ende des Buches deutlich zeigt? Hiob sagt: *"Gott hat mich den Gottlosen ausgeliefert und mich in die Hände der Gottlosen gegeben."* (8) Hiobs Freunde schienen etwas nicht zu verstehen, was Hiob eindeutig verstand: Manchmal setzt Gott zu einem erlösenden Zweck die Seinen vorübergehend und in begrenzter Weise Schwierigkeiten aus, eine Situation, die ich "das Hiob-Syndrom" nenne. Hiob, der sich selbst kannte, war vielleicht in einer besseren Position als sie, diese Wahrheit zu erkennen. Die Schlussfolgerung Gottes? Hiob sprach die Wahrheit über Ihn. (9)

Der Schutzzaun

Haben Sie das Erste bemerkt, was nötig war, als Gott dem Satan erlaubte, Hiob zu bedrängen? Er brach den Schutzzaun um ihn ab. Mit dieser schützenden Hülle oder diesem Gewand oder Schild konnte, wie der Widersacher feststellte, nichts mehr durchkommen, um Hiob zu schaden. Es ist eine interessante Übung, die Bibel durchzugehen und zu sehen, wie viele Hinweise Sie auf diesen Schutzmantel finden können. Was denken Sie, was das ist? Was bedeutet er für Sie?

Ein Typus

Wenn wir mit Widrigkeiten konfrontiert sind, für die wir keine Erklärung finden, können wir das Buch Hiob als Typus heranziehen, um besser zu verstehen, was geschehen sein könnte.

-
- (3) Psalm 78:40.41
 - (4) Hiob 16:9
 - (5) Hiob 19:11
 - (6) Hiob 14:13
 - (7) Hiob 12:3
 - (8) Hiob 16:11
 - (9) Hiob 42:7

Der Zorn Gottes

Während Hiob zumindest bis zu einem gewissen Grad die Dynamik des "Zorns Gottes" zu verstehen schien, haben Christen ihn im Allgemeinen als Strafe angesehen, die Gott persönlich verhängt, wenn er zornig wird. Er war so lange geduldig, aber die Menschen haben seine Gnade verschmäht - er kann sie nicht mehr erreichen. Wir haben die Logik verknotet und versucht zu erklären, wie ein Gott, der nie aufhört zu lieben, dessen Gnade nie aufhört zu fließen, auch ein Gott sein kann, der Feuer regnen lässt, Menschen in Risse in der Erde fallen lässt oder sie ertränkt! Hiob schien zu verstehen, dass hinter dem "Zorn Gottes" mehr steckt, als es den Anschein hat. Hier, wie in so vielen Fällen himmlischer Wahrheit, müssen wir offen dafür bleiben, unsere traditionellen Auffassungen oder Vermutungen zu revidieren. Wenn wir der Bibel objektiv erlauben, sich selbst zu erklären, entdecken wir, dass der Zorn Gottes ein weiteres der scheinbaren Paradoxe der Schrift ist und dass er das diametrale Gegenteil unserer üblichen Denkweise ist. Die folgenden Hinweise zeigen, dass der Zorn (oder die Empörung oder die Wut oder der Groll) Gottes dadurch entsteht, dass er sich von einer Person oder einem Volk zurückzieht (außer im Fall vom "Das Hiob-Syndrom"), weil sie eine unwiderrufliche Entscheidung getroffen haben, in einem Kurs der vorsätzlichen Sünde fortzufahren, und Ihm damit die Autorität entzogen haben, sich in ihre Angelegenheiten einzumischen. Gottes Abwesenheit lässt diese Person oder dieses Volk dann den Angriffen des Zerstörers oder den Folgen verletzter natürlicher Prinzipien schutzlos ausgeliefert sein. Während zahlreiche Hinweise in praktisch allen Büchern der Bibel diese Position unterstützen, enthalten die meisten von ihnen nur zwei oder drei der vier Elemente des Codes, den ich als "ein anderer Bibelcode" bezeichnet habe. Die folgenden Verweise enthalten alle vier Elemente:

Ein anderer Bibelcode

1. [Weil die Sünde gewählt wurde]
2. **Gott zieht sich zurück**
3. *führt zu Schwierigkeiten*
4. /Erfüllt seinen Zorn/

Dann wird mein /Zorn/ über sie erregt werden an jenem Tag, und ich werde sie **verlassen**, und ich werde **mein Angesicht vor ihnen verbergen**, und sie werden *verzehrt* werden. Und es werden *viele Übel und Schwierigkeiten* über sie kommen, so dass sie an jenem Tag sagen werden: "Sind diese Übel nicht über uns gekommen, weil unser **Gott nicht unter uns ist?**" Und ich werde **mein Angesicht** an jenem Tag **verbergen** wegen all dem [Bösen], das sie getan haben, [weil sie sich anderen Göttern zugewandt haben]. (10)

Ich werde in meinem /Grimm/ und meinem /Zorn/ alle *töten*, um derentwillen ich mein **Angesicht** vor dieser Stadt **verborgen habe**, wegen all ihrer [Bosheit]. (11)

Denn unsere Väter haben [sich vergriffen] und [Böses] getan in den Augen des Herrn, unseres Gottes. ... Darum ist der /Zorn/ des Herrn über Juda und Jerusalem gefallen, und **er hat sie** ins *Unglück gestürzt*. (12)

(10) 5. Mose 31:17,18

(11) Jeremia 33:5

(12) 2. Chronik 29: 6, 8

[Sie ließen ihre Söhne und Töchter durch das Feuer gehen, praktizierten Hexerei und Wahrsagerei und verkauften sich, um Böses zu tun] vor den Augen des Herrn, um ihn zum /Zorn/ zu reizen. Darum war der Herr sehr /zornig/ über Israel und **entfernte sie von seinem Angesicht**. ... Der Herr verwarf alle Nachkommen Israels, *demütigte* sie und *gab sie in die Hand von Plünderern*, bis er sie von seinem Angesicht verstoßen hatte. (13)

Wegen der [Ungerechtigkeit seines Begehrens] war ich /zornig/ und *schlug* ihn; **ich verbarg mich** und war /zornig/. (14)

Denn der Herr wird Israel *schlagen*, dass es schwankt wie ein Rohr im Wasser. Er wird Israel entwurzeln aus diesem guten Land, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie jenseits des Flusses zerstreuen, weil sie [ihre hölzernen Bilder] den Herrn zum /Zorn/ gereizt haben. Und er **wird Israel aufgeben** [wegen der Sünden Jerobeams], der [sündigte] und der [Israel sündigen ließ]. (15)

Hiob passt nicht in das Muster, das diese Zitate nahelegen; er litt, obwohl er rechtschaffen war. Aber vergleichen Sie diese Texte mit der Erfahrung Jesu, des großen Sündenträgers, als Gott ihn "*für uns zur Sünde machte*." (16) Stimmt die Erfahrung Jesu mit diesen wenigen Texten und vielen anderen wie diesen überein oder widerspricht sie ihnen? Der Vater hat seinen Sohn nicht von der Dunkelheit der Sündenfolgen befreit. Aber es waren unsere Sünden, die Er trug, unser Tod den Er starb. Die Bibel spricht von der "Befleckung" der Erde selbst. (17) Könnte sich das darauf beziehen, dass Gott seine Autorität über einen bestimmten geografischen Ort verliert, weil die dort lebenden Menschen sich entschieden haben, sich durch die Sünde von ihm zu trennen? Gott lässt uns die Wahl zwischen seinem Reich und unserem. Er wird diese Wahl respektieren. Wir sind verantwortlich für das, was wir wissen und was wir wissen können, wenn wir unsere Augen öffnen und hinschauen. (18) Wenn Menschen Gottes Gnade unwiederbringlich verschmähen, erhebt Satan Anspruch auf ihre Seele. Wenn wir in unserem Leben versagt haben, Gott Argumente gegen Satans Ansprüche zu liefern, wenn unser Leben kein echtes Engagement für die Prinzipien des Himmels zeigt, was kann Gott dann noch tun? Was kann Er sagen? Da Gott unsere Verwundbarkeit sieht, abgesehen von seiner liebenden Allmacht, sagt Er manchmal in der nachdrücklichsten Sprache, dass Er das tut, was der freie Wille des Menschen Ihm die Macht genommen hat, zu verhindern. Alles, was Er wirklich getan hat, alles, was Er tun kann, ist, sich traurig zurückzuziehen und anzuerkennen, dass die menschliche Entscheidung endgültig ist. Beachten Sie, dass wir in den biblischen Berichten über zerstörerische Taten, die Gott zugeschrieben werden, nur die Ergebnisse "sehen"; wir "sehen" nicht die Mittel. Da wir Gott nach unserem eigenen Vorbild formen (19), haben wir angenommen, dass er so zerstört, wie wir zerstören würden. Aber könnte unser Gott, der weiß, dass er die Macht hat, eine Katastrophe zu verhindern, nicht die gleiche Last der Verantwortung fühlen, als hätte er den Schlag selbst ausgeführt? In der Sprache der Heiligen Schrift nimmt Er die Schuld auf sich, so wie Er vor so langer Zeit auf Golgatha die Schuld auf sich nahm. Satan ist der Ankläger; Gott dagegen hat immer gesagt: "Die Schuld soll auf mich fallen. Aber was ist mit Hiob? Er hatte Gott sicherlich nicht aus seinem Leben verworfen. Vielmehr kann Hiob als ein Symbol für Christus angesehen werden, ein gerechter Mann, dem Gott erlaubte, wie ein Sünder behandelt zu werden, um einen notwendigen, erlösenden Zweck zu erfüllen. Gott ehrte Hiob, indem er diesem geduldigen Mann erlaubte, ihn gegen die Herausforderung des Fürsten der Finsternis zu rechtfertigen - um zu zeigen, dass seine Treue zu Gott

(13) 2. Könige 17:17-20

(14) Jesaja 57:17

(15) 1. Könige 14:15 Für diejenigen, die dieses Thema weiter erforschen wollen, empfehle ich die Website von Ray Foucher (<https://characterofgod.org/2016/02/wrath-of-god/>), der behauptet, mehr als siebzig Bibeltexte gefunden zu haben, die alle vier Elemente dieses Codes enthalten.

(16) 2. Korinther 5:2

(17) Siehe z. B. Jesaja 24:5; Psalm 106:38; 4. Mose 35:33, 34

(18) Johannes 9:41

(19) Psalm 50:21

nichts mit seinem Vermögen zu tun hatte - ein Zweck, den Hiob wahrscheinlich gutgeheißen hätte, wenn er davon gewusst hätte. Als Hiob die Prüfung endlich bestanden hatte, sagt die Schrift folgendes über ihn: *"Der Herr stellte Hiobs Verluste wieder her, als er für seine Freunde betete. Tatsächlich gab der Herr Hiob doppelt so viel, wie er vorher hatte."* (20) In ähnlicher Weise erhielt Jesus, der Mustermann, Segnungen in seinem Leben, nachdem er seine Prüfung bestanden hatte, denn *"auch Gott hat ihn hoch erhoben und ihm den Namen gegeben, der über jeden Namen ist, dass sich vor dem Namen Jesu jedes Knie beugt, ... "* und *"jede Zunge ... bekennen soll, dass Jesus Christus der Herr ist."* (21)

Prinzipien des Lebens

Die Betrachtung der Gründe für das Leiden wäre unvollständig, ohne die Rolle des Gesetzes im menschlichen Glück zu erwähnen. Es gibt Konsequenzen für das Brechen von Gesetzen, und es gibt Gesetze oder Prinzipien, die unsere Gesundheit, unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, unsere Finanzen und praktisch jeden Bereich menschlichen Bemühens regeln. Wenn wir die Gesetze oder Prinzipien, nach denen diese Systeme funktionieren, brechen, können wir die Konsequenzen erleiden. Aber es ist höchst unfreundlich und ungenau, in solchen Fällen Gott für unser Leiden verantwortlich zu machen. Ich vermute sogar, dass wir überrascht sein könnten, wenn wir wüssten, wie oft Gott uns vor den Folgen unserer eigenen Torheit und Übertretungen bewahrt hat. Aber sollten wir von Ihm erwarten, dass er das auch weiterhin tut, wenn wir die zugrundeliegenden Probleme klar verstanden haben? Vergleichen wir nun die Botschaft von Hiob mit unseren tieferen Einsichten in Gottes Charakter:

1. Satan, der Zerstörer, ist der Vollstrecker des menschlichen Leidens. Punkt. Das alte Buch Hiob lehrt dies überzeugend.
2. Wenn fest verwurzelte Sünde Gott die Autorität beraubt zu schützen, hat er keine andere Wahl, als den schützenden "Zaun" zu öffnen. (22)
3. Gott setzt die Grenzen für Satans zerstörerisches Wirken. (23) Das tat er, indem er Satans Zugriff zunächst nur auf Hiobs Besitz und dann auf seinen Körper begrenzte und Hiobs Leben verschonte. Ähnlich tat er es in Ägypten, indem er den Zerstörer auf die Läuse, Frösche usw. und auf die Erstgeborenen Ägyptens beschränkte. Am Ende der Welt jedoch werden seine Gerichte "unvermischt" oder ohne Barmherzigkeit verfallen, ohne Einschränkung. (24)
4. Gott nimmt die Schuld auf sich. Er sieht und beschreibt sich selbst als Urheber dessen, was er nicht verhindert.

Bricht Gott sein Versprechen?

Gott hat versprochen, dass er uns niemals verlassen oder aufgeben wird, (25) und wir hören das so oft, dass wir wissen, dass sich viele Kinder Gottes stark darauf stützen. Wir denken manchmal, dass, weil Gott Liebe ist, wir, wenn wir uns zu ihm bekennen, unendlich viel Gutes in unserem Leben haben sollten. Zumindest haben wir das Gefühl, dass Gott immer für uns da sein sollte. Aber wie erklären wir uns die vielen Beispiele, in denen Gott uns zu verlassen haben scheint, und in denen seine Gunst entzogen wird? Wir haben viele Geschichten in dieses Buch aufgenommen und es gibt noch viele, viele andere. Wie verstehen wir, wenn unser persönliches Leben auf den Kopf gestellt wird, wenn Wirbelstürme kommen und behinderte Babys geboren werden und jemand anderes die Beförderung bekommt, die wir erwartet haben?

(20) Hiob 42:10
(21) Philipper 2:9,10
(22) Hiob 1:10
(23) Hiob 1:12; 2:6
(24) Offenbarung 14:10
(25) Hebräer 13:5. 47

Wie sollen wir Gottes Liebe und seine Nähe zu uns in solchen Zeiten verstehen? Gott ist wirklich Liebe und sein Versprechen ist felsenfest. Er wird uns nie, nie, nie verlassen. Aber ich fürchte, wir haben diesbezüglich nicht das vollständige Bild der Bibel gesehen, weil wir die anderen Texte, die auf dieses Thema hinweisen, nicht untersucht haben. Wie sollen wir zum Beispiel solche Texte verstehen wie: *"Der Herr ist bei euch, wenn ihr bei ihm seid. Und wenn ihr ihn sucht, wird er euch finden lassen; wenn ihr ihn aber verlasst, wird er euch verlassen."* (26) Was sind die Umstände, unter denen der Gott der Liebe uns zu verlassen scheint? Wie viele Beispiele in diesem Buch zeigen, hat er zuweilen den Anschein erweckt, von seiner Verheißung zurückzutreten, und Völker und Nationen sind deswegen untergegangen. Um dieses Thema zu verstehen, müssen wir überprüfen, wie Gott überhaupt mit uns kommuniziert. Er kommuniziert mit uns heute in erster Linie durch die Heilige Schrift; deshalb können und sollten wir uns ein gutes Wissen über seine Wege aneignen, wie sie in der Schrift offenbart sind. Aber er kommuniziert auch durch seinen Geist mit uns. Dieser Aspekt seines Charakters muss besser verstanden werden, wenn wir seine Verheißung, uns nicht zu verlassen oder aufzugeben, begreifen wollen. Wenn diese Stimme leise wird und wir trotz der Eingebungen des heiligen Geistes weiter unser eigenes Ding machen, können wir an einen Punkt kommen, an dem wir Ihn nicht mehr hören. Schließlich übertönen unsere weltlichen Begierden die Stimme des Geistes. Dann ist es egal, wo Gott ist; Er könnte ganz nah bei uns sein, aber wir würden ihn nicht wahrnehmen. Das ist der Zeitpunkt, an dem den drachenstimmigen Zerstörer erlaubt wird, hereinzukommen und seinen Anspruch auf die Seele zu erheben. Wer hat also in Wirklichkeit wen verlassen? War es Gott, oder war es der Mensch, dem es gleichgültig war, ob Gott bei ihm war oder nicht, ein Mensch, der es achtlos versäumte, seine Gegenwart zu schätzen? Ich glaube, dass Gott weint, wenn wir Ihn zwingen, von uns zu weichen, sei es durch einen Einzelnen oder durch eine Nation. Aber ich glaube auch, dass man mit einem gewissen Maß an Gewissheit wissen kann, wann er oder sie sicher im Zentrum seines Willens geborgen ist.

Was ist mit dem leidenden Christen? Leidet jemand, der sehr nahe bei Gott lebt, der täglich gewissenhaft seinen Willen tut, niemals? Wenn er doch leidet, bedeutet das, dass Gott diese Person verlassen oder aufgegeben hat? Was ist, wenn ein Kind Gottes von einer Tragödie heimgesucht wird, wie in der Geschichte von Hiob? Jesus selbst ging durch eine solche Zeit, ebenso wie viele Märtyrer durch die Jahrhunderte hindurch. Das ist das, was ich das "Hiob-Syndrom" nenne, bei dem wir uns nicht vorstellen können, was wir getan haben, um Ihm zu missfallen, und doch leiden wir. Diese Erfahrungen erfordern Vertrauen; die Entschlossenheit zu glauben, dass Gott irgendwie zum Guten arbeitet, während er uns durch eine Zeit tiefer Dunkelheit gehen lässt. Wenn wir solchen Zeiten in unserem Leben gegenüberstehen, bittet Gott uns, an ihm festzuhalten, weiter zu glauben und ihn für seine Liebe und Güte zu preisen. Dann können wir, egal wie es ausgeht, wissen, dass er uns liebt, dass er immer noch bei uns ist und das Gute, das er versprochen hat, in unserem Leben ausführt. Vergessen Sie niemals die mächtige Waffe des Lobpreises, die Gott uns gegeben hat, um sie zu benutzen, wenn unser Glück "sich zu entfernen" scheint. In solchen Zeiten kann aufrichtiger Lobpreis oft das Blatt wenden, denn in der unsichtbaren Welt flieht der Satan beim Klang des Lobpreises. Ich habe es zu oft gesehen, um daran zu zweifeln. Und da Lobpreis eine so mächtige Waffe ist, wenn die Umstände bedrohlich sind, ist er umso mächtiger, wenn die Dinge gut laufen. Also erhebt eure Stimme, liebe Mitchristen, und lobt unseren Gott und König! Nichts versetzt Satan und seine Mächte mehr in Panik, als den Lobpreis für den lebendigen Gottes von den demütigen Dienern auf Erden zu hören. Nichts bringt den lebendigen Gott mehr in den Kreis unseres Seins und unserer Umstände als Lobpreis! Mit Lobpreis wird Seine Verheißung zugesichert: "Ich werde dich niemals verlassen und dich nicht aufgeben." Gott ist wirklich immer bei uns. Aber Er hat uns die Freiheit gegeben, und wir haben durch Nachlässigkeit oder bewusste Ausübung unseres freien Willens die Möglichkeit, Ihn zu verlassen. Doch wenn wir Ihn verlassen, hat es oft den Anschein, dass Gott uns verlassen hat! Wenn die Menschen auf seine Lügen hereinfallen, macht Satan unerbittlich sein Recht geltend, seine harten Prinzipien durchzusetzen, wenn die Menschen im großen Konflikt der Zeitalter auf seiner

(26) 2. Chronik 15:2

Seite stehen. Gott ist dann gezwungen, zurückzutreten. Was kann Er sonst tun? Obwohl Gott übermächtig ist, ist er auch höflich, und sein Respekt vor unserer Entscheidungsfreiheit bedeutet, dass er durch die Regeln des großen Konflikts gezwungen ist zurückzutreten, wenn wir uns weigern, ihm Autorität in unserem Leben zu geben. Doch wenn wir in der Bibel über solche Zeiten lesen, wird sein Handeln als sein initiatives Ergreifen dargestellt. Eine sorgfältige Untersuchung der Schrift bestätigt jedoch, dass das nicht wirklich so ist, sondern dass es Menschen waren, die ihn verlasst haben. In diesem Zusammenhang sind hier weitere Daten für unser vertrautes Diagramm:

Wer hat Hiob angegriffen?

Eine Perspektive

Satan sagt: "Streck deine Hand aus und berühre alles, was er hat, und er wird dich gewiss vor deinem Angesicht verfluchen!" (27)
Nach Satans erstem Angriff gegen Hiob sagte Gott zu Satan: "Du hast mich gegen ihn aufgehetzt, um ihn ohne Grund zu vernichten." (28)

Eine andere Perspektive

"Siehe, alles, was er hat, ist in deiner [Satan's] Macht." (29)

Hier erwischen wir Gott gerade dabei, die Schuld für die Zerstörung zu übernehmen, die er nur zugelassen hat. Vergleichen wir dies mit dem Verlust der Erstgeborenen Ägyptens, ...

Wer zerstörte die Erstgeborenen Ägyptens?

Eine Perspektive

"Ich [Gott] werde in jener Nacht durch das Land Ägypten ziehen und alle Erstgeborenen im Land Ägypten schlagen, Mensch und Tier, und über alle Götter Ägyptens werde ich Gericht halten: ich der Herr" (30)

Eine andere Perspektive

"Denn der Herr wird hindurchgehen, um die Ägypter zu schlagen; und wenn er das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Türpfosten sieht, wird der Herr an der Tür vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, um euch zuschlagen." (31)

.... und mit dem Tod von Christus:

Hat Gott der Vater Jesus getötet?

Eine Perspektive

"Ich [Gott der Vater] werde den Hirten schlagen." (32)

Eine andere Perspektive

"Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" (33)

Schauen Sie sich außerdem an, was der Schreiber des Buches Hiob sagte, als die Tortur vorbei war und Hiob wiederhergestellt worden war. *"Sie [seine Familie] bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn über all das Leid, das der Herr über ihn gebracht hatte."* (34) In gewissem Sinne ist das eine wahre Aussage, aber es ist sicher nicht die ganze Geschichte.

Die Einsichten aus Hiob unterstützen voll und ganz die Idee, dass Gott nicht zerstört wie Menschen zerstören. Vielmehr ist die Zerstörung eine Folge des Entzugs Seines Schutzes, der die Menschen dem Schicksal überlässt, das sie außerhalb Seiner schützenden Autorität erwartet.

(27) Hiob 1:11

(28) Hiob 2:3

(29) Hiob 1:12

(30) 2. Mose 12:12

(31) 2. Mose 12:23

(32) Markus 14:27; Jesaja 53:4

(33) Markus 15:34

(34) Hiob 42:11

Dennoch sieht und beschreibt er sich selbst als das, was er traurigerweise zulässt, und bestätigt damit unsere Hypothese. Das Buch Hiob offenbart eine Welt, die dem menschlichen Blick normalerweise verschlossen ist. Andere Beispiele für Gottes Zorn beschränken uns auf sinnliche Beweise. Gibt das traditionelle Bild, das auf sensorischen Beschreibungen beruht, die vollständige Darstellung? Oder finden wir in der Geschichte von Hiob Prinzipien, die sich nicht nur auf ein einzelnes Ereignis in der Antike, sondern auf vieles, wenn nicht alles menschliche Unglück im Laufe der Zeit beziehen?

4. Wer hat Sodom und Gomorra verbrannt?

"Ihr wisst nicht, welches Geistes Kinder ihr seid." (Lukas 9:55)

"Da ließ der Herr Schwefel und Feuer auf Sodom und Gomorra regnen, vom Herrn aus dem Himmel. So verwüstete er diese Städte, die ganze Ebene, alle Bewohner der Städte und was auf dem Boden wuchs. Aber seine [Lots] Frau sah hinter ihm her, und sie wurde eine Salzsäule." (1) Es ist inzwischen genug gesagt worden, dass Studenten dieses Themas ihre eigenen Schlüsse über die Art und Weise ziehen könnten, wie Sodom und Gomorra ihr Ende fanden. Es gibt jedoch einige spezifische archäologische und biblische Beweise für diese Städte, die unsere heutige These unterstützen. Bis vor kurzem gab es außerhalb der Heiligen Schrift keine Beweise für die fünf Städte der Ebene, die in der Geschichte, die wir "Sodom und Gomorra" nennen, eine Rolle spielen. Aus diesem Grund stellten viele Gelehrte die Authentizität der Geschichte in Frage und schrieben sie der nahöstlichen Mythen zu. Die wenigen, die glaubten, dass sie eine historische Grundlage haben könnten, erwarteten archäologische Beweise dafür unter dem flachen südlichen Ende des Toten Meeres zu finden, und stützten ihren Glauben auf die biblische Beschreibung des Gebietes als *"das Tal von Siddim (das heißt, das Salzmeer)." (2)* Israelis nennen das Tote Meer bis zum heutigen Tag Yam Hamaelach, Salzmeer. In den späten 1970er Jahren erlaubte die Absenkung des Wasserspiegels des Toten Meeres jedoch Ausgrabungen, die umfangreich genug waren, um diese Hoffnung zu zerstören, da keine Spur von diesen oder anderen Städten gefunden werden konnte. In der Zwischenzeit geschahen einige interessante Dinge in dem Gebiet unmittelbar östlich des südlichen Endes des Toten Meeres. Bereits 1924 gruben der bekannte Archäologe und Gelehrte William Foxwell Albright und M. G. Kyle, Präsident des Xenia Theological Seminary, dort eine aufwendige Kultstätte aus, die sie als Bab edh-Dhra bezeichneten. Die Stätte wurde bis 1973 kaum weiter beachtet, als andere Archäologen in der gleichen Gegend Ruinen einer antiken Stadt entdeckten, die sie Numeira nannten. Interessanterweise wies Numeira deutliche Oberflächenspuren auf, die darauf hindeuteten, dass sie verbrannt worden war. Obwohl die Arbeiten noch andauern, behaupten die Archäologen jetzt, dass dieses Gebiet die Ruinen von genau fünf Städten enthält, nicht mehr und nicht weniger, und dass mehrere davon "poröse Verkohlungen" aufweisen, die Rückstände der Verbrennung, die so reichlich vorhanden sind, dass man sie mit der Hand aufschaukeln kann.

Ein biblisches Bild

Sodom und Gomorra waren sehr böse Städte. Hesekiel listet ihre Vergehen als *"Hochmut, Überfluss an Nahrung und Müßiggang"* auf, noch stärkten sie *"die Hand der Armen und Bedürftigen."* (3) Die Geschichte in 1. Mose 19, in der die Engel Lot in seinem Haus vor wilden und gottlosen Männern beschützen, unterstreicht ihre Abscheulichkeit noch weiter. Kurz gesagt, Sodom und Gomorra waren reif für den Zorn Gottes. Und dieser Zorn kam, aber wie?

Sodom und Gomorra gefunden?

Die Schrift beschreibt die Lage der Städte in der Ebene des Jordans als *"gut bewässert ... wie der Garten des Herrn, wie das Land Ägypten, wenn man nach Zoar geht."* (4) Sie werden sich erinnern, dass Gott die kleine Stadt Zoar auf Lots Bitte hin, ihm dort Asyl zu gewähren, verschont hat. Wenn man diese Gegend heute sieht, kann man kaum glauben, dass sie jemals so ertragreich war. Jetzt ist es praktisch eine Einöde und es kämpft gegen die Einheimischen, die versuchen, ihm eine Existenzgrundlage abzuringen. Der Schreiber des Buches 1. Mose deutet an, dass sich das Land schon zu seiner Zeit dramatisch verändert hatte, denn er beschreibt die frühere Produktivität dieses Gebietes, indem er sagt, dass dies war, *"bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstörte."* (5)

(1) 1. Mose 19:24-26

(2) 1. Mose 14:3

(3) Hesekiel 16:49

(4) 1. Mose 13:10

(5) 1. Mose 13:10

Dieses schreckliche Ereignis hat offenbar den Charakter des Landes bis in unsere Zeit hinein verändert. Im Gegensatz zu der Kargheit, die diese Stätten umgibt, machen die zahllosen Bäche, die in das südöstliche Tote Meer münden, die Küstenlinie immer noch sehr fruchtbar, was darauf hindeutet, dass der Rest des Landes zu irgendeinem Zeitpunkt in der antiken Vergangenheit ebenso fruchtbar gewesen sein könnte. 1980 berichtete die angesehene Zeitschrift *Biblical Archeology Review*, dass Walter E. Rast von der Valparaiso University, Valparaiso, Indiana, und R. Thomas Schaub von der Indiana University of Pennsylvania, die damals diese fünf Ruinen ausgruben, glaubten, die antiken Städte der Ebene gefunden zu haben. (6) Die Heilige Schrift beschreibt dieses Gebiet weiter in der Antike: *"Das Tal von Siddim aber war voll von Asphaltgruben ['Bitumen']"* (7), was auf eine Art von eruptiver Aktivität in der Erdkruste in dieser Region schließen lässt. Heute sind *"die Ufer um das Tote Meer mit Lava, Schwefel und Steinsalz bedeckt. Gase entweichen von der Wasseroberfläche."* (8) Beachten Sie, dass in diesem Szenario alle Zutaten vorhanden sind, die notwendig sind, um diese Städte in einer großen Feuersbrunst zu zerstören. Bitumen, Asphalt, Öl, Gas - sogar Salz, um Lots Frau in eine Säule zu verwandeln. Schwefel, von dem die Schrift sagt, dass Gott ihn auf diese Städte "regnen" ließ, ist heute ein Hauptexportgut dieser Region. Man muss sich nur die Schnelligkeit vor Augen halten, mit der die antike Stadt Pompeji durch einen Vulkan unterging, um zu wissen, dass etwas Ähnliches mit diesen Städten an einem so unbeständigen Ort hätte geschehen können. Moderne Archäologen sind zu dem Schluss gekommen, dass sich in dieser Region irgendwann in der antiken Vergangenheit ein massives Erdbeben ereignete, das nicht nur einige der Städte zerbrach und die Landschaft erheblich veränderte, sondern wahrscheinlich auch dazu führte, dass Schwefel, Bitumen und andere tödliche Elemente hoch in die Luft explodierten und mit intensivem Feuer, das auf alles in Sichtweite regnete, wieder herunterkamen. Gott hat nicht persönlich Feuerbälle auf Sodom und Gomorra geschleudert. Vielmehr verhinderte er diese Naturkatastrophe nicht, weil die freie Willensentscheidung der Menschen Gott die Vollmacht verweigert hatte, dieses Unheil von ihnen abzuhalten. Wenn Sie mehr über dieses Phänomen wissen wollen, machen Sie eine Internetsuche nach "Totes Meer" und "Eruptiv".

Der große Grabenbruch

Vom Toten Meer und Syrien im Norden bis nach Mosambik im Süden erstreckt sich das längste Tal der Erde - der Große Grabenbruch. Geologen zufolge entstand diese interessante Formation durch eine Bodenbewegung - ein Erdbeben - entlang einer großen Verwerfungslinie zu einem Zeitpunkt in der frühen Vergangenheit. In der *Encyclopedia Americana*, S. 351, heißt es: *"Lavaausschüttungen bildeten vulkanische Plateaus an den Seiten sowie Vulkane im und in der Nähe des Tals."* (9)

Haben diese großen Vulkane und dieses bemerkenswerte Erdbeben die Städte der Ebene zerstört, als Gott nicht mehr die Macht hatte, eine solche Zerstörung zu verhindern? Die Verwüstung von Sodom und Gomorra schuf eine Legende für Jahrhunderte. Wie Silo wurde das Schicksal dieser Städte zu einem Lehrstück für Israel.

Wie Gott die Städte zerstörte

Jerusalem ist gestrauchelt, und Juda ist gefallen. . . Sie verkünden ihre Sünde wie Sodom; sie verbergen sie nicht. Weh ihrer Seele! Denn sie haben Unheil über sich gebracht. (10)

Die Strafe für die Missetat der Tochter meines Volkes ist größer als die Strafe für die Sünde Sodoms, die in einem Augenblick umgestürzt wurde, ohne dass eine Hand ihr half! (11)

(6) "Wurden Sodom und Gomorra gefunden?", September/Oktober, S. 27-36; 300 Connecticut Avenue NW, Suite 300, Washington, D. C. 20008

(7) 1. Mose 14:10

(8) World Book Encyclopedia, 1954, S. 1891

(9) "Der große Grabenbruch". Danbury, Connecticut: Grolier, 1983

(10) Jesaja 3:8, 9

(11) Klagenlieder 4:6

Am aufschlussreichsten ist jedoch ein vertrauter Hinweis, der oft zitiert wird, um den Schmerz darzustellen, den Gott über den Tod von Sündern empfindet:

Wie kann ich dich aufgeben, Ephraim? Wie kann ich dich ausliefern, Israel? Wie kann ich dich wie Admah machen? Wie kann ich dich wie Zebojim setzen? Mein Herz wühlt sich in Mir auf. Mein Mitgefühl ist aufgewühlt. (12)

Gott benutzt den Namen Ephraim als einen Oberbegriff, so wie er manchmal den Namen Juda benutzt, um ein ganzes Volk zu bezeichnen. Kein anderer Schriftsteller schildert die Verzweiflung Gottes bei dem Gedanken, die Nation der Zerstörung auszuliefern oder aufzugeben, ergreifender. Die Schrift nennt dies Gottes "**fremdes Werk**" - die Tat, diejenigen loszulassen, nach deren Rettung er sich sehnt, so wie er eines Tages den Sündenträger ausliefern würde, um eine ganze verlorene Rasse zu erlösen. Er vergleicht eine solche Aussicht mit der Zeit, als er Admah und Zebojim aufgab und übergab. 1. Mose 29:23 und 1. Mose 10:19; 14:2.8 nennen die Namen der vier Städte, die zerstört wurden, als "der Herr" Feuer auf die Städte der Ebene regnen ließ: Sodom, Gomorra, Admah und Zebojim. Nach Hosea wurden also diese letzten beiden Städte, und damit auch Sodom und Gomorra, der Zerstörung übergeben und aufgegeben. Wir sehen nun, dass das Potenzial für ihr feuriges Schicksal bereits in ihrer Umgebung vorhanden war. Ohne dass sie es wussten, und ohne, dass sie es zu schätzen wussten, hatten Gott und seine Beauftragten unzählige Jahre damit verbracht, sie vor genau dieser potenziellen Katastrophe zu schützen. Damit ist der biblische Beweis noch nicht erschöpft, dass Gott diese Städte der Zerstörung überließ, anstatt diese Zerstörung persönlich auszuführen. 5. Mose 29:23-28 unterstützt nachdrücklich den Standpunkt "dahingeben":

Die kommende Generation eurer Kinder, die nach euch aufsteht, und der Fremde, der aus einem fernen Land kommt, wird sagen, wenn sie die Plagen dieses Landes sehen und die Krankheit, die der Herr auf es gelegt hat: "Das ganze Land ist Schwefel, Salz und brennend; es wird nicht gesät, noch trägt es, noch wächst dort irgendein Gras, wie der Umsturz von Sodom und Gomorra, Admah und Zebojim, die der Herr in seinem Zorn und seinem Grimm umstürzte."

Dann würden die Menschen sagen: "Weil sie den Bund des Herrn, des Gottes ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen geschlossen hat, als er sie aus dem Land Ägypten führte; denn sie gingen hin und dienten anderen Göttern und beteten sie an, Göttern, die sie nicht kannten und die er ihnen nicht gegeben hatte."

"Da erregte sich der Zorn des Herrn über dieses Land, um jeden Fluch, der in diesem Buch geschrieben steht, über sie zu bringen. Und der Herr entwurzelte sie aus ihrem Land im Zorn, im Grimm und in großer Entrüstung und warf sie in ein anderes Land, wie es heute ist." (13)

Hier greift der Prophet auf die Vergangenheit zurück, um die Zukunft vorherzusagen. Zu der Zeit, als Gott dies Israel durch Mose mitteilte, war die Geschichte von Sodom und Gomorra eine uralte Legende, die mindestens vierhundert Jahre alt war. Gott wollte, dass Israel versteht, was das Schicksal seiner Nation sein würde, wenn es sich wie diese Städte dafür entscheiden würde, sich durch Sünde von Gott zu trennen. Es ist eine Tatsache der Geschichte, dass die Nation abtrünnig wurde.

Nach vielen Jahrhunderten, die von Zyklen des Abfalls, der Unterwerfung unter die umliegenden Nationen, der Buße, der Wiederherstellung und des erneuten Rückfalls in dieselben groben Sünden, die sie zuvor charakterisiert hatten, geprägt waren, unterlag sie schließlich der Armee von König Nebukadnezar von Babylon, der 586 v. Chr. sowohl die Stadt Jerusalem als auch den prächtigen Tempel Salomos in der Stadt zerstörte, die meisten Menschen tötete oder gefangen nahm und viele von ihnen nach Babylon brachte. Aber unser Text sagt, dass die Art und Weise, wie Gott die israelitische Nation zerstören wird, etwas Ähnliches sein wird wie die Art und Weise, wie er Sodom und Gomorra zerstört hat. Er sagt, dass die Menschen von dieser Ähnlichkeit beeindruckt sein werden, was mehr als nur eine visuelle Ähnlichkeit impliziert.

(12) Hosea 11:8

(13) 5. Mose 29:23-28

Tatsächlich erlebte Israel nicht die gleiche Art von Zerstörung durch Feuer, das vom Himmel herabregnete, wie die Städte der Ebene. Wie würde dann Israels Zerstörung parallel zur Zerstörung jener Städte verlaufen? Bedeutete es, dass Er in Über-einstimmung mit Seinem zuvorkommenden Charakter die Städte Sodom und Gomorra widerwillig der Sünde überließ, die sie anstelle von Ihm selbst ehrten, und Seine Beschützer abzog? Warnte Er Israel vor demselben Schicksal? Israel blieb Gott nicht treu. Es erlebte all die Widrigkeiten, vor denen Gott es zu warnen versuchte. Da sein Schicksal dem der Städte der Ebene entsprach, können wir, wenn wir Gottes Rolle bei der Bestrafung Israels entdecken, auch die Art und Weise erkennen, in der er *"Schwefel und Feuer auf Sodom und Gomorra regnen ließ."* Die Bibel macht diese aufschlussreiche Aussage über das schändliche Schicksal dieser privilegierten und mächtigen Nation durch die Hand des Königs von Babylon:

Zedekia [der König Israels] ... tat, was Jahwe, seinem Gott, missfiel. Er hörte nicht demütig auf den Propheten Jeremia, der von Jahwe selbst akkreditiert war. Er lehnte sich auch gegen König Nebukadnezar auf, dem er bei Gott Treue geschworen hatte. Er wurde starrsinnig und weigerte sich hartnäckig, zu Jahwe, dem Gott Israels, zurückzukehren. Außerdem fügten alle Oberhäupter der Priesterschaft und auch das Volk Untreue zu Untreue hinzu, indem sie alle schändlichen Praktiken der Nationen kopierten und den Tempel, den Jahwe für sich selbst in Jerusalem geweiht hatte, verunreinigten. Jahwe, der Gott ihrer Vorfahren, sandte ihnen unermüdlich Bote um Boten, denn er wollte sein Volk und sein Haus verschonen. Aber sie verspotteten die Boten Gottes, sie verachteten seine Worte, sie lachten über seine Propheten, bis schließlich der Zorn Jahwes gegen sein Volk so hochstieg, dass es kein weiteres Mittel mehr gab. Er rief gegen sie den König der Chaldäer herbei, der ihre jungen Krieger in ihrem Heiligtum mit dem Schwert erschlug; er verschonte weder Jünglinge noch Jungfrauen, weder Greise noch alte Krüppel; Gott übergab sie alle an ihn. (14)

Wie kann ich dich aufgeben, Ephraim? Wie kann ich dich ausliefern, Israel? Wie kann ich dich wie Admah machen? Wie kann ich dich wie Zebojim setzen? (15)

Auch hier stellt Gott sich selbst so dar, dass er tut, was er nicht verhindert. Er "rief" das Unheil herbei, "verschonte" weder Jugend noch Alter. Nach dem Sprachgebrauch könnte man meinen, Gott selbst habe dieses Unheil über sein Volk gebracht. Aber nein. Der Prophet Jesaja sagt in kristallklarer Sprache, dass Gott *"den Schutz [Israels und] Judas wegnahm."* (16)

Wie im Fall seines eigenen Sohnes, des Sündenträgers, hörte er einfach auf, sie zu schützen, und das Ergebnis: Die Auslieferung in die Hände des Verderbens. So war es mit Israel. Und so mit Sodom. (17)

(14) 2. Chronik 26:11-17 (lt. KJV und NeÜ im Deutschen)

(15) Hosea 11:8

(16) Jesaja 22:8

(17) Zeitgenössische Berichte über archäologische Funde neigen dazu, die Schlussfolgerungen dieses Kapitels zu unterstützen. Um aktuelle Berichte darüber zu lesen, was Ausgräber gefunden haben, und ihre Schlussfolgerungen bezüglich dieser Funde, konsultieren Sie eine Bibliothek oder das Internet an solchen Orten wie <http://www.abu.nbca/ecm/topics//arch5.htm>;
http://news.bbc.co.uk/hi/english/world/middle/_east/newsid/_1497000/1497476.stm;
<http://www.biblearchaeology.org/post/2008/04/16/The-Discovery-of-the-Sin-Cities-of-Sodom-and-Gomorrah.aspx#Article>
oder führen Sie eine Suche nach anderen Webseiten durch.

5. Diese "heiligen" hebräischen Kriege

"Da sagte Jesus zu ihm: 'Stecke dein Schwert an seinen Platz, denn alle, die das Schwert nehmen, werden durch das Schwert umkommen.'" (Matthäus 26:52)

Eine der liebenswerten Eigenschaften von Gottes Charakter ist, wie er uns sanft von dem, wo wir sind und was wir wissen, dorthin bewegt, wo er uns - mit größerer Erleuchtung - haben möchte. Kein Thema in der Schrift veranschaulicht das besser als die Gewalt und Kriegsführung des Alten Testaments.

Abrahams Krieg

Die Schrift berichtet als erstes Beispiel für Kriegsführung über Abrahams militärischem Sieg über die vereinigten Könige von Mesopotamien, die sich über die blühenden Städte Sodom und Gomorra hermachten und sich an den Nahrungsvorräten und anderen Habseligkeiten der Bewohner bedienten und die Bewohner gefangen nahmen, darunter auch seinen Neffen Lot. Wir haben keine Aufzeichnungen darüber, dass Abraham Gott fragte, was er in diesem Fall tun sollte. Soweit wir wissen, reagierte er lediglich; Gott war gnädig und schenkte ihm einen großen Sieg. Auf Gottes Ruf hin waren Abraham und seine Familie von Ur der Chaldäer nach Haran gezogen. Wir erinnern uns, dass dies die Heimat des Turms von Babel war, und es war nur ein paar Generationen nach dem Bau und der Zerstörung dieses Bauwerks, dass Abraham geboren wurde. Tatsächlich stammten die fünf Könige, die gemeinsam Sodom und Gomorra bedrohten, aus demselben Gebiet.

Während die Archäologie ihre Gesellschaft als hoch zivilisiert offenbart, ist es vernünftig zu vermuten, dass sie auch durch und durch heidnisch waren. Abraham war zu dieser Zeit noch bis zu einem gewissen Grad von den kulturellen Normen der mesopotamischen Gesellschaft geprägt, so wie wir von den unseren beeinflusst werden. Kulturelle Gepflogenheiten können innerhalb einer Zivilisation so allgegenwärtig sein, dass diejenigen, die mit ihnen aufgewachsen sind, nur selten in Frage stellen, was die Gesellschaft im Allgemeinen als normal akzeptiert hat. Wir bemerken oft nicht eine Tatsache, die uns vor Augen steht, weil unser Geist so sehr von den Wegen der Gesellschaft durchdrungen ist, die sich für uns einfach richtig und normal anfühlen. Sie werden sich erinnern, dass Abraham im Laufe seines Lebens viele Fehler gemacht hat; z. B. den Versuch, seine Frau Sarah aus Angst vor den Ägyptern als seine Schwester darzustellen. Nach diesem Fiasko versuchte er etwas Ähnliches in Gerar. Dann gab es den Ismael-Zwischenfall, bei dem er Sarahs Dienerin schwängerte, um sich einen Erben zu verschaffen. Schließlich stellte Gott ihn auf der Spitze des Berges Morija auf die Probe, indem er Abraham aufforderte, das Udenkbare zu tun - Isaak mit seiner eigenen Hand zu töten, und Abraham bestand diese Prüfung seiner Hingabe und Liebe zu Gott erfolgreich. Er tat einfach, was Gott von ihm verlangte, und glaubte, dass Gott Isaak wieder auferwecken könnte und würde. Am Ende ergriff ein Engel seinen Arm und hinderte ihn daran, diese schreckliche Tat zu vollziehen, die zweifellos von den Heiden ausging. Der Punkt ist, dass der Glaube wächst, während wir wachsen und lernen. Abraham hatte den Einfluss der Ebene von Schinar in seinem Leben noch nicht ganz abgelegt. Das mag ihn dazu getrieben haben, den Krieg zu wählen, als Gott das Problem auf eine bessere Weise hätte lösen können. Doch unser geduldiger Gott verurteilte ihn nicht dafür, noch befahl er ihm, es zu tun. Zu dieser Zeit wusste Abraham es einfach nicht besser.

Aus Ägypten heraus

Die Bibel führt uns als nächstes durch die Erfahrungen der Kinder Israels, als sie von einem Leben in der Sklaverei in Ägypten zu einer unabhängigen Nation übergangen. Die Tradition unter den Sklaven besagte, dass bald die Befreiung kommen würde. Gemäß einer Verheißung, die der Gott des Himmels ihrem Vater Abraham vor langer Zeit gegeben hatte, würden sie eine bestimmte Anzahl von Jahren in diesem fremden Land dienen und dann mit vielen Besitztümern ausziehen, und die Zeit neigte sich stetig dem Ende zu. Wie konnten die Ägypter nichts von dem Gerücht wissen, das leise unter den Hebräern umging und sie so mit Hoffnung erfüllte? Der Pharao war entschlossen, es endgültig zu ersticken, indem er sich auf die "ultimative Lösung" berief und befahl, dass alle männlichen Babys im Nil ertränkt werden sollten. Dass Mose aus dieser Falle entkam, muss wie eine

Fügung des Schicksals gewirkt haben, zumal die Tochter Pharaos sein Leben verschonte und seine eigene Mutter die Aufgabe übernahm, für seine frühe Erziehung zu sorgen. In seiner Jugend zog er in den Palast ein und begann seine Ausbildung zum Soldaten, um sich darauf vorzubereiten, ein mächtiger Feldherr zu werden. Die Hebräer, getrennt von der ägyptischen Welt und doch ein Teil von ihr, sahen um sich herum eine mächtige Nation, die durch die Stärke ihrer militärischen Mittel zu einer solchen geworden war. Wagen, Schwerter, Pferde und glitzernde Kettenhemden symbolisierten für dieses Agrarvolk die notwendigen Insignien der Macht. Hier war nun ihr Held, Moses, auf den die Hoffnungen der Nation ruhten und der als Enkel des Pharaos die höchste militärische Ausbildung erhielt, die es im Land gab. Das Timing schien perfekt. Eines Tages, zumindest allem Anschein nach, war die Zeit gekommen. Moses, der zu Besuch bei seinem Volk war, sah, wie ein Ägypter einen hebräischen Sklaven misshandelte. Rücksichtslos, ohne darüber nachzudenken, wie sich das auf seine Beziehung zum ägyptischen Thron auswirken könnte, erschlug er den rüpelhaften Sklaventreiber. Wenn er erwartete, dass die Hebräer ihm danken und sich in einer Revolution hinter ihm erheben würden, überschätzte er ihren Enthusiasmus für die Freiheit. (1) Am nächsten Tag erfuhr er, wie isoliert er von der Zuneigung der Ägypter und der Hebräer gleichermaßen war, und er floh mit großer Umsicht so weit von beiden, wie ihn seine Sandalen tragen würden.

Nichtmilitärischer Exodus

Hätte Gott eine militärische Lösung für das Problem der hebräischen Knechtschaft gewollt, hier war seine Chance. Aber ihre Befreiung sollte nicht auf diese Weise kommen. Mose verbrachte die nächsten vierzig Jahre im Exil und hütete Schafe auf den sanften Hängen Midians, während er den Herrn auf eine Weise kennenlernte, wie es inmitten der Raffinesse eines ägyptischen Palastes nicht möglich war. Als der Stolz sich schließlich ganz der Geduld ergab, als er gelernt hatte, mit Gott in Demut zu wandeln, als er seine eigene Schwäche gelernt und akzeptiert hatte, als er sich darin übte, in ihm zu bleiben, da wusste Gott, dass er bereit war, ihn auf Gottes Weg zu führen. Als er dann die Hebräer aus Ägypten herausführte, zogen sie nie ein Schwert. Gott stellte lediglich eine Situation her, in der der stolze Pharao eine Wahl treffen musste: sich seiner Souveränität zu beugen oder sein Herz in Rebellion zu verhärten. Als der Pharao die Nation anführte, indem er erklärte, dass er *"Gott nicht kannte"*, und sich weigerte, die durch Mose gegebenen Anweisungen zu befolgen, verdrängten seine Willensentscheidung und die seiner Untertanen die schützende, erhaltende Gegenwart Gottes von der Nation und stellten sie direkt unter die Macht des Zerstörers. Dennoch blieb Gottes Baldachin über seinem eigenen Volk. Der Kampf war sein und die ganze Herrlichkeit würde sein Eigentum bleiben.

Es gibt Hinweise darauf, dass Gott plante, die Kinder Israels genauso in das verheißene Land zu führen, wie er sie aus Ägypten herausgebracht hatte. *"Gott führte sie nicht durch das Land der Philister, obwohl das näher lag; denn Gott dachte: 'Wenn das Volk in den Krieg zieht, könnten sie ihre Meinung ändern und nach Ägypten zurückkehren.'" (2a)*

"Der Herr, dein Gott, der vor dir herzieht, ist derjenige, der für dich kämpfen wird, so wie er für dich in Ägypten vor deinen Augen gekämpft hat." (2b)

(1) Apostelgeschichte 7:25

(2a) 2. Mose 13:17

(2b) 5. Mose 1:30

Wir haben keine Aufzeichnungen darüber, dass die Israeliten Ägypten ausgerüstet für den Krieg verließen. 2. Mose 13:18 ist der einzige Text, der in dieser Hinsicht diskutiert wird. Dieser etwas zweideutige Text wurde in verschiedenen Bibeln auf verschiedene Weise übersetzt, wie folgt (der fragliche Textteil ist unterstrichen):

1. King James Version: "Die Kinder Israels zogen geschirrt [harnessed] aus dem Land Ägypten herauf." Zweideutige Übersetzung.

2. Amplified Version: "Die Israeliten zogen in Reih und Glied [in ranks] aus dem Land Ägypten herauf." Platziert, angeordnet, aufgestellt. Beachten Sie die **nicht-militärische** Schreibweise.

3. New American Standard Version: "Und die Söhne Israels zogen in kriegerischem Aufgebot [in martial array] aus dem Land Ägypten herauf." Militärische Übersetzung

4. New International Version: "Die Israeliten zogen bewaffnet [armed for battle] zum Kampf aus Ägypten herauf." Militärische Übersetzung

5. New Revised Standard Version: "Die Israeliten zogen aus dem Land Ägypten aus, gerüstet für den Kampf [prepared for battle]." Übersetzt als Kriegsthema

6. Revised Standard Version: "Und das Volk Israel zog aus dem Land Ägypten, gerüstet für den Kampf [equipped for battle]." Militärische Übersetzung

7. New King James Version: "Und die Kinder Israels zogen in geordneten Reihen [in orderly rank] aus dem Land Ägypten herauf." **Nicht-militärische** Übersetzung

8. Jerusalemer Bibel: "Die Söhne Israels zogen voll bewaffnet [fully armed] aus Ägypten aus." Bewaffnet für den Krieg.

9. Vollständige jüdische Bibel: "Die Söhne Israels zogen voll bewaffnet [fully armed] aus dem Land Ägypten." Bewaffnet für den Krieg.

10. Young's Literal Translation: "In Fünzigern [By fifties] sind die Söhne Israels aus dem Land Ägypten heraufgezogen." **Nicht-militärische Übersetzung.**

Daher scheinen nur die King James Version, die New King James Version und Young's Literal Translation (und möglicherweise die Amplified) mit mir darin übereinzustimmen, dass die Israeliten Ägypten nicht für den Krieg gerüstet verließen, sondern in geordneten Reihen auszogen. Dieser Teil von 2. Mose 13:18 steht im Zusammenhang mit einem größeren Text (V. 17), der im Ganzen lautet: *"Und es geschah, als Pharao das Volk hatte ziehen lassen, dass Gott sie nicht durch das Land der Philister führte, obwohl es nahe war; denn Gott sprach: 'Damit das Volk nicht seine Meinung ändert, wenn es den Krieg sieht, und nach Ägypten zurückkehrt. Also führte Gott das Volk umher durch die Wüste am Schilfmeer. Und die Kinder Israel zogen in geordneten Reihen aus dem Land Ägypten herauf."* (3) Es scheint logisch, dass Gott, wenn er sie den langen Weg ins Gelobte Land führte, um einen Krieg mit den Philistern zu vermeiden, sie nicht gleichzeitig für einen Krieg rüstete.

(3) 2. Mose 13:17,18

Strong's Ausführliche Konkordanz

Ich finde Strong's Konkordanz nicht hilfreich, um 2. Mose 13:18 zu klären. Sie sagt lediglich, dass das Wort, von dem all die unterstrichenen Wörter oben übersetzt wurden, im alten Hebräisch *châmûsh* ist, was im modernen Englisch "standhaft" bedeutet, was weiter als "fünf" definiert wird.

Die verschiedenen Übersetzer haben dem Text die Bedeutung gegeben, die für sie zu der Zeit Sinn machte. In der Annahme, dass es notwendig war, die Israeliten für die Schlachten auf ihrem Weg ins Gelobte Land zu bewaffnen, hatten sie das Gefühl, dass dieser Text ihnen die Möglichkeit bot, zu implizieren, dass Gott dies tat. Doch der Text zeigt deutlich, dass Er nicht wollte, dass sie sich auf einem Weg, der sie in das Verheißene Land und darüber hinausführen würde, auf einen Krieg mit den Philistern einließen. Warum sollte er dann gutheißen, dass sie sich auf dem längeren Weg in einen Krieg einließen? Hier sollte der gesunde Menschenverstand gelten. Gott hat sie nicht bewaffnet losgeschickt, sondern gab ihnen lediglich die Richtung vor, so dass sie in organisierten Gruppen loszogen und nicht wie aufgeschreckte Hühner in alle Richtungen flohen.

Bibelkommentare bieten jedoch einige Einblicke. In einem heißt es, basierend auf der Wiedergabe der King James Version: "das heißt, gegürtet, ausgerüstet für eine lange Reise. Die Bemerkung gibt es als 'fünf in einer Reihe' wieder, was offensichtlich fünf große Abteilungen bedeutet." Sie bezieht sich auch auf Psalm 105:37, wo es heißt, dass sie schwer beladen mit Gold und Silber auszogen; von Waffen ist keine Rede. (4)

Die Schrift scheint zu leugnen, dass sie Waffen hatten, als sie sich auf diese wichtige Reise ins Gelobte Land begaben. Deshalb wenden wir uns jetzt der Frage nach ihrem Glauben zu. Wir wissen, dass *"es ohne Glauben unmöglich ist, ihm zu gefallen"*. (5) In Hebräer 11:29 heißt es: *"Durch Glauben zogen sie durch das Schilfmeer, als zögen sie durch trockenes Land; und die Ägypter, als sie es versuchten, wurden ertränkt."* (6) Erinnern Sie sich auch daran, dass sie das Blut von Lämmern an die Türpfosten ihrer Häuser gestrichen und das erste Passahmahl gegessen hatten, wie Gott es angeordnet hatte. Kurz gesagt, während dieser frühen Phase hatten sie alle Handlungen des Vertrauens auf ihn treu ausgeführt, die der Herr von ihnen verlangt hatte. Aber nachdem sie auf der anderen Seite des Roten Meeres angekommen waren, geschah etwas Unerklärliches. Ihr Glaube scheint sich verflüchtigt zu haben. In der gesamten Geschichte Israels wird in der Schrift nie wieder erwähnt, dass sie als Nation jemals Glauben zeigten. Einzelne hatten Glauben und Gott war sicherlich treu mit ihnen, aber nicht das Volk als Nation. Tatsächlich sagt derselbe Autor, der sagt, dass sie durch Glauben durch das Rote Meer zogen, auch, dass sie *"wegen des Unglaubens" [Mangel an Glauben oder Vertrauen in Gott] "nicht hineingegangen [in das verheißene Land] sind"*. (7) In der Erwähnung von "Jesus" in Hebräer 4:8 ist die wörtliche Übersetzung "Josua", wie es aus dem Griechischen ins Englische übersetzt wurde. Die Erwähnung von Josua bestätigt, dass der Schreiber über Israel spricht, als es in Kanaan einzog. Sie werden sich erinnern, dass diese Generation der Israeliten in der Wüste starb und es ihre Kinder waren, die es schließlich nach Kanaan schafften. Nun ist Kanaan ein Typus für den Himmel, und der Einzug in Kanaan symbolisiert den Einzug der Kinder Gottes in ihre himmlische Belohnung. Das ist mir klar. Aber dennoch kann nicht geleugnet werden, dass Israel während dieser Wanderung durch das Meer einen gewissen Grad an Glauben hatte, danach aber fast keinen Glauben - eigentlich Unglauben - hatte. Was mag dort an den Ufern des Schilfmeeres nach ihrem wundersamen Gang durch das Meer geschehen sein, das ihre Einstellung zu Gott danach völlig veränderte? Es ist vermutet worden, dass diese Veränderung dadurch zustande kam, dass sie nun zum ersten Mal Zugang zu Waffen hatten. Als *"Israel die Ägypter tot am Ufer des Meeres sah"* (8), sahen sie die Waffen der Ägypter überall verstreut liegen.

(4) Commentary Critical and Explanatory on the Whole Bible, erstellt von Robert Jamieson, A. R. Fausset und David Brown, 1871

(5) Hebräer 11:6

(6) Hebräer 11:29

(7) Hebräer 4:6

(8) 5. Mose 14:30

Denken Sie daran, dass die gesamte ägyptische Armee herausgekommen war, um ihre Sklaven zu holen. Dies war eine riesige Armee mit vielen Waffen. Während der größere Teil der Israeliten tanzte, Gott lobte und sich über ihren Sieg freute, spielte sich abseits und unbemerkt vom jubelnden Israel eine andere Szene ab. Was schlage ich vor? *"Eine gemischte Schar zog auch mit"* Israel aus Ägypten hinauf. (9) Diese "gemischte Schar" bestand größtenteils aus den Nachkommen von Israeliten, die sich mit den Ägyptern vermischt hatten. Es könnte auch gemischte Rassen von Menschen aus den untersten Schichten der Gesellschaft enthalten haben, Sklaven aus umliegenden Nationen, die gefangen genommen und zur Arbeit gezwungen worden waren, auch Ägypter, die es für klug hielten, ihr Los mit den ausziehenden Sklaven zu werfen, und so weiter. Diese Gruppe *"verfiel der Begierde"* (10) und beeinflusste die Israeliten weitgehend in ihrem Verlangen, Fleisch zu essen. Der Herr ließ sich herab Wachteln zu schicken, allerdings mit katastrophalen Folgen für das Volk. Diese laute Minderheit beeinflusste Israel stark, und zwar nicht zum Guten, als sie durch die Wüste zogen. Kurz gesagt, obwohl es uns nicht in so vielen Worten gesagt wird, ist es vernünftig zu glauben, dass die gemischte Schar, als sie am Ufer des Roten Meeres stand, die Waffen sah und begehrte, die um die toten ägyptischen Körper herum lagen. Haben sie Gott gefragt, ob sie sie benutzen dürfen? Oder nahmen sie die Waffen einfach in die Hand, glücklich darüber, dass sie sich nun selbst schützen konnten, und beeinflussten damit auch die große Menge der Israeliten, das Gleiche zu tun? Nach dem Bericht der Schrift schien hier ihr Zustand des Unglaubens zu beginnen. *)

Was würde Gott tun?

Hat sich dieses Ereignis in der heiligen Geschichte tatsächlich ereignet? Und wenn ja, warum berichtet die Schrift nicht darüber? Was wäre Gottes Antwort auf die Selbstschutzversuche seines Volkes gewesen? Hätte Gott sie an diesem entscheidenden Punkt in ihrer Geschichte im Stich gelassen? Bietet die Schrift genügend Anhaltspunkte, um diese Annahme zu stützen, oder handelt es sich lediglich um Spekulation und Wunschdenken? Wir können Hinweise darauf finden, wie Gottes Position in ihrer späteren Geschichte als Nation ausgesehen hätte. Ihre Haltung zur Sklaverei, die tief in Israels Kultur verwurzelt war, liefert unser erstes Beispiel. Hier ist ein Fall, in dem Gott nicht gegen die Sklaverei protestiert hat. Trotzdem haben seine treuen Kinder im Laufe der Jahre, auch wenn sie es anfangs nicht erkennen konnten, geglaubt, dass diese Praxis für Gott ein Gräuelfall war. Der Fall gegen die Sklaverei beruht auf Gottes Engagement für die Freiheit und den freien Willen seiner Geschöpfe, doch die Christen konnten das jahrhundertlang nicht akzeptieren, weil die Schrift die Sklaverei oberflächlich betrachtet nicht verurteilt.

William Wilberforce

Im achtzehnten Jahrhundert, auf dem Höhepunkt des Sklavenhandels nach Europa und in die Neue Welt, sah William Wilberforce, Mitglied des englischen Parlaments, was die meisten anderen nicht sehen konnten. Ein enormer Teil der damaligen Weltwirtschaft hing von den Handelsschiffen ab, die die Meere mit menschlicher Fracht befuhren, die für die Sklavenauktionen der Welt bestimmt war. Praktisch jeder in der Gesellschaft, mit der wahrscheinlichen Ausnahme der Sklaven selbst, hatte kein Problem damit. Die Heilige Schrift scheint diese alte Praxis zu akzeptieren. Viele angesehene Mitglieder der Gesellschaft hielten Sklaven. Die Augen der Welt im Allgemeinen waren blind für ihre Barbarei. Aber Wilberforce hatte die Vision und den Mut, das Halten von „menschlichem Vieh“ zu verurteilen und widmete sein Leben der Ausrottung dieser Praxis. Dieser "David" nahm den "Goliath" der Gesellschaft ins Visier, bedrohte (so vermuteten sie) die Weltwirtschaft, indem er den Sklavensklaverei drohte, ihre eigene körperliche Arbeit selber zu verrichten. Sie müssten ihre eigenen Häuser putzen, ihre eigenen Felder bearbeiten und ihre eigenen Ernten einbringen. Die Sklaverei war zu dieser Zeit bereits institutionalisiert, ein fester Bestandteil der Welt, ein Monolith, der sich keiner Diskussion stellte. Doch Wilberforce ließ nicht locker.

(9) 2. Mose 12:38

(10) 4. Mose 11:4

*) Anm. des Übersetzers: lt. Flavius Josephus „Jüdische Altertümer Band 1“, S. 184 war es Mose seine Idee, die Waffen zu nehmen und die Israeliten damit auszurüsten.

1833, als der alte Mann auf dem Sterbebett lag, kam die Nachricht, dass das Parlament endlich ein Gesetz verabschiedet hatte, das die Sklaverei im gesamten britischen Empire verbot. Amerika folgte diesem Beispiel erst neunundzwanzig Jahre später. Und entgegen den Erwartungen der besten Köpfe jener Zeit stürzte der Himmel nicht ein, als die Wahrheit triumphierte und die Sklaverei im ganzen Land beendet wurde. Wilberforce starb drei Tage nachdem er die Nachricht erhalten hatte. Irgendwie wurden ihm dort, wo Unrecht fraglos hingegenommen wurde, die Augen geöffnet, um es zu sehen und die Sünde bei ihrem richtigen Namen zu nennen. Heute wird die Sklaverei als die Abscheulichkeit erkannt, die sie ist, selbst wenn es keine direkte Verurteilung dieser Praxis im Wort Gottes gibt. Heute sehen wir sie als selbstverständliches Unrecht an. Wir fragen uns, wie man jemals anders denken konnte.

Der Bibelbericht

Wie viele Beispiele können wir in der Bibel finden, bei denen ein Teil der Geschichte fehlt oder wir aus Hinweisen an anderen Stellen in der Schrift Vermutungen anstellen müssen, um ein vollständigeres Bild zu erhalten? Gibt es Beispiele, in denen das Beharren des Menschen Gott dazu brachte, sich zurückzuhalten, unabhängig davon, ob diese Zurückhaltung zum Guten führte oder nicht? Wir wissen zum Beispiel, dass Abel am Anfang des biblischen Berichts Gott ein Opfer brachte, das ihm gefiel, während Kain

s Opfer es nicht tat. Gott tat Kain nichts, was seine wütende Reaktion rechtfertigen würde.

Vermutlich ist das Feuer einfach nicht auf Kains Gabe herabgestiegen, um Gottes Nichtannahme zu zeigen. Es ist anzunehmen, dass diese jungen Männer bereits wussten, welche Gabe Gott gefallen würde und welche nicht. Dennoch wird in der Geschichte nichts darüber berichtet, wann oder was ihnen gesagt wurde. Wie konnten sie es wissen? Wir können nur Vermutungen anstellen.

Ein anderer Fall ereignete sich, als Abraham drei Besucher aus dem Himmel beherbergte. Als er erfuhr, dass das Ziel der Engel Sodom war, wo Lot wohnte, und dass es ihr Ziel war, die Stadt zu zerstören, was tat er da? Er begann mit Gott über die Anzahl der Gerechten in Sodom zu verhandeln, die die beabsichtigte Zerstörung der Stadt verhindern würden. Erstaunlicherweise gab Gott nach, als Abraham seine Bedingungen aussprach.

Und denken Sie an Hesekeil, der das Brot nicht so backen wollte, wie Gott es ihm aufgetragen hatte; deshalb lenkte Gott ein und gab ihm andere Anweisungen (11a). Ebenso verurteilt die Heilige Schrift die Polygamie nicht, obwohl Gott vor dem Sündenfall deutlich gemacht hatte, dass seine Wahl auf einen Mann und eine Frau fiel, um den Bund der heiligen Ehe zu schließen. Die meisten Hochkulturen erkennen diese Tatsache heute an.

Die Aufzeichnung zeigt, wie vernünftig Gott ist und wie einfach man mit ihm umgehen kann. Er gibt stärkeren Warnungen, um uns davor zu bewahren, in die Hände des Verderbers zu fallen. Doch oft ist der biblische Bericht unvollständig oder wir müssen an anderer Stelle im inspirierten Wort forschen, bis wir mehr Informationen finden, die das Bild vervollständigen. Lassen Sie mich ein weiteres Beispiel anführen, das uns viel über Gott erzählt. Obwohl Gott nie beabsichtigte, dass Israel einen sichtbaren König haben sollte, wies er sie nicht zurück, als sie einen verlangten. Sie sehnten sich danach, wie die Nationen um sie herum zu sein (11b). Gott warnte sie, dass sie diese Entscheidung bereuen würden, doch er verwarf sie nicht deswegen. Stattdessen gab er ihren Wünschen nach und gab ihnen einen König, wie sie darauf bestanden.

Mit diesem Beispiel im Hinterkopf können wir fragen: Wollten sie schon früh einen Krieg "wie" die Ägypter führen? Vergleicht man diese Beispiele, so zeigt auch bei Gottes Einstellung zur Tötung menschlichen Lebens relevante Ähnlichkeiten. Die Sklaverei an sich war falsch, doch Gott wartete ab, segnete sein Volk noch immer, während er versuchte, die Praxis für Sklavenhalter und Sklaven gleichermaßen zu erleichtern, bis mehr Licht auf das Volk scheinen konnte und sie dazu kommen würden, die Praxis als abscheulich für ihn zu erkennen.

(11a) Hesekeil 4:12-15

(11b) 1. Samuel 8:5

So haben wir Gott, der das hebräische Volk im richtigen Umgang mit Sklaven unterweist, aber nie wirklich sagt, dass es falsch ist, dass es falsch ist Sklaven zu halten. *"Du darfst Sklaven und Sklavinnen aus den Völkern kaufen, die um dich herum sind. Du darfst auch von den Fremden, die bei dir wohnen, und ihren Familien, die bei dir sind, kaufen, die in deinem Land geboren sind; und sie sollen dein Eigentum sein. Du darfst sie deinen Söhnen nach dir zum ewigen Besitz vermachen; du darfst sie zu Sklaven machen, aber über deine Brüder, das Volk Israel, sollst du nicht mit Härte herrschen, einer über den anderen."* *"Wenn ein Mann bei einer Sklavin liegt, die mit einem anderen Mann verlobt ist und noch nicht ausgelöst oder freigelassen wurde, soll eine Untersuchung stattfinden. Sie soll nicht getötet werden, weil sie nicht frei war; aber er soll ein Schuldopfer für sich selbst dem Herrn bringen."* (12)

Die Praxis setzte sich bis in die christliche Ära fort, denn dort finden wir Onesimus, der von seinem Herrn Philemon flieht, und den Apostel Paulus, der an Philemon schreibt und ihm rät, ihn zurückzunehmen und dabei sanft zu sein, denn Onesimus war nun ein Bruder im Glauben.

Wir erkennen nun die furchtbare Natur der Sklaverei in einem Ausmaß, dass die meisten zivilisierten Gesellschaften ihr den Rücken kehren. Könnte es Gott auch lieber sein, dass seine Kinder in seiner Obhut ruhen und nicht versuchen, sich mit menschlichen Kriegswaffen zu schützen? Könnte Er es vorziehen, ohne es ausdrücklich zu sagen? Wir haben das Beispiel der Sklaverei, der Polygamie, das Verlangen nach einem König und zahlreiche andere Vorfälle im heiligen Wort, die diese Möglichkeit deutlich unterstützen.

Krieg mit Amalek

In diesem kleinen Werk können wir zwar nicht jeden Fall von Kriegsführung im Alten Testament behandeln, aber es kann von Vorteil sein, zumindest ein frühes Beispiel für Israels Auszug in die Schlacht zu kritisieren. Dabei werden Grundsätze vermittelt, die Sie beim Lesen anderer militärischer Heldentaten Israels anwenden können.

Die Amalekiter führten ihre Abstammung auf Esau zurück und waren eng mit den Edomitern verwandt. Sie zogen aus, um Israel bei Rephidim in scheinbarer Herzlichkeit zu begegnen. Dann, als die große Masse der Pilger vorbeigezogen war, fielen diese Schurken aus dem Hinterhalt über die müden Nachzügler her. Israel machte sich sofort zum Kampf bereit. In einer der bemerkenswertesten Schlachten der damaligen Zeit stiegen Mose, Aaron und Hur auf einen nahegelegenen Hügel. Während die Schlacht tobte, stand Mose mit erhobenen Armen auf der Bergkuppe, seinen Stab zum Himmel erhoben. Solange er diese Haltung einnahm, siegte Israel. Aber wenn er den Stab senkte, triumphierte Amalek. Als die Schlacht weiterging, konnte Mose diese Siegerposition nicht mehr allein halten. Deshalb fanden Aaron und Hur einen großen Stein, setzten Mose darauf und hielten seine Arme hoch, bis Amalek besiegt war. (13)

Israels sofortige Mobilisierung deutet darauf hin, dass die Frage, wie sie sich im Falle eines feindlichen Angriffs verteidigen sollten, bereits diskutiert und geklärt war. Offensichtlich hatten sie Waffen, obwohl die Bibel nicht sagt, woher sie sie hatten. Wenn Gott eine Aussage machen wollte, die ihre Abhängigkeit von seiner Macht und nicht von ihren militärischen Fähigkeiten betont, eine Haltung, die in der ganzen Schrift immer wieder auftaucht, hätte er es nicht besser sagen können als hier. Wenn sie die Waffen gemieden und sich ganz auf die Fürsorge Gottes verlassen hätten, wie wären sie dann mit der Aggression Amaleks umgegangen? Hätte Gott ihre mangelnde Reaktion auf diese Krise gebilligt? Wer kann schon sagen, ob diese Krise überhaupt entstanden wäre, wenn die Nation das Vertrauen verinnerlicht hätte, dass Gott treu ist und sie sich von ihm hätte versorgen lassen?

(12) 3. Mose 25:45, 46; 19:20-22

(13) 2. Mose 17:8-16; 5. Mose 25:17-19, 69

Ob sie eine bewusste Entscheidung trafen, das Schwert zu ergreifen, oder ob ihre anhaltende Rebellion sie einfach seiner Autorität entzog: das Misstrauen verpflichtete die Nation zu einer ganz anderen Reihe von Umständen und Erfahrungen, als sie sie unter Gottes alleiniger Leitung erlebt hätten. Die Entscheidung zum Schwert zu greifen, könnte einfach ein weiterer Schritt in einer Reihe von rebellischen Entscheidungen gewesen sein, die sie nach und nach von Gottes Jurisdiktion entfernen würde. Weder dieser Vorfall noch irgendeine andere Kampfsituation, in die Israel verwickelt war, war für sie bedrohlicher als die Umstände ihres Auszugs aus Ägypten, ein Ereignis, das aus menschlicher Sicht eine militärische Lösung verlangte - wenn es überhaupt eine gab. Gott hielt die Ereignisse ihrer Befreiung aus der Knechtschaft den nachfolgenden Generationen ständig vor, um seine Macht zu betonen, sie mit „Waffen“ zu verteidigen, zu denen sie keinen Zugang hatten. *"Wenn ihr in eurem Herzen sagen solltet: 'Diese Völker sind größer als ich; wie kann ich sie enteignen?' Ihr sollt euch nicht vor ihnen fürchten, sondern euch gut daran erinnern, was der Herr, euer Gott, dem Pharao und ganz Ägypten angetan hat: die großen Prüfungen, die eure Augen gesehen haben, und die Zeichen und Wunder und die mächtige Hand und den ausgestreckten Arm. ... Und der Herr, dein Gott, wird die Hornissen gegen sie schicken, bis alle, die übrig sind und sich vor dir verstecken, umkommen."* (14)

Doch Hornissen oder die Naturphänomene, die die Hornissen symbolisiert haben mögen, waren nur eine von Gottes vielen Möglichkeiten, für sie zu sorgen. Die Schrift ist voll von Illustrationen der zahllosen und wirksamen Wege, auf denen Gott diejenigen beschützen kann, die ihr ganzes Vertrauen auf ihn setzen.

König Joschafat

Als Moab, Ammon und das Gebirge Seir gegen den guten König Joschafat in den Krieg zogen, hätte er auf die umfangreichen Befestigungen vertrauen können, die während seiner Regierungszeit gebaut worden waren, aber das tat er nicht. Seine Methode, mit dieser Krise umzugehen, enthält alle biblischen Elemente eines Lebens aus dem Glauben. Er versammelte die Nation zu einem großen Gebetstreffen. Er erhob seine Stimme zu dem Gott, der Macht hat, pries ihn für die vergangenen Segnungen, erkannte seine Position als Oberhaupt der Nation an, beanspruchte seine alten Verheißungen und beschrieb dann kurz die gegenwärtige Notlage. Gott kommunizierte mit einem Propheten an Ort und Stelle und versprach Josaphat und seinem Volk, dass die Schlacht nicht ihnen, sondern ihm gehören würde. Auf der Grundlage dieser Verheißung, solange es nur eine Verheißung war, beanspruchte das Volk den Sieg und zog singend in die Schlacht, allein bewaffnet mit der mächtigen Waffe des Lobpreises. *"Als sie anfangen zu singen und zu loben, legte der Herr Hinterhalte gegen die Männer von Ammon und Moab und dem Gebirge Seir, die in Juda einfielen, und sie wurden besiegt. Die Männer von Ammon und Moab erhoben sich gegen die Männer vom Gebirge Seir, um sie zu vernichten und auszurotten. Nachdem sie damit fertig waren, die Männer vom Gebirge Seir zu vertilgen, halfen sie sich gegenseitig zu vernichten."* (15)

Ihr Schutz ist weggezogen

Richtig verstanden, hatte die Enteignung der Kanaaniter nichts mit der militärischen Macht der Hebräer zu tun. Gott hatte die Ansiedlung von Abrahams Nachkommen im Verheißenen Land bis "zur vierten Generation", etwa vierhundert Jahre nach Abrahams Zeit, hinausgezögert, weil *"die Schuld der" [Kanaaniter] zu Abrahams Zeiten "noch nicht vollendet" war.* (16) Gott würde nicht im Namen Israels in kanaanitisches Land eindringen, solange noch irgendeine Hoffnung bestand, dass sich das einheimische Volk zur Gerechtigkeit bekehren würde.

(14) 5. Mose 7:17-20

(15) 2. Chronik 20:22, 23

(16) 1. Mose 15:16

Für sie galt dieselbe Regel wie für alle Völker, denn Gott *"hat aus einem Blut alle Völker der Menschen gemacht, dass sie auf der ganzen Erde wohnen, und hat ihre bestimmten Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung festgesetzt, damit sie den Herrn suchen, in der Hoffnung, dass sie ihn suchen und finden werden ... Denn in Ihm leben wir und bewegen uns und haben unser Sein."* (17)

Der treue Kaleb zeigte, dass er dieses Prinzip verstand, denn als Israel an den Grenzen des verheißenen Landes rebellierte, sagte er: *"Rebelliert nicht gegen den Herrn und fürchtet euch nicht vor dem Volk des Landes. Denn ihr Schutz ist von ihnen gewichen, und der Herr ist mit uns. Fürchte dich nicht vor ihnen."* (18) Kaleb erkannte im Exodus das Signal, dass diese Völker den Tag der Gnade versäumt hatten, dass Gott sie nicht mehr mit dem Heil erreichen konnte und dass ihre endgültige moralische Entscheidung sie von Gottes Autorität und folglich von seinem Schutz entfernt hatte. Mose führt diese Tatsache in 5. Mose 9:1,4,5 aus: *"Höre, o Israel! Du sollst heute über den Jordan gehen und hineinziehen, um Völker zu vertreiben, die größer und mächtiger sind als du, Städte, die groß und befestigt sind bis zum Himmel. ... Denkt nicht in eurem Herzen, nachdem der Herr, euer Gott, sie vor euch vertrieben hat, und sagt: 'Um meiner Gerechtigkeit willen hat mich der Herr hineingeführt, um dieses Land in Besitz zu nehmen.' ... Nicht wegen deiner Gerechtigkeit oder der Aufrichtigkeit deines Herzens bist du hineingegangen, um ihr Land in Besitz zu nehmen, sondern wegen der Gesetzlosigkeit dieser Völker hat der Herr, dein Gott, sie vor dir vertrieben."* (19)

Sprache der Gewalt

Wir wären nachlässig, wenn wir nicht die schreckliche Sprache des "Tötens" erwähnen würden, die wir oft im Alten Testament finden, einschließlich der Anweisungen Gottes an Israel, die Kanaaniter zu vernichten. *"Du sollst sie erobern und ganz und gar vernichten"; "Du sollst jedes männliche Wesen ... mit der Schärfe des Schwertes schlagen. ... Von den Städten dieser Völker, die der Herr, dein Gott, dir zum Erbe gibt, sollst du nichts, was atmet, am Leben lassen, sondern du sollst sie ganz und gar vertilgen."* (20)

Wenn Gottes vollkommener Wille etwas anderes war als die völlige Vernichtung der Kanaaniter durch das Schwert Israels, dann wird das aus der Sprache nicht ersichtlich. Gott gibt als Grund für die völlige Vernichtung eines Volkes immer an, *"damit sie euch nicht lehren, all ihre Gräueltaten zu tun, die sie für ihre Götter getan haben, und ihr euch gegen den Herrn, euren Gott, versündigt."* (21)

Wenn wir diese Sprache in unser neues Modell einordnen, könnte Gott hier und auch an zahlreichen anderen Stellen im Wesentlichen sagen: Ihr habt euch entschieden, mit dieser Notlage militärisch umzugehen, im Einklang mit den Methoden der Nationen um euch herum, anstatt den Glauben zu üben, der erforderlich ist, um sich ganz auf mich zu verlassen. Da ihr also diese Methode gewählt habt und ich euch entweder dafür zurückweisen oder euch darin leiten muss, entscheide ich mich für das Letztere. Wenn ihr zu diesen Völkern in den Krieg zieht, müsst ihr sie vollständig vernichten; andernfalls werden sie für alle zukünftigen Generationen eine Schlinge für euch sein. Wenn ihr es auf eure Weise machen wollt, scheint Er zu sagen, dann macht es so effektiv, wie es der Fall gewesen wäre, wenn ich sie einfach hätte ziehen lassen.

Hier, wie auch bei ihrer späteren Entscheidung, einen König zu haben, ist ihre Wahl endgültig. Sie bereuten ihren Wunsch nach einem König, (22) doch Gott hat ihre Knechtschaft zu einem solchen weder verwehrt noch gutgeheißen. Er stellte auch nicht ihre Entscheidung in Frage, eine militärische Nation zu sein.

(17) Apostelgeschichte 17:26-28

(18) 4. Mose 14:9

(19) 5. Mose 9:1,4,5

(20) 5. Mose 7:2; 20:13,16,17

(21) 5. Mose 20:18

(22) Die Schrift enthält weitere Beweise dafür, dass Gott in vielen Fällen mit Israel nicht nach seinem vollkommenen Willen verfahren konnte. Siehe zum Beispiel Hesekiel 20:25 und Matthäus 19:8

Es ist interessant durch die Perspektive der Zeit zu bemerken, dass sich Israel sogar hier, nachdem es ihre eigene eigenwillige Wahl war, als untreu erwies und schließlich die vorhergesagten Ergebnisse der Nichtbefolgung von Gottes klaren Anweisungen erntete. Sie versäumten es, die Kanaaniter "völlig zu vernichten", die sie in den Götzendienst und die daraus folgende Trennung von Gott führten, wovon sich die Nation nie wieder ganz erholte. Wie hätte Gott Israels Ansiedlung in Kanaan bewirken können, wenn sie sich geweigert hätten, das Schwert zu benutzen? Welche Chance hätten sie ohne es gegen die Heere Kanaans gehabt? Doch Gott hat immer andere Möglichkeiten. Er sagte dem Volk wiederholt, dass Er ihre Schwerter nicht braucht (23) und Er bewies es viele Male im Alten Testament.

Jesus, der vorbildliche Mensch

Entweder drückte Jesus den Charakter Gottes in jedem Blick und Wort und jeder Handlung aus - oder er tat es nicht. Wenn Er ein einziges Mal die Wahrheit kompromittiert hat, dann suchen wir immer noch nach dem Messias. Aber ich glaube nicht, dass wir das tun. Ich glaube, dass Jesus das einzig wahre Vorbild ist. Wenn das so ist, dann muss das von Gott geförderte Töten im Alten Testament ernsthaft überdacht werden. Das gilt besonders im Licht von Jesu Aussage: *"Sie [die alttest. Schriften] sind es, die von mir zeugen."* (24) *"Stecke dein Schwert wieder ein", sagte Jesus zu Petrus. "Alle, die das Schwert nehmen, werden durch das Schwert umkommen."* (25) Auf den Knien seiner Mutter lernte Jesus die ewigen Wahrheiten, die er später während der Jahre seines Dienstes lehrte. Das Alte Testament war sein Lehrbuch. Was lernte er aus dieser Quelle, das seinen eigenen friedvollen Charakter prägte? Er muss in diesen Geschichten etwas gesehen haben, das es Ihm als Erwachsener erlaubte, Petrus zu raten: Nimm nicht die Waffen des Krieges und der Gewalt in deine Hände. Jesus wurde abgelehnt, weil er nicht der Definition eines Messias entsprach, den das Volk willkommen heißen wollte. Die Menschen "verstanden" Seinen Charakter nicht, konnten in Ihm nicht ihre Version des Vaters sehen. Er kam, um seinen Vater zu offenbaren, gerade weil wir ihn nicht verstanden haben. Als Jesus zu Philippus sagte: *"Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen"*, (26) identifizierte er sich selbst als den Standard, wie man Gott sehen sollte; deshalb muss das Alte Testament mit ihm versöhnt werden, nicht umgekehrt. Könnte es sein, dass wir Ihn auch heute noch nicht verstehen?

Zusammenfassung

Um es noch einmal zusammenzufassen: Es gibt zahlreiche biblische Gründe, die betonen, dass Gott nie beabsichtigte, dass Israel sich militärisch verteidigen sollte, z.B.:

1. Jesus hat nie jemanden mit Waffen bedroht. In der Tat hat er es verboten. Dieser Punkt wiegt schwerer als alle anderen zusammen. (27)
2. Gott hatte nicht die Absicht, dass Israel auf dem Weg in das verheißene Land Krieg führen sollte. (28)
3. Israel verließ Ägypten unbewaffnet. (29)
4. Gott war in keiner Weise daran schuldig, dass Israel das Schwert nahm, um in den Besitz des verheißenen Landes zu kommen. (30)
5. Gott musste ihnen aufgrund ihrer Herzenshärte Anweisungen geben, die nicht gut für sie waren. (31)

(23) Siehe zum Beispiel Josua 24:11,12; Psalm 44:3; Hesekiel 33:26

(24) Johannes 5:39

(25) Matthäus 26:52

(26) Johannes 14:9

(27) Siehe Matthäus 5:43, 45; 26:52; Offenbarung 13:10, usw.

(28) Siehe 2. Mose 13:17; 5. Mose 1:30-32

(29) 2. Mose 13:18

(30) Siehe Psalm 44:3; Hesekiel 33:26; 5. Mose 3:22

(31) Siehe Hesekiel 20:25; Matthäus 5:21-48; 19:8

6. Der Sieg hing immer von ihrem Gehorsam gegenüber Gott ab, nicht von ihrer militärischen Macht. (32)

7. Gott beabsichtigte, sein Volk durch das Arsenal der Natur zu beschützen, wie er es bei der Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft tat. (33)

8. Gott erlaubte David nicht, seinen Herzenswunsch zu erfüllen, das Heiligtum zu bauen, weil er ein Mann des Krieges war und Blut vergossen hatte. (34)

9. Als Israel Kompromisse einging, indem sie mehrere Ehen eingingen, Sklaven hielten und einen König verlangten, verwarf er sie deswegen nicht. Vielmehr versuchte er, ihnen Prinzipien und Anforderungen zu verdeutlichen, um das Beste aus einer ungünstigen Situation zu machen, und folgte wahrscheinlich demselben Verfahren wie auf ihre eigenwillige Entscheidung, zu den Waffen zu greifen. (35)

Abschließende Gedanken

Durch ihr Bekenntnis zur Rebellion gegen die Prinzipien des Reiches Gottes wiesen die Kanaaniter ihre einzige Quelle des Schutzes und des Lebens zurück. So heißt es im Bericht wiederholt, dass Gott sie "übergab", "auslieferte" oder sie dem Schwert Israels "überließ". Aber Gott erklärt, und ihre Erfahrung zeigt, dass er in keiner Weise der hebräischen Militärmacht unterworfen war. In der kanaanitischen Enteignung wirkten dieselben Prinzipien, die immer dort gelten, wo Gottes Geschöpfe einen freien Willen haben. Unser geduldiger Gott erträgt lange, sehr lange, die menschliche Selbstgenügsamkeit und Unabhängigkeit von ihm selbst. In seiner Barmherzigkeit versorgt und beschützt er weiterhin Menschen, die nicht das geringste Bewusstsein von ihrer Verschuldung ihm gegenüber haben. Aber es kommt die Zeit, in der ihre bewusste Entscheidung endgültig ist, ihre Verpflichtung zur Unabhängigkeit von Ihm unabänderlich. Indem sie sich entscheiden, sich von Ihm zu trennen, werden sie anfällig für den Tod, denn es gibt kein Leben außerhalb Gottes.

(32) Siehe Sacharja 4:6; 1. Könige 9:3-9

(33) Siehe 2. Mose 23:17-30

(34) 1. Chronik 28:3; Anm. d. Übersetzers: siehe auch 1. Chronik 17:1-14

(35) Siehe 2. Mose 21; 1. Samuel 8

6. Was hat Noahs Sintflut wirklich verursacht?

"Mein Geist wird nicht immer mit dem Menschen streiten." (1. Mose 6:3)

„Und Gott sprach zu Noah: 'Das Ende allen Fleisches ist vor mich gekommen, denn die Erde ist voll Gewalttätigkeit durch sie; und siehe, ich will sie mit der Erde vertilgen.... 'Ich selbst bringe die Wasserflut auf die Erde, um alles Fleisch, in dem der Odem des Lebens ist, unter dem Himmel zu vertilgen; und alles, was auf der Erde ist, soll sterben.'" (1) So beginnt eine Geschichte, die jeder kennt, der auch nur die geringste Vertrautheit mit der jüdisch-christlichen Tradition besitzt. Wenige Legenden des Altertums provozieren mehr Kontroversen als die Geschichte von Noah und der Flut. Wie positiv klingen manche, wenn sie über die Flut zu Noahs Zeiten und die Entstehung der Welt diskutieren. In ihrem Eifer könnte man sie fast für Augenzeugen halten. Während wir nicht genug wissen, um dogmatisch darüber zu sein, wie Noahs Flut stattfand, haben wir genug Informationen, um ein gutes Argument dafür zu haben, dass sie den gleichen Prinzipien folgte, die in anderen biblischen Beispielen von Gottes Zorn involviert sind, wie hier beschrieben. Gab es ein Potential für die Flut in der Umwelt der vorsintflutlichen Zeit? Nichts in den wissenschaftlichen Fakten widerlegt diese biblische Geschichte (obwohl die "wissenschaftliche" Philosophie sie vielleicht belächelt). Wer sich eingehender mit der Thematik befassen möchte, sollte sich John C. Whitcombe, Jr. und Henry M. Morris' *The Genesis Flood* besorgen, (2) ein Standardwerk und eine umfassende Verteidigung der biblischen Geschichte der Flut auf der Grundlage neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Heute sind auch viele andere ausgezeichnete Materialien verfügbar, die den Schöpfungsbericht aus 1. Mose und die Geschichte von Noahs Flut verteidigen. (3)

Die folgende Darstellung bezieht sich auf die Art und Weise, wie eine Flut, wie sie in 1. Mose beschrieben ist, stattgefunden haben könnte. Hat Gott persönlich die Menschen in der Antike ertränkt, oder haben sie ihn durch ihre Sünde "verjagt" und sich damit seines Schutzes beraubt, was zu dieser großen, weltweiten Flut führte?

Schöpfung

Um zu verstehen, was bei der Sintflut geschehen sein könnte, müssen wir uns zunächst einige Details der Schöpfung ansehen. *Am zweiten Tag "sprach Gott: 'Es werde eine Feste mitten im Wasser, die scheidet das Wasser vom Wasser'. So machte Gott das Gewölbe [den Himmel, wo die Vögel fliegen] und schied die Wasser, die unter dem Gewölbe waren, von den Wassern, die über dem Gewölbe waren; und so war es."* (4) Moderne Leser dieser Worte können hinsichtlich ihrer Bedeutung verwirrt werden, denn während sie erkennbare Bedingungen auf unserer Erde zu beschreiben scheinen, stimmen sie nicht mit irgendetwas überein, das wir heute über uns sehen. Dennoch besteht das Buch 1. Mose darauf, dass Gott während der Schöpfungswoche den Himmel (so wie wir ihn kennen) zwischen zwei großen Wassermassen "eingeschlossen" hat – eine Wassermasse auf, in und unter der Erde, und die andere über dieser großen himmlischen Weite. Irgendetwas hielt diesen Baldachin aus Wasser über dem Himmel, schirmte die schädlichen Sonnenstrahlen ab und verteilte Licht und Wärme gleichmäßig auf der Erdoberfläche, wodurch ein "Treibhauseffekt" entstand, ganz anders als der, von dem wir heute in den Zeitungen lesen.

(1) 1. Mose 6:13, 17

(2) Philadelphia: Presbyterian and Reformed Publishing Company

(3) Makroevolutionisten beschuldigen das Christentum, die Idee des "intelligenten Designs" als Euphemismus für Kreationismus hervorgebracht zu haben; doch sowohl Wissenschaftler ohne besondere religiöse Neigung als auch solche, die Christen sind, schließen sich dem intelligenten Design an, denn dort liegt die Wissenschaft. Andere gute Quellen, die die biblische Schöpfung und die Geschichte von Noahs Flut unterstützen, sind <https://answersingenesis.org/the-flood/> und <http://www.icr.org/creation-flood>. Diese wurden nicht auf ihren Glauben an die vorliegende These hin befragt; daher unterstützen sie diese nicht und werden nur als allgemeiner Hintergrund angeboten.

(4) 1. Mose 1:6,7

Offensichtlich übten die doppelten Kräfte der Sonne und des Mondes vor der Sintflut eine Anziehungskraft auf diesen Baldachin aus, ähnlich wie die Sonne heute Tonnen von Wasser durch Verdunstung in den Himmel zieht und Wolken bildet. *"Ein Nebel stieg von der Erde auf und bewässerte das ganze Antlitz der Erde."* (5) In dem Bereich zwischen diesen beiden großen Wasserschichten wurde das Wasser einfach recycelt, ähnlich wie in einem Terrarium.

Der Apostel Petrus beschreibt die alte Welt als Erde und Himmel, jeweils im Wasser und aus dem Wasser, (6) eine rätselhafte Aussage in der Tat, um zu versuchen, sie mit den heutigen Bedingungen in Einklang zu bringen, die jedoch perfekt mit der Beschreibung der Erde übereinstimmt, wie sie aus der Hand des Schöpfers hervorging. Die offensichtliche Frage an diesem Punkt ist: Was geschah mit all dem Wasser über der Erde?

Sonne und Mond

Die Bibel spricht von einer noch zukünftigen Zeit, in der Gott unsere ramponierte Welt neu erschaffen wird. *"Das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfach sein, wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tag, da der Herr die Striemen seines Volkes verbindet und den Schlag seiner Wunde heilt."* (7) Indem er die ursprüngliche Schöpfung wiederherstellt, scheint es, dass Gott den Glanz des Mondes wiederherstellen wird, bis er wie das Licht der Sonne ist. Daraus können wir schließen, dass unser Mond einst ein selbstleuchtender Körper war, so hell wie unsere heutige Sonne. Mondgestein, das bei Weltraummissionen gesammelt wurde, schließt einen möglichen erdgeschichtlichen Ursprung nicht aus. Außerdem wird das Licht der wiederhergestellten Sonne, die viel weiter von der Erde entfernt ist als der Mond, siebenmal heller leuchten als jetzt, was darauf schließen lässt, dass die Sonne vor der Sintflut siebenmal heller war als heute. Es wurde vorgeschlagen, dass sowohl Mond als auch Sonne genau die richtige Wärmemenge im Verhältnis zu ihrer Entfernung von der Erde, dem "Dunstmantel", und zueinander abstrahlen, um diese große Wasserdecke über dem vorsintflutlichen Himmel in einer konstanten stationären "Umlaufbahn" auszugleichen. Dieser Baldachin wiederum schützte das Leben auf der Erde vor den immensen Temperaturen, die von diesen riesigen Generatoren erzeugt wurden, indem er die Hitze gleichmäßig absorbierte und genau die richtige Menge verteilte, um ein perfektes Klima über die gesamte Oberfläche des Globus aufrechtzuerhalten. Währenddessen nahmen die Menschen, die das Glück hatten, in diesem üppigen Paradies zu leben, alles als selbstverständlich hin. Anstatt Gott für ihre wunderbaren Segnungen zu danken, wandten sie sich in einer Orgie der Selbstbezogenheit von ihm ab. Im Buch „Die Sintflut in der Genesis“ sagt dies über die Zeiten: "Die ständige, fast monotone Wiederholung von [biblischen] Phrasen, die die völlige Verderbtheit der vorsintflutlichen Menschheit darstellen, hat den Geist der Gläubigen mit einem Gefühl der Ehrfurcht und des Erstaunens gefüllt. Jede Aussage scheint darauf berechnet zu sein, den Lesern die Vorstellung einer universellen Sünde einzuprägen, nicht nur die außergewöhnlichen Sünden dieser Gruppe oder jener Region, noch nicht einmal von bestimmten Zeiten oder Anlässen, sondern vielmehr die Sünden eines ganzen Zeitalters und einer ganzen Rasse, die ihren Weg auf der Erde völlig verdorben hatte und nun reif für das Gericht eines heiligen Gottes war." (8) Und das Gericht kam, aber wie?

(5) 1. Mose 2:6

(6) 2. Petrus 3:5

(7) Jesaja 30:26

(8) The Genesis Flood S. 18

Den heiligen Geist betrüben

In einer Aussage, die bisher seltsam deplatziert im biblischen Bericht über die Sintflut erschien, sagt Gott in Bezug auf diese Welt des universellen Bösen: *"Mein Geist soll nicht ewig mit den Menschen ringen."* (9) Der Apostel Petrus fügt hinzu, dass der Heilige Geist den ungehorsamen *"Geistern im Gefängnis" (den verlorenen Menschen) "predigte"*, während Gott geduldig darauf wartete, dass Noah die Arche fertigstellte. (10) Diese und andere Hinweise verdeutlichen die entscheidende Rolle des heiligen Geistes in der vorsintflutlichen Zeit.

Die Schrift stellt Gott nicht als einen abwesenden Hausherrn dar, sondern als einen, der die Natur kontrolliert und erhält - als eine gegenwärtige Macht, die in und durch das Naturgesetz wirkt, um das Leben zu erhalten, zu schützen und zu bewahren. Hier, in der Welt vor der Sintflut, hatte der Widersacher praktisch einen vollständigen Sieg errungen. Aber der Geist blieb, unterstützte die Natur und sprach mit seiner charakteristischen "stillen kleinen Stimme" zum inneren Bewusstsein der Menschen und "wartete geduldig." Während Noahs gleichmäßige Hammerschläge Nägel in die Arche trieben, trieb der Geist eine Frage in die Köpfe der Menschen. "Ich frage mich, ob er Recht hat?" Aber der Unterton der Überzeugung machte der Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung Platz, die an der Oberfläche Noah verachtete. Als die Arche fertig war, glaubten nur acht Menschen Gott genug, um hineinzugehen. Nach den "Regeln des Wettbewerbs" und im Einklang mit seiner Verpflichtung gegenüber dem freien Willen seiner Geschöpfe hatte Gott keine andere Wahl, als sich zurückzuziehen. Der Befehl erging: "Lasst los!" Was dann geschah, ist diesseits der Ewigkeit vielleicht nicht vollständig bekannt. Bedenken Sie, dass diese Arbeit keine wissenschaftliche Abhandlung des Themas ist. Viel-mehr erforschen wir, ob bei Noahs Flut die gleichen Prinzipien wirkten wie bei anderen Ereignissen, die historisch als "Taten Gottes" verstanden werden. Wir können hier keine Schlüsse ziehen; wir können nur theoretisieren, so wie Makroevolutionisten ihre Modelle theoretisieren, weil niemand heute zu jener Zeit lebte, um zu sehen, was geschah.

Nachfolgend einige Ideen, wie es zu dieser Katastrophe gekommen sein könnte. Ohne ständigen Zugang zu unserem Schöpfergott, seiner Energiequelle, hörte der Mond auf, sein eigenes Licht zu erzeugen, er erlosch und wurde lediglich ein Reflektor der Sonne. Aus demselben Grund verringerte sich die Sonne auf ihre heutige Intensität, wodurch das Gleichgewicht, das den dicken oberen Wassermantel stützt, gestört wurde, und entgegen den besten "wissenschaftlichen" Prognosen dieser Zeit regnete es in Strömen. Auch Asteroiden- oder Meteoritenaktivität könnte eine Rolle gespielt haben. Die Bibel berichtet auch von einem "Aufbrechen" der "großen Tiefe" zu dieser Zeit, was auf große und mächtige Strahlen hindeutet, die aus den Wassern auf und unter der Erdkruste hervorbrechen. Ob Gottes Rückzug jede dieser Wirkungen auslöste, oder ob dominoartig die Freisetzung des Wasserhimmels, Asteroiden oder Meteoriten weitere Katastrophen auslösten, die Gott nicht verhinderte, wissen wir nicht. Wir wissen, dass aufgrund der Verwüstungen und der atmosphärischen und anderen Veränderungen, die aus dieser Zeit stammen, das Leben auf der Erde seitdem nicht mehr dasselbe ist. Wir wissen auch, dass nach der Flut die Rettung des rechtschaffenen Noah und seiner Familie die Waage wieder auf Gottes Seite brachte und ihm die Autorität gab, sein Rettungswerk für die Menschheit fortzusetzen. Die Erde war wieder zu einem großen Teil eins mit ihrem Schöpfer.

Die Hovind-Theorie

Eine andere überzeugende Theorie stützt sich stark auf die Vorstellung, dass unser Planet in der Frühzeit von einem Baldachin aus Wasser umgeben war. Die Hovind-Theorie, die nach ihrem Hauptbefürworter Kent Hovind genannt wird, geht davon aus, dass ein Komet die Verdunkelung der Sonne, das Verlöschen des Mondes, die Beschädigung vieler Planeten in unserem eigenen Sonnensystem sowie den vernichteten verlorenen Planeten, den die Astronomen als Teil unseres Sonnensystems betrachten, erklären könnte.

(9) 1. Mose 6:3

(10) 1. Petrus 3:18-20

Dort, wo dieser Planet die Sonne umkreisen sollte, befindet sich jetzt nur noch ein Asteroidengürtel, möglicherweise die Überreste des zertrümmerten Planeten. All diese extraterrestrischen Schäden könnten jedoch den schlimmsten Schlag des Kometen abgefangen haben, so dass diese Welt überlebte, anstatt in Stücke gesprengt zu werden wie die andere. Aber genug von dem Kometen schlug auf dieser Erde ein, dass es das empfindliche Gleichgewicht der oberen Wasserschicht störte, was dazu führte, dass es kondensierte und herabfiel, zusammen mit dem superkalten Eis vom Kometen selbst, das möglicherweise viel mehr Wasser zu diesem Planeten hinzufügte, als ursprünglich bei der Schöpfung hier war. Dieses Konzept wird von einem großen Teil der Wissenschaft unterstützt und beantwortet Fragen, die andere Theorien nicht beantworten können. Beide Ideen - die ursprüngliche Schöpfung und die Hovind-Theorie - legen nahe, dass die Sintflut entstand, als das Himmelsgewölbe einen großen Schaden nahm, und dass dies eine Hauptursache für das Flutwasser wurde.

Judas gibt eine Geschichte von Engeln, die damit beauftragt waren, die Ordnung im gesamten Universum aufrechtzuerhalten, und die während der Zeit von Luzifers Rebellion ihren Dienstposten verließen - in den Streik traten, wenn man so will. Nach dieser Vorstellung, die auch Teil der Hovind-Theorie ist, könnte ein riesiger Komet auf die Erde zugerast sein, ohne dass Engel da waren, um ihn zu kontrollieren. Gott wusste natürlich alles darüber, aber Er war hilflos, ihn zu stoppen, angesichts der großen Fülle der Sünde in den Bewohnern der Erde, die genau die Gnade ablehnten, die sie beschützte. Sie hatten ihre endgültige Wahl getroffen. Er hatte nun keine Zuständigkeit in dieser Angelegenheit. Er versuchte, sie zu warnen, aber sie weigerten sich zuzuhören. Schließlich sagte er zu Noah: "Baue ein Boot." Die Wissenschaft geht davon aus, dass sich dieser riesige Komet (oder Asteroid oder Meteorit) mit einer unglaublichen Geschwindigkeit durch den Weltraum bewegte und die Temperatur stark absenkte. Die niedrigste Temperatur, die wir auf der Erde haben, ist etwa minus hundert Grad Fahrenheit. Da der Weltraum sehr kalt ist, hatte dieser Außenseiterkomet eine Temperatur, die wahrscheinlich näher bei minus drei- oder vierhundert Grad Fahrenheit lag. Dieser riesige Komet explodierte, als er sich der Erde näherte, und schleuderte Trümmer durch den Weltraum, die Pockenspuren auf dem Mars, Merkur, dem Mond und anderen nahen Himmelskörpern verursachten. Die Explosion zerriss die Erdkruste und destabilisierte ihre Grundstrukturen, so dass der Regen zum ersten Mal auf der Erde niederging. Die Temperatur des fallenden gefrorenen Wassers von teilweise minus drei- oder vierhundert Grad führte dazu, dass große Mammuts und andere Tiere, die noch frische Nahrung im Mund und unverdaute Nahrung im Magen hatten, schnell erfroren. Dies wäre bei höheren Temperaturen physikalisch unmöglich. Als Folge dieses massiven Kälteeinbruchs auf diesem Planeten reagierte die Erde mit einer Eiszeit. Aber nach dieser Theorie kam sie plötzlich - nicht über einen Zeitraum von Millionen von Jahren. (11)

Das Zeugnis des Eliphas

Wir können auch im Buch Hiob wichtige Hinweise finden, um die Flut besser zu verstehen. Fünf Generationen und vielleicht rund fünfhundert Jahre nach diesem Ereignis beeinflusste die Erinnerung daran noch immer in hohem Maße das menschliche Denken. Die Flut bewirkte, dass Nimrod, der etwa zwei Generationen nach der Flut lebte, einen großen Turm baute, und wir vermuten, dass eine Funktion dieses großen Turms darin bestand, im Falle einer weiteren Flut Leben zu bewahren. Eliphas, Bildad und Zophar hatten die weltweite Flut im Sinn, als sie kamen, um Hiob zu "trösten". Dreimal wird im Buch Hiob in der King James Bible von einer Flut gesprochen, und die New King James übersetzt "Wasser" mit "Flut" in Hiob 27:20.

(11) Wer weitere Informationen zur Hovind-Theorie wünscht, kann nachlesen: <https://www.youtube.com/watch?v=SY0rj-TEx4o>. (Hovinds Überzeugung bezüglich der vorliegenden Theorie ist unbekannt.)

In einem interessanten Bericht aus dem Buch Hiob zitiert der Protagonist seine bösen Vorfahren, die zu Gott sagen: "*Geh weg von uns, denn wir wollen deine Wege nicht kennen. Was ist der Allmächtige,*

dass wir ihm dienen sollten, und was haben wir davon, wenn wir zu ihm beten?" (12) Hier werden die Gottlosen zitiert, die zu Gott sagen: *"Weiche von uns."* Können wir diese Haltung mit der großen Flut von Noah in Verbindung bringen? Eliphaz fragt: *"Wollt ihr den alten Weg beibehalten, den die Gottlosen beschritten haben, die vor ihrer Zeit umgehauen wurden, deren Fundamente von einer Flut weggeschwemmt wurden? Sie sagten zu Gott: 'Geh weg von uns!' Was kann der Allmächtige tun...?"* (13). Diese Aussage, zusammen mit einigen anderen von Hiobs "Freunden", lässt vermuten, dass sie, wie die moderne Welt im Allgemeinen, das Prinzip der menschlichen Trennung von Gott erkannten. Aber sie haben, wie wir es auch so oft tun, nicht verstanden, dass Gott sich tatsächlich zurückzieht, wenn diese Entfremdung unheilbar wird. Vor allem aber kehrt Er dann nicht zurück, um Rache an seinen Feinden zu üben, denn das muss Er nicht. Ohne Seinen Schutz werden die Menschen auf die eine oder andere Weise zerstört. Schon Hiob drückte ein geringes Wissen über diese Dynamik aus. Einige haben zum Ausdruck gebracht, dass Elihus Kommentare zu Hiob und seinen Freunden den Schlüssel zur Bedeutung des Buches darstellen. Sicherlich müssen wir dieses Buch eingehend studieren, denn das Buch Hiob kann einen fruchtbaren Boden für zukünftige Untersuchungen zu diesem Thema bieten. Am wichtigsten ist jedoch, dass wir zu erkennen beginnen, dass es gangbare, alternative Erklärungen dafür gibt, wie die Sintflut in 1. Mose stattgefunden haben könnte, sei es die hier angebotene oder andere, die viel besser mit dem harmonieren, was über Gottes Wege und Methoden gegenüber den Bösen klar wird, die sich ständig seiner Autorität widersetzen und seinen Schutz von sich weisen. Da die letzten beiden Worte von Übersetzung zu Übersetzung unterschiedlich wiedergegeben werden, lasse ich sie gewöhnlich weg; ihr Vorhandensein oder Fehlen hat keinen Einfluss auf die Bedeutung des Textes.

Die Heilige Schrift verheißt eine Zukunft, in der das Rettungswerk des Himmels siegreich enden wird und die Menschen eine wiederhergestellte Schöpfung genießen werden. Die Sonne und der Mond spielen in diesen Verheißungen eine wichtige Rolle. Diese Körper werden zu ihrer ursprünglichen Intensität zurückkehren, und *"deine Sonne wird nicht mehr untergehen [in ihrer Kraft abnehmen], noch wird dein Mond sich zurückziehen."* (14) Doch *"der Herr wird für dich ein ewiges Licht sein und dein Gott deiner Herrlichkeit."* (15) Keine Kugel am Himmel wird die Aufmerksamkeit der Erlösten mehr auf sich ziehen als die Herrlichkeit ihres mächtigen Erlösers! *"Für einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit werde ich dich sammeln. Mit geringem Zorn habe ich mein Angesicht einen Augenblick vor euch verborgen; aber mit ewiger Güte will ich mich eurer erbarmen", sagt der Herr, euer Erlöser. "Denn es ist mir wie mit den Wassern Noahs; denn wie ich geschworen habe, dass die Wasser Noahs die Erde nicht mehr bedecken würden, so habe ich geschworen, dass ich nicht zornig über euch sein würde."* (16)

-
- (12) Hiob 21:15
(13) Hiob 22:15-17
(14) Jesaja 60:20
(15) Jesaja 60:19
(16) Jesaja 54:7-9
-

7. Die ewige Glut

*"Wer unter uns wird bei dem verzehrenden Feuer wohnen?
Wer unter uns wird bei der ewigen Glut wohnen?" (Jesaja 33:14)*

Bevor die Sünde in dieser Welt auftauchte, warnte Gott Adam vor den katastrophalen Folgen, wenn er sich von Ihm, der einzigen Lebensquelle der Erde, trennte und sich der Sünde hingab. *"Jahwe Gott gebot dem Menschen und sprach: 'Von jedem Baum des Gartens darfst du frei essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, an dem du von ihm isst, wirst du sterben.'" (1)* Drohte Gott seiner neuen Schöpfung damit, dass er sie töten müsste, wenn sie sündigten? Oder warnte er vor natürlichen Konsequenzen, die so schlimm waren, dass unsere ersten Eltern zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage waren, sie zu verstehen? Gott erwartete von ihnen, dass sie Ihm einfach glauben würden, und indem sie gehorchten, hätten sie sich vor den Auswirkungen geschützt, die die Sünde in ihr Leben bringen würde. Doch wir wissen, dass sowohl Adam als auch Eva ihren von Gott freien Willen in einem Akt der Rebellion gegen Ihn benutzten; sie entschieden sich, von dem verbotenen Baum zu essen.

Die Schlange behauptete, Gott sei extrem selbstsüchtig und habe nicht ausreichend für die Bedürfnisse seiner Kinder gesorgt. Dies widersprach Gottes gnädigem Wort an sie, doch indem sie die Position des Feindes akzeptierten, stellten sie sich auf die Seite des Anklägers, dass man Gott nicht trauen könne. Wenn das Misstrauen gegenüber Gottes Wort die Seele ergreift, öffnet es die Tür zum Ungehorsam. Wenn wir an Gottes Liebe zu uns zweifeln, führt das unweigerlich zu Angst, und wir werden uns gezwungen sehen, nach alternativen Wegen zu suchen, um unsere Bedürfnisse außerhalb Gottes großzügige Versorgung gewährleisten zu bekommen. Praktisch jede Sünde entspringt dieser grundlegenden Furcht, dass man Gott nicht zutrauen kann, für uns zu sorgen. Nachdem unsere ersten Eltern gesündigt hatten, waren die Kinder der Erde verwirrt darüber, was Gott mit der Warnung meinte, die er gab. Die Schlange mag Adam und Eva daran erinnern haben, dass er und seine dämonischen Geister schon sehr lange gesündigt hatten und sie immer noch lebten. Keiner hatte etwas von dem fast sofortigen Tod gesehen, von dem Gott zu sprechen schien. So weckte Satan Zweifel an der Integrität Gottes, und seither verfolgen uns die Fragen. Offensichtlich lebten Adam und Eva viele Jahre über den Tag hinaus, an dem sie an Gott ungläubig wurden und sündigten. Wie können wir also einem Gott vertrauen, dessen Worte nicht wahr zu klingen scheinen? Gottes Glaubwürdigkeit scheint angesichts dieser Beweise unmöglich zu rechtfertigen sein.

Das führt uns zu einer sehr wichtigen Frage. Ist der Tod die Strafe Gottes für den Ungehorsam, oder gibt es etwas viel Größeres und Komplexeres, das unsere ersten Eltern nicht verstanden haben? Gottes Vertrauenswürdigkeit stand nun vor dem Universum auf dem Prüfstand. Was würde Gott mit den verbleibenden Fragen und der Verwirrung über seine Wege tun? War Satans Einstellung wahr, dass Gott sich in keiner Weise Unannehmlichkeiten bereiten würde, um seinen Kindern zu helfen? Wir wissen nun, dass die Sünde einen Plan auslöste, der seinen Ursprung in der fernen Vergangenheit der Ewigkeit hatte, denn Christus war *"das Lamm, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an."* (2) In dem Moment, als es Sünde gab, gab es bereits einen Erlöser, der diesen Planeten festhielt, bis die Kinder der Erde verstanden und zustimmten, dass Gottes Wege gerecht und wahr sind. *Groß und wunderbar sind Deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, oh König der Heiligen!* (3) Spult man viertausend Jahre vor, so hört man eine Stimme: *Siehe, ich komme; in der Schriftrolle des Buches ist von mir geschrieben. Ich habe Lust, deinen Willen zu tun, o mein Gott, und dein Gesetz ist in meinem Herzen.* (4)

(1) 1. Mose 2:16, 17

(2) Offenbarung 13:8

(3) Offenbarung 15:3

(4) Psalm 40:7,8

Jesus, das Opfer für die Sünde

Gottes Sohn, Jesus Christus, würde in diese Welt kommen und den Charakter seines Vaters in Fülle vor dem Universum und der gesamten menschlichen Rasse offenbaren. Die hartnäckigen Fragen über Gottes Vertrauenswürdigkeit und seinen Charakter würde er beantworten, indem er Gottes Weg in menschlicher Gestalt leben würde. Im Namen der Menschen würde er die vollen Konsequenzen der Sünde auf sich nehmen, damit sie verstehen, was Sünde (d.h. ein Leben im Widerspruch zu Gottes Willen) anrichtet. Er würde vor der Menschheit vollständig offenbaren, was der Lohn der Sünde ist. Die Zeit war nun gekommen; Gottes Sohn, der *"Glanz seiner [des Vaters] Herrlichkeit und das ausdrückliche Bild seiner Person"* (5) würde nun unter den Menschen wandeln.

Während seines ganzen Lebens verherrlichte Jesus den Vater, indem er nur seinen Vater widerspiegelte, der in ihm (durch den heiligen Geist) lebte, so wie Menschen ursprünglich geschaffen wurden. (6) Er tat immer den Willen seines Vaters (7) und offenbarte so die gnädigen und barmherzigen Wege des Vaters und bewies, dass man Gott vertrauen konnte. Und dann tat Er, was niemand erwartete. Er würde der Erste sein, der den Tod erfährt, vor dem Gott Adam und Eva vor so langer Zeit im Garten zu warnen versuchte, obwohl Er selbst nie gesündigt hatte. Unter den Bewohnern der Erde würde Er der erste sein, der den zweiten Tod erfährt. Es sollte uns also nicht überraschen, dass sich dieses Ereignis ebenfalls in einem Garten abspielte - dem Garten Gethsemane, der sich bis Golgatha und einem einsamen, geliehenen Grab erstreckt.

Um das Schicksal der Verlorenen zu verstehen, wie es sich im Tod Jesu zeigt, sollten wir wichtige Hinweise in der Erfahrung Jesu von dem Zeitpunkt an, als er den Garten Gethsemane betrat, bis zu seinem Tod auf Golgatha genau beobachten. Es war vor allem während dieser Zeit, dass *"Gott Ihn für uns zur Sünde gemacht hat"* (8), und sein Tod kam schließlich als natürliche Folge dieses "sündigen" Zustands zustande. Zu dieser Zeit verkörperte Er Menschen, die eine endgültige Entscheidung getroffen haben, sich für immer von Gottes Gnade abzuwenden. Jesus nahm Ihren und meinen Tod auf sich, während diejenigen, die sich nicht dafür entscheiden, sich mit Ihm in seinem Konflikt mit Satan zu identifizieren, ihren eigenen, völlig unnötigen zweiten Tod erleben werden - einen Tod, den sie dem Leben unter Gottes alleiniger Herrschaft vorziehen werden, einem Leben in der Atmosphäre der Liebe und völliger Verwundbarkeit.

Nachdenkliche Beobachter kommen zu dem Schluss, dass die Tode gleichwertig sein sollten. Die Rolle Gottes, des Vaters, wird in beiden Fällen die gleiche sein. Wenn wir die Ursache für den Tod der Gottlosen verstehen wollen, müssen wir uns vor Augen halten, dass Gott nichts mit der Entstehung der Sünde zu tun hatte; deshalb sollte Gott nicht beschuldigt werden, die Folgen der Sünde aufzuerlegen. Die Ähnlichkeit zwischen dem Tod Christi und dem Tod der Sünder ging jedoch weit über die Rolle des Vaters hinaus. Sie zeigt sich auch in dem, was Jesus in dieser Zeit emotional erlebte, denn er identifizierte sich voll und ganz mit uns.

Die Medizinische Literatur

Jesus war die absolute Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes für Seine Jünger, für Seine Freunde und für jeden durch die Jahrhunderte hindurch. Doch von dem Zeitpunkt an, als Er den Garten Gethsemane betrat, bis zu Seinem Tod am Kreuz, fühlte Er, dass das ganze Universum - Menschen, Engel und Dämonen - Ihn als das absolute Modell der sündigen Rebellion gegen Gott ansah. Obwohl er immer noch sündlos war, fühlte er sich verurteilt, als wäre er schuldig an der gesamten Sündenlast der Erde, so wie die Verlorenen ihre eigene Sündenlast tragen werden, wenn sie Gottes Gnade endgültig und für immer verworfen haben. (9)

(5) Hebräer 1:3

(6) Johannes 17,21

(7) Johannes 5:19

(8) 2. Korinther 5:21

(9) 2. Korinther 5:21

Lassen Sie uns ihn jetzt beobachten, von Gethsemane bis zum Kreuz, damit wir die Emotionen besser verstehen, die verlorene Menschen auf ihrem Weg zum endgültigen Tod am Ende durchlaufen werden. Was verursachte den Tod Jesu? War es der Akt der Kreuzigung selbst?

Trotz der schändlichen Behandlung, die er dort erduldet, trotz des Schmerzes der Dornenkrone, die auf seinen Kopf gedrückt wurde und der Peitsche, die gewaltsam über seinen Rücken geschlagen wurde, trotz einer Welt, die jetzt von dem Glauben durchdrungen ist, dass das Kreuz seinen Tod verursacht hat, sind viele überrascht zu erfahren, dass er nicht durch die Kreuzigung gestorben ist. Wir werden uns daran erinnern, dass im Garten Sein *"Antlitz mehr entstellt war als das jedes Menschen und Seine Gestalt mehr als die der Menschensöhne."* (10) Etwas geschah mit Ihm, bevor Er sich dem Kreuz stellte, etwas Dunkles und Schreckliches, etwas, das nicht durch bloßes Wissen darüber erklärt werden kann, was die Zukunft für Ihn bereithielt. Als Beweis für das Gewicht der Dunkelheit, die seine Seele durchtränkte, sickerte Schweiß in großen Blutstropfen von ihm ab, die auf die kalte, dunkle Erde fielen. Eine Suche in der medizinischen Literatur zeigt, dass ein solcher Zustand, obwohl zugegebenermaßen selten, beim Menschen vorkommt.

Gemeinhin als Hämatidrose oder Hämhidrose bezeichnet, (11) führt dieser Zustand zur Ausscheidung von Blut oder Blutpigmenten im Schweiß. Unter großen emotionalen Belastungen können winzige Kapillaren in den Schweißdrüsen reißen, (12) wodurch sich Blut mit dem Schweiß vermischt. Dieser Zustand wurde in extremen Stresssituationen berichtet. (13) In den letzten Jahren des 20.

Jahrhunderts wurden sechsundsiebzig Fälle von Hämatidrose untersucht und nach den verursachenden Faktoren in Kategorien eingeteilt: "Akute Angst und intensive mentale Kontemplation wurden als die häufigsten auslösenden Ursachen gefunden." (14)

Ein aktuellerer Fall ist der einer jungen Frau, die sich dem medizinischen Personal vorstellte und aus dem Gesicht und den Händen blutete, ohne dass die Hautabschürfungen den Grund erklärten. "Es gibt keine einzige Erklärung für die Quelle der Blutung", schreiben die Autoren." Andere haben die Hypothese aufgestellt, dass kapillare Blutgefäße, die die Schweißdrüsen versorgen, reißen, wodurch sie unter extremen körperlichen oder emotionalen Stressbedingungen Blut ausstoßen." Ein anderes Team berichtete 2009 im Indian Journal of Dermatology über einen ähnlichen Befund und zitierte sechs Fälle von Gefangenen, denen eine Hinrichtung bevorstand, sowie einen weiteren Fall während des London Blitzes 1941 (Anm. des Übersetzers: Angriffe der Luftwaffe auf London über einen langen Zeitraum im 2. Weltkrieg)." (15)

Während das Ausmaß des Blutverlustes im Allgemeinen minimal ist, führt die Hämatidrose auch dazu, dass die Haut extrem zart und brüchig wird, (16) was dazu geführt hätte, dass sich die bevorstehenden körperlichen Verletzungen Christi noch schmerzhafter angefühlt hätten. (17)

Der Zustand, der hinter solchen Beweisen steht, wird heute als "akute Stress-Kardiomyopathie" oder "Syndrom des gebrochenen Herzens" bezeichnet, ein Zustand, der durch ein schweres emotionales Trauma hervorgerufen wird.

Jesus starb freiwillig

Während es möglich ist, dass Menschen auf diese Weise durch Blutverlust sterben können, ist das nicht das, was in diesem Fall geschah; Jesus erlebte den kompletten Prozess der Selbstaufgabe, um zu spüren, was die Bösen fühlen werden, die Gottes Liebe am Ende ablehnen. Sein Tod kann nicht auf die Grausamkeiten, die Er als unser Stellvertreter ertrug, zurückzuführen sein.

(10) Jesaja 52:14

(11) A. C. Allen, 1967, S. 745-747

(12) R. Lumpkin, 1978

(13) Siehe R. L. Sutton, Jr., 1956, S. 1393-1394

(14) J. E. Holoubek und A. B. Holoubek, 1996

(15) Canadian Medical Assn Journal, 10/23/2017, Vol. 189, Issue 42

(16) P. Barbet, 1953, S. 74-75; R. Lumpkin, 1978

(17) Dave Miller, Ph.D. Hat Jesus Blut geschwitzt?

Jesus sagte, dass er sein Leben "hingegen" hat, dass er die Macht in sich hatte, sein Leben hinzugeben und wieder zu nehmen. (18) Markus, Lukas und Johannes sagen, dass er "*den Geist aufgegeben*" hat. (19) Jesus selbst wählte den Moment, in dem Er sterben würde, der genau mit dem Moment des abendlichen Passahopfers zusammenfiel. (20) Und als Er das tat, schrie Er mit lauter Stimme, was bedeutet, dass Er noch Lebenskraft in Seinem Körper hatte. Normalerweise schwindet die Stimme eines körperlich Sterbenden, so dass am Ende keine Kraft mehr für einen lauten Schrei vorhanden ist. Als Jesus auf diese Weise schrie, offenbarten seine Worte die Wahrheit seiner Behauptung, dass er sein Leben freiwillig niederlegte, als er sagte: "*Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.*" Danach stieß ein Soldat einen Speer in die Seite Jesu, und zwei verschiedene Ströme von Wasser und Blut flossen heraus, was bedeutet, dass er an seelischen Qualen starb - an einem großen und unerträglichen Schmerz.

Dies ist der zweite von nur zwei Hinweisen auf das buchstäbliche Blut Jesu in den Evangelien, und beide zusammen betonen eher die emotionale Ursache für seinen Tod als irgendwelche äußeren physischen Kriterien. Das ist auch der Grund, warum der Schreiber Johannes so viel Nachdruck auf dieses Ereignis legte, denn er wusste, dass das Verständnis der Wahrheit über das, was tatsächlich am Kreuz geschah, von entscheidender Bedeutung war, um die Wahrheit zu verstehen, die Jesus über den Charakter seines Vaters zu offenbaren kam. Der Tod Christi trat viel früher ein, als alle Anwesenden erwartet hatten. Als die Soldaten gingen, um den Männern, die an diesem Tag gekreuzigt wurden, die Beine zu brechen, damit sie sie vor dem Sabbat von ihren Kreuzen abnehmen konnten, entdeckten sie, dass Jesus bereits gestorben war. (21) Als Josef von Arimathia Pilatus um den Leichnam Jesu bat, war Pilatus erstaunt, dass er so schnell tot sein konnte; deshalb schickte er einen Hauptmann, um den Tod zu überprüfen. (22) Es war noch nie dagewesen, dass jemand, der gekreuzigt wurde, in so kurzer Zeit starb. Die kürzeste Zeit, die für eine Kreuzigung bekannt war, um den Tod herbeizuführen, betrug zwei oder drei Tage, doch Christus starb innerhalb von sechs Stunden. Und warum? Offensichtlich war es nicht die Härte des Kreuzes, die Ihm das Leben nahm, sondern etwas anderes, das viel mächtiger war. Und denken Sie daran: Sein Tod spiegelte den endgültigen Tod der Verlorenen wider.

Die Heilige Schrift sagte die seelischen Qualen voraus, die Christus bis zu seinem Tod ertragen würde. "*Unzählige Übel*" würden Ihn umgeben, sagte er, und "*darum würde mein Herz [versagen].*" (23) "*Schmach hat mein Herz zerbrochen, und ich bin voll Schwermut; und ich suchte nach einem, der sich erbarmte, aber da war keiner; und nach Tröstern, aber ich fand keinen.*" (24)

Andere, die in der Vergangenheit den Tod Christi kommentiert haben, führen ihn auch auf seelische Qualen zurück und nicht auf die Kreuzigung. Geikie sagt: "Die unmittelbare Todesursache scheint, ohne Frage, der Bruch seines Herzens gewesen zu sein, der durch seelische Qualen herbeigeführt wurde." (25)

(18) Johannes 10:15, 17, 18

(19) Markus 15:37; Lukas 23:46; Johannes 19:30

(20) Markus 15:33-37

(21) Johannes 19:32-33

(22) Markus 15:43-45

(23) Psalm 40:12

(24) Psalm 69:20

(25) Cunningham Geikie, The Life and Words of Christ

Das freiwillige Opfer

Denken Sie daran, dass Jesus es auf sich nahm, den Tod des Sünders zu demonstrieren, bevor irgendjemand anderes ihn erlebt. Es war ein Tod der seelischen Qualen, ja, aber es war so viel mehr. Indem wir es im Detail betrachten, können wir eine bessere Vorstellung davon bekommen, was es beinhaltete. *"Und das Licht Israels wird zu einem Feuer werden und sein Heiliger zu einer Flamme."* (26) *"Ist das nichts für euch, ihr alle, die ihr vorbeigeht? Schaut euch um und seht. Gibt es ein Leiden, das meinem Leiden gleicht, das mir zugefügt wurde, das der Herr am Tag seines grimmigen Zorns über mich brachte? Aus der Höhe sandte er Feuer, sandte es hinab in meine Gebeine."* (27) Beachten Sie, dass in diesen beiden messianischen Prophezeiungen das Leiden Christi als "Feuer" bezeichnet wird. Jeremia verwendet den Begriff "Feuer" symbolisch, als Metapher für die schreckliche Sündenlast, die Jesus trug, für ihre Auswirkungen auf seine Psyche.

Dieses "Feuer" werden auch die Verlorenen spüren, wenn sie nicht mehr vermeiden können, über ihre eigene Sünde nachzudenken, wenn sie vor dem großen weißen Thron in Offenbarung 20 bloßgestellt werden. *Alle, die mich hassen, lieben den Tod.* (28) *Seid ihr fähig, von dem Kelch zu trinken, von dem ich trinken werde?* (29) Jesus trank den Kelch des zweiten Todes - einen dauerhaften Tod, den der Sünder selbst gewählt hat; einen Tod, aus dem es nach seinem eigenen Willen und Wunsch kein Erwachen geben wird. Ein ewiger Tod. Ein dauerhafter Tod. Alle Menschen jedoch, die ihn angenommen haben, werden die Fleischeslust abtöten und sie in den zweiten Tod schicken, in Jesus, der den Kelch für uns getrunken hat. Diejenigen, die sich an die Sünde klammern, werden den zweiten Tod wählen. Da sprach Jesus zu Petrus: *Stecke dein Schwert in die Scheide; den Kelch, den mir mein Vater gegeben hat, soll ich ihn nicht trinken?* (30) Jesus würde diesen Kelch trinken - und umkommen. Die Verlorenen werden ihn auch trinken. *Denn wie ihr auf meinem heiligen Berg getrunken habt, so werden auch alle Völker unaufhörlich trinken; sie werden trinken und verschlingen, und sie werden sein, als wären sie nie gewesen.* (31) Die Gottlosen werden diesen Kelch trinken und in den zweiten Tod gehen.

Dann wird der Tod dem Leben vorgezogen werden von dem ganzen Rest derer, die von dieser bösen Familie übriggeblieben sind, die an allen Orten bleiben, wohin ich sie getrieben habe, spricht der Herr der Heerscharen. (32) Wenn Sie die Erfahrung der Verlorenen mit der Erfahrung Christi vergleichen, haben Sie dann den Eindruck, dass die Verlorenen sich entscheiden werden, in den ewigen Tod zu gehen? Jesus sagte: *"Ich gebe mein Leben hin, damit ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lege es von mir selbst nieder. Ich habe die Macht, es niederzulegen, und ich habe die Macht, es wieder zu nehmen."* (33) Er sagte auch: *"Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist."* (34) Das bezeichnet ein Aufgeben, eine Kapitulation, ein sich dem Unvermeidlichen unterwerfen. Jesus hat das erlebt. Er erklärte sogar, dass dies geschehen würde. *"Niemand nimmt ... [mein Leben] von mir weg, sondern ich lege es selbst nieder."* (35) Diese Wahl werden letztlich auch die Verlorenen treffen.

(26) Jesaja 10:17

(27) Klagelieder 1:12, 13

(28) Sprüche 8:36

(29) Matthäus 20:22

(30) Johannes 18:11

(31) Obadja 16

(32) Jeremia 8:3

(33) Johannes 10:17, 18

(34) Lukas 23:46

(35) Johannes 10:18

Judas, ein Symbol für den Verlorenen

Vom Standpunkt des echten Sünders aus betrachtet, konnte Judas nach seiner Enttarnung seiner eigenen Lebensgeschichte sich nicht mehr ins Auge sehen. Er hatte im Voraus geplant, wie seine Geschichte ablaufen würde, aber als er erfuhr, dass es niemals so sein konnte und dass er nicht nur seine eigenen Pläne nicht verwirklichen konnte, sondern auch den wahren Messias in den Tod verraten hatte, wollte er nicht mehr leben, konnte er in seinem Leben keine Zukunft mehr sehen; deshalb ging er hinaus und erhängte sich. (36)

Diese beiden Erfahrungen - der Tod Christi und der Tod des Judas - geben uns beide wichtige Einblicke in das endgültige Sterben der Verlorenen. Judas, als ein Typus der Verlorenen, wählte den Selbstmord - eine Selbstübergabe an den Tod in einem sehr direkten Sinn. Jesus entschied sich ebenfalls für den Tod und wählte sogar den Moment, in dem er sterben würde, obwohl es in seinem Fall kein Selbstmord war, sondern eher die Übergabe seines Geistes an seinen Vater. Am Ende werden die Verlorenen sehen, dass das Leben ihnen nichts mehr zu bieten hat, also werden auch sie sich dafür entscheiden, ganz aus dem Leben zu gehen.

Dauer der "Hölle"

An diesem Punkt sollten wir ein Konzept der Bestrafung klären, das eine Plage für die Gemeinde Gottes und ein Schandfleck auf dem Gesicht des Christentums gewesen ist. Wie lange werden die Bösen unter dem Endgericht leiden, das durch die Sünde auferlegt wird? Die meisten sind mit Texten vertraut, die antworten: *"Sie werden Tag und Nacht gequält werden von Ewigkeit zu Ewigkeit."* (37) Was bedeutet "in Ewigkeit" in der Schrift? Inzwischen sollten wir uns daran gewöhnt haben, die Bibel für unsere geistlichen Definitionen heranzuziehen. Die Bibel enthält einen Code, der uns hilft zu verstehen, was "für immer" in der Schrift bedeutet. Wir sollten nicht überrascht sein, dass es darum geht, eine Perspektive mit einer anderen Perspektive zu vergleichen. Schauen wir uns also die Frage an, wie lange die "Hölle" dauert.

** Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. (38)*

** Sie werden Tag und Nacht gequält werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. (39)*

** Sein Rauch wird aufsteigen in Ewigkeit. (40)*

Daraus können wir ersehen, dass die Schrift die Idee des Endgerichts in Begriffen des ewigen Feuers umrahmt, aber um welche Art von Feuer handelt es sich? Ist es wörtlich oder symbolisch zu verstehen? Welche Art von Qualen sind es? Der Schmerz des buchstäblichen Feuers oder die Qualen des symbolischen Feuers, das Jesus erlebte, als er für uns starb? Im Gegensatz dazu heißt es in vielen Bibelstellen, *dass die Bösen eines Tages so sein werden, als wären sie nicht gewesen (41)*, *dass sie eines Tages für immer nicht mehr sein werden (42)*, *die Bösen werden zu Asche werden (43)*, *das Feuer wird sie vertilgen oder völlig verzehren (44)*, und vieles mehr...

(36) Matthäus 27:3-5

(37) Offenbarung 20:10

(38) Matthäus 25:41

(39) Offenbarung 20:10

(40) Jesaja 34:10

(41) Maleachi 4:1; Hesekiel 28:18; Obadja 16

(42) Hesekiel 28:19

(43) Maleachi 4:3

(44) Offenbarung 20:9

Wie lange werden die Bösen das Endgericht erleiden?

Eine Perspektive

Sie werden Tag und Nacht gequält werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. (45)

Eine andere Perspektive

Der Tag, der kommen wird, wird sie verbrennen... sie werden zu Asche werden. (46)

Der biblische Bericht über Sodom und Gomorra liefert einen Schlüssel zu diesem scheinbaren Widerspruch. Erinnern Sie sich, dass Gott sein Volk durch die Propheten warnte, dass sie die Geschichte dieser Städte wiederholen und deshalb ihr Schicksal teilen würden, weil auch hier Gott die „Autorität“ verlor die Städte zu schützen und sich daher zurückziehen musste. Er hält uns Sodom und Gomorra auch heute noch als Beispiele für die Dauer dieses letzten Feuers vor.

Wie lange brannten Sodom und Gomorra?

Eine Perspektive

So wie Sodom und Gomorra ... als Beispiel hingestellt werden, indem sie die Strafe des ewigen Feuers erleiden. (47)

Eine andere Perspektive

Und die Städte Sodom und Gomorra in Asche verwandeln ... und sie zu einem Beispiel machen für alle, die gottlos leben. (48)

Wenn wir nur diese Hinweise hätten, würden sie ausreichen, denn so sehr wir auch suchen mögen, wir werden keine Städte des Nahen Ostens finden, die seit dem Altertum brennen. Das Feuer, das diese Städte verzehrte, hat sie offensichtlich verbrannt und ist erloschen (49), aber warum sollte die Schrift sie als ewig brennend beschreiben? Und warum würden zahlreiche Bibelschreiber das letzte Feuer als "ewig" darstellen, wenn es tatsächlich ausbrennt?

Ein letzter Hinweis verdeutlicht, was "ewig" oder "für immer" biblisch bedeuten kann. *"Der Sklave wird von seinem Herrn auch zur ... Tür gebracht ... und er wird ihm ewig dienen."* (50) Das "für immer" ist für den Sklaven. Nur der Tod kann für immer enden. Nur eine Welt, in der der Tod unbekannt ist, kann sich einer Ewigkeit ohne Ende erfreuen. Für diejenigen, die unklug genug sind, am letzten Feuer teilzunehmen, endet die Ewigkeit oder Unendlichkeit für sie mit ihrem letzten Atemzug.

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe... (51)

Denken Sie über das Wort "verloren gehen" nach. Wenn wir zu dem Schluss kommen, dass das feurige Schicksal der Bösen in der Ewigkeit weiterbrennt, haben wir dann die Bedeutung des Wortes "verloren gehen" bedacht? Es gibt weder im Websters Wörterbuch noch in der Heiligen Schrift einen Hinweis darauf, dass das Wort "verloren gehen" etwas anderes bedeutet als vollständige und endgültige Vernichtung. Christus starb zum Teil als Illustration dafür, wie lange die Verlorenen mit dem Akt des Sterbens beschäftigt sind. Erinnern Sie sich daran, dass er wegen emotionaler Qualen viel früher als erwartet starb. Deutet dies darauf hin, dass die Verlorenen schnell sterben, während sie das verarbeiten, was gerade in ihrem Leben geschehen ist, und ihr Leben dem Tod überlassen?

(45) Offenbarung 20:10

(46) Maleachi 1:1, 3

(47) Judas 7

(48) 2. Petrus 2:6

(49) Das gleiche Muster finden Sie im Zusammenhang mit dem "unauslöschlichen" Feuer, das Jerusalem in der Antike zerstörte (Siehe Jeremia 17:27 und 2. Chronik 16:19-21). Unlösbares Feuer ist einfach Feuer, das nicht durch menschliche Anstrengung gelöscht werden kann.

(50) 2. Mose 21:6

(51) Johannes 3:16

Das Wort "für immer" kann jedoch je nach Kontext buchstäblich oder symbolisch in der Bibel stehen. Wir verwenden den Begriff "ewig" symbolisch, um eine scheinbar unendliche Zeitspanne zu bezeichnen; zum Beispiel könnten wir sagen: "Ich habe ewig in der Schlange an der Bank gewartet." Hier ist der Kontext entscheidend. Sklavisches Festhalten an einer wörtlichen Auslegung, wenn der Kontext eindeutig eine symbolische verlangt, lässt Gott willkürlich und unergründlich erscheinen.

Es gibt vielleicht noch einen anderen Grund für den Sinn des Ewigen, der in Beschreibungen des letzten Feuers so häufig vorkommt - ein Grund, der die obige Logik in keiner Weise beeinträchtigt. Das heißt, wenn wir die wahre Natur und Ursache der Qualen verstehen, die die Verlorenen erleben werden, nämlich den Widerstand gegen die ewige, leidenschaftliche, unauslöschliche Liebe Gottes, dann ist das Feuer in Wirklichkeit ewig und immerwährend, während das Leiden der Bösen endlich ist und nicht ewig andauern wird.

Dasselbe Feuer, das immer von Gottes Thron fließt, ist ewig, weil Gott ewig ist. Aber die Länge der Zeit, die irgendein Wesen der Liebe widerstehen wird, bis es schließlich müde wird, sie zu bekämpfen, und den ewigen Tod wählt, um ihr zu entkommen, wird eindeutig unterschiedlich sein, ganz abhängig davon, wie viel "Zorn" es in sich aufgestaut hat, während es sich ein Leben lang weigerte, an die gnädige Liebe Gottes zu glauben und von ihr verwandelt zu werden. (52) Natürlich wird es Unterschiede darin geben, wie lange Individuen im Widerstand gegen die Liebe ausharren werden, bevor sie aufgeben, aber früher oder später werden sie den ewigen Tod als die einzige praktikable Option ansehen, anstatt in der fremden Atmosphäre der himmlischen Herrlichkeit zu leben, wo nichts als selbstlose Liebe zwischen denen, die dort wohnen, ausgetauscht wird. Aber der eigentliche Grund dafür, dass das Feuer als ewig andauernd oder "immerwährend" dargestellt wird, ist, dass seine Ergebnisse durch die unaufhörlichen Zeitalter der Ewigkeit niemals rückgängig gemacht werden, was es in Übereinstimmung mit diesen Aussagen aus dem Wort Gottes bringt:

Niemals sollst du mehr sein. (53)

Sie werden sein, als wären sie nie gewesen. (54)

Sie werden Asche sein. (55)

Ja, die Hölle hat eine Endstation. Diese Erkenntnis sollte wie eine willkommene Frühlingsbrise inmitten der täglichen Stürme der Erde wirken. Aber mehr noch, es dient als Hintergrund, um unsere Diskussion über den Tod der Verlorenen zu erweitern. Es bringt uns eine größere Erkenntnis von Gottes Güte und Barmherzigkeit. Es befreit Ihn, wie wir sehen werden, von aller Schuld am Tod der Verlorenen. Es erfüllt die biblische Prophezeiung. (56) Es zeigt, dass die Bösen die Folgen ihrer eigenen Wahl erleiden - sogar ihren Abstieg in den ewigen Tod.

Gott ist eine Sonne und ein Schutzschild

Feuer existiert in Gottes Gegenwart. *"Ein feuriger Strom ging aus und ging vor ihm her."* (57) Das ist wohl das, was der Prophet Jesaja in mit *"ewigen Glut"* meinte, denn in Vers 15 fährt er fort, die Person, die darin bestehen kann, als *"derjenige, der rechtschaffen wandelt und untadelig redet; der den Gewinn der Unterdrückung verachtet, der seine Hände schüttelt und sich weigert, Bestechung anzunehmen, der seine Ohren davon abhält, von Blut zu hören, und seine Augen davon abhält, Böses anzuschauen."* (58) Der *"feurige Strom"*, in dem Gott wohnt, ist ein Ort der Zuflucht für seine Kinder.

(52) Siehe Römer 2:4-5

(53) Hesekiel 28:19

(54) Obadja 16

(55) Maleachi 4:3; Hesekiel 28:18

(56) Offenbarung 18:1, Jesaja 60:1-3; Hosea 6:2, 3; Jeremia 31:34; Habakuk 2:14; Maleachi 3:16-18.

(57) Daniel 7:10

(58) Jesaja 33:15

Vier junge Männer standen inmitten eines "brennenden, feurigen Ofens", ohne Schaden zu nehmen, "und die Gestalt des vierten ist wie der Sohn Gottes." (59) Der brennende Dornbusch ist ein weiteres Beispiel, bei dem der Busch nicht verbrannte, weil Gott in ihm war. Auch am Berg Sinai gab es keine Todesfälle, die durch das Feuer Gottes verursacht wurden, das so lange auf dem Berggipfel brannte. Und die Todesfälle, die sich ereigneten, geschahen auf Veranlassung des Volkes. Offensichtlich gibt es ein herrliches Feuer in Gottes Gegenwart, in dem die Gerechten für immer verweilen werden, unverletzt und ohne Angst.

Wenn die Gerechten im leidenschaftlichen Feuer der Liebe Gottes aufblühen, was geschieht dann mit den Verlorenen - denjenigen, die nicht in Harmonie mit Gottes Wegen sind - in diesem gleichen Szenario? Werden sie durch den Anblick der Liebe in ihrer reinsten Form "geschockt" und augenblicklich zerstört? Denken Sie daran, dass Gott nichts zu geben hat außer Liebe. Obwohl er in Übereinstimmung mit seinem Charakter der Liebe die Verlorenen in dieser Zeit am Leben erhält, hat er die "Autorität" über diese Klasse von Menschen verloren. Daher kann Er sich nicht mehr in ihre Angelegenheiten einmischen. Sie sind frei zu tun, was sie wollen, aber was wollen sie tun, wenn sie auf den König in seiner Herrlichkeit schauen?

Eine Botschaft aus dem Heiligtum

In alttestamentlichen Zeiten war der Heiligtumsgottesdienst der Israeliten eine Metapher oder ein Schauspiel, durch das sie die Umrisse und Prinzipien des Evangeliums lernen konnten. Das Heiligtum erzählte die Geschichte der menschlichen Erlösung. Alles war da - das Opfer, die Reinigung, der Hohepriester, das Blut, das Licht der sieben Kerzen, das Brot des Lebens, der Räucheraltar und vieles mehr - um es zu studieren und zu lernen. Das einzige Feuer war jedoch auf dem Leuchter, der die Beständigkeit der Fürsorge des heiligen Geistes symbolisierte, auf dem Weihrauchaltar, der das Gebetsleben des Christen symbolisierte, und auf dem Brandopferaltar, der den Opfertod Christi symbolisierte - und nirgendwo sonst. In den Gottesdiensten des Heiligtums wurde nichts lebendig verbrannt. Im Heidentum der umliegenden Nationen, das manchmal in den Gottesdienst Israels eindrang, war es jedoch nicht unüblich, Kinder bei lebendigem Leib auf überhitzten Götzen zu verbrennen. Das war Gott zutiefst zuwider, und doch ist die Botschaft dieser falschen Anbetungspraktiken in das Christentum eingedrungen und hat die Meinungen sowohl über das Kreuz Christi als auch darüber, was mit den Verlorenen am Jüngsten Tag geschehen wird, beeinflusst.

Was lehrt uns das Heiligtum über den Tod Christi? Hat Christus tatsächlich Feuer erlebt, als er starb? Wenn wir dort gewesen wären, um es zu sehen, hätten wir kein buchstäbliches Feuer bei seiner Kreuzigung gesehen. Die Schrift sagt im folgenden messianischen Text, dass Christus Feuer erlebte. Doch das Feuer, das Er erlebte, war nicht buchstäblich, sondern völlig innerlich - in seinem Denken und seinen Gefühlen.

Ist es nichts für euch, die ihr diesen Weg geht? Schaut und seht, ob es einen Schmerz gibt wie meinen Schmerz, der mir schwer zugefügt wurde, den der Herr am Tag seines grimmigen Zorns zugefügt hat. Aus der Höhe sandte er Feuer in meine Gebeine, und es durchdringt mich ... (60)

Der Tod Christi ist gleichbedeutend mit dem Tod der verlorenen Menschen, und Feuer wird eines Tages auch ihr Los sein. Die Schrift sagt: "Feuer kam vom Himmel herab und verzehrte sie." (61) Sie spricht auch von einem "Feuersee", der die endgültige Bestimmung der Verlorenen sein soll. War es ein buchstäbliches, sichtbares Feuer? Oder war es ein unsichtbares, metaphorisches Feuer, das in den Verstand und die Gefühle Christi hinabstieg, symbolisiert den enormen inneren Konflikt, den er erlebte - während die Feuer, die verlorene Menschen erleben, buchstäblich sein werden? Einige mögen darauf bestehen. Aber es gibt noch eine andere Alternative, eine, die mehr mit dem übereinstimmt, was wir über die Art von Gott gelernt haben, die Jesus zu offenbaren kam.

(59) Daniel 3:6-26

(60) Klagelieder 1:12, 13

(61) Offenbarung 20:9

Es macht mehr Sinn, dass nach dem Beispiel Christi ein symbolisches Feuer dasjenige sein wird, das unerbittlich in ihrem Verstand und Herzen wütet, während die Verlorenen die volle Offenbarung von Gottes gerechtem Charakter bis in die tiefsten Bereiche ihrer Seelen verarbeiten. Werden sie in ein symbolisches Feuer geworfen werden, dessen Schmerz nicht mit Worten zu beschreiben ist, ein Feuer, das kein Mensch löschen kann, ähnlich dem Tod, den Jesus für ihre Sünden starb? Was sie erleben, ist die Kraft ihrer Lebenskraft, die sich anstrengt, um zu leben, und die doch im Zwiespalt ist, wenn sie die Heilige Stadt in all ihrer Schönheit und Lieblichkeit sehen, sich danach sehnt, dort zu leben, und sich doch schmerzlich bewusst ist, dass sie für das Leben irgendwo im Universum völlig ungeeignet sind. Sie sehen deutlich, dass es in der gesamten Schöpfung Gottes nur Jubel und Lobpreis des Herrn gibt, eine Lebensweise, die sie abgelehnt haben und immer noch ablehnen. Sie wissen, dass sie unmöglich freudig darin leben können, denn sie haben jede Fähigkeit zu solcher Freude und selbstloser Liebe verloren. Das ist das Wesen jener äußeren Finsternis, des Ortes, an dem es Heulen und Zähneknirschen gibt, von dem Christus sprach.

Die Zwischenzeit

Wenn Jesus kommt, um seine Kinder heimzuholen, wird es auf der Erde nur zwei Klassen von Menschen geben - die "Erlösten" und die "Nicht-Erlösten" oder die Verlorenen. Die Beschreibungen dieses Ereignisses enthalten zwar viele Informationen, die spannend und nützlich sind, aber es genügt zu sagen, dass die Erlösten in den Himmel genommen werden, um mit Jesus zu leben, während die Verlorenen tausend Jahre lang "schlafen" werden. Der Apostel Paulus schrieb die beste Beschreibung dieser Periode der Weltgeschichte:

„Wir wollen aber nicht, dass ihr, Brüder, unwissend seid über die, die entschlafen [im Tod] sind, damit ihr nicht betrübt seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die in Jesus Entschlafenen mit ihm [mit Jesus, aus dem Grab] holen. Denn das sagen wir euch durch das Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und bleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen, die entschlafen sind, nicht zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird herabkommen vom Himmel mit einem Jauchzen, mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.“ ["Das ist die erste Auferstehung."] (62) *„Dann werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zusammen mit ihnen [den Auferstandenen] in den Wolken entrückt werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen, und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein. Darum tröstet einander mit diesen Worten.“* (63)

Der Apostel versucht hier die frühen Christen zu beruhigen, die kürzlich den Tod eines geliebten Menschen erlebt hatten. Nachdem sie erwartet hatten, dass Jesus noch zu ihren Lebzeiten zurückkehren würde, um seine Kinder mit sich nach Hause zu nehmen, fragten sie sich nun, ob diese Lieben für immer verloren sein würden, weil sie den ersten Tod gestorben waren, bevor Jesus wiederkam. Gab es keine Hoffnung auf ewiges Leben für diejenigen, die gestorben waren? Der Apostel beeilt sich, die Gläubigen an die Auferstehung Jesu zu erinnern. In diesem Brief versichert ihnen der Apostel, dass die lebenden Gerechten und die auferstandenen Gerechten sich in der Luft treffen werden, um gemeinsam mit dem Herrn heimzugehen. Alle anderen gehen für tausend Jahre in den Schlaf. Sie können über diesen Zeitraum in Offenbarung 20:1-6 lesen. Während dieses tausendjährigen Zeitraums wird kein einziger Mensch mehr auf der Erde leben; deshalb hat die Erde jetzt süßen Frieden, um sich von den zerstörerischen Wegen der Menschheit zu erholen. Satan ist am Leben und durchstreift das Land, aber da es jetzt niemanden mehr gibt, den er verführen könnte, hat er viel Zeit, über das Elend nachzudenken, das er verursacht hat. (64) In diesem Bild gibt es bisher keinen Hinweis auf das tatsächliche Schicksal der ewig Verlorenen.

(62) Offenbarung 20:5

(63) 1. Thessalonicher 4:13-18

(64) Siehe Offenbarung 10:1-3

Am Ende der tausend Jahre werden die Verlorenen auferweckt, (65) und mit ihrem Erwachen ist Satan frei, sie erneut zu verführen. Von diesem Punkt aus können wir das Thema des endgültigen Todes der Verlorenen näher betrachten.

Das Endgericht

Das Kreuz lieferte das Szenario, in dem Christus starb; allerdings starb er nicht tatsächlich an den Folgen der Kreuzigung. Das war nur die Oberflächenaktivität, die die tieferen Aspekte seines Todes, die für unsere heutige Diskussion relevant sind, weitgehend verdeckte. Christus wurde als sündig behandelt, obwohl er eigentlich sündlos war; deshalb würden wir erwarten, dass sein Verhalten, während er als Sünder behandelt wurde, sich von dem Verhalten der wirklich Sündigen unterscheidet. Wo Christus sanftmütig war, werden die Verlorenen zornig sein; wo Christus vergebend war, werden sie von Zorn erfüllt sein. Offenbarung 20 bis 22 enthält viele Hinweise auf das Schicksal der Verlorenen, aber wie bei anderen biblischen Lehren können weitere Informationen in der ganzen Schrift gefunden werden, z. B. in Sacharja 14, Hesekiel 28, Jesaja 9:5, 18-21 usw.

Die tausend Jahre im Himmel werden den Erlösten Zeit gegeben haben, um Fragen zu klären, die sie vielleicht über die Erlösung und das Schicksal der Verlorenen beunruhigt haben, insbesondere über Gottes Rolle, seine Absichten und darüber, wie er seine Entscheidungen getroffen hat. Der letzte Krieg gegen die Heilige Stadt dient auch als ultimative Demonstration der Unheilbarkeit der Sünde in den Herzen der Verlorenen. Gott achtet auf die Details; Er überlässt nichts dem Zufall. Wenn Er also den großen Konflikt vollendet, wird Er es so tun, dass er den Verstand und die ewige Loyalität aller Seiner Untertanen mit der unvermeidlichen Überzeugung gewinnt, dass Seine Wege gerecht und wahr sind (66). *"Bedrängnis wird sich nicht zum zweiten Mal erheben."* (67)

Am Ende der tausend Jahre werden die Verlorenen auferweckt. Die Verlorenen wissen jedoch nicht, dass es Gott war, der sie gemäß seinem Charakter der Liebe auferweckt hat. Sie wissen nur, dass sie auf dem Planeten Erde wieder lebendig sind. (68) In der Zwischenzeit kommt die heilige Stadt, das neue Jerusalem, wie eine Braut, um ihren Bräutigam zu treffen, mit der ganzen Ausstattung des Himmels herab, strahlend in der Herrlichkeit Gottes. Die Stadt wird als ein Würfel dargestellt, so breit wie lang und hoch. Sie scheint eine Mauer um sich herum zu haben, mit zwölf Toren, die aus je einer großen Perle bestehen, und untermauert mit zwölf Fundamenten, jedes aus einem anderen kostbaren Edelstein. Die Pracht ist so groß, dass die kürzlich Auferstandenen außerhalb der Stadt sie kaum betrachten können. Jesus steigt herab, und als seine Füße die Spitze des Ölbergs berühren, spaltet sich der Berg und wird zu einer weiten Ebene, auf der sich die Stadt dann auf die Erde niederlässt. (69)

Die Engel sind da, Gott der Vater und der Sohn sind da, alle in himmlisches Feuer gekleidet, das Symbol der großen Liebe Gottes. Und ja, die zuvor bei der Wiederkunft Christi Geretteten sind auch dort, zusammen mit den Erlösten aller Zeiten, die von der Stadtmauer aus zusehen.

Alle Menschen, die jemals gelebt haben, sind wieder lebendig, jetzt zusammen zur gleichen Zeit auf dem Planeten Erde. Sie fragen sich, warum alle wieder auferweckt worden sind? Was ist der Zweck dieses Ereignisses in ihrem Leben? Gott muss Satan erlauben, sein alternatives Reich zu Ende zu entwickeln, so dass man deutlich sehen kann, ob seine Behauptungen gegen Gott nachweislich berechtigt sind. Jetzt, ohne jeglichen einschränkenden Einfluss des heiligen Geistes im Leben derer, die Gott vollständig abgelehnt haben, wird Satan volle Herrschaft gegeben, seine Millionen von Anhängern zu organisieren und zu synchronisieren, um zu tun, was immer er will.

(65) Offenbarung 20:5

(66) Siehe Offenbarung 20:7-15

(67) Nahum 1:9

(68) Siehe Johannes 5:28, 29

(69) Sacharja 14:4

Können Sie sich die riesigen Horden der Menschheit vorstellen, zu denen die großen Führer der Erde, die berühmten militärischen Helden, die Wissenschaftler, die Technokraten gehören - die immer noch das Wissen bewahren, das sie tausend oder mehr Jahre zuvor mit ins Grab genommen haben. Mit den erwähnten Hinweisen und ein wenig geheiligter Phantasie könnten wir uns vorstellen, dass nun ein Wesen von großer Pracht vor ihnen erscheint. Es ist Luzifer, der behauptet, der Fürst zu sein, der darauf besteht, dass er der rechtmäßige Besitzer dieser Welt ist und dass die Stadt, die sie sehen, rechtmäßig ihm gehört. Da sie nun keinen Schutzschild des Gewissens mehr haben, der sie vor Satans trügerischen Spitzfindigkeiten schützt, und da sie durch ihre eigene Wahl in Satans Reich eingepfropft wurden, werden sie bereitwillig seine getäuschten Gefangenen, die begierig darauf sind, die Täuschungen, die er ihnen aufzwingt, weiterzuführen.

Um seinen Behauptungen noch mehr Gewicht zu verleihen, heilt Satan ihre Gebrechen und Krankheiten und macht die Schwachen stark. Als krönende Täuschung erzählt er ihnen dann, dass er es war, der sie auferweckt hat. Ein großer Siegeschrei erhebt sich aus den riesigen Menschenmassen. "Seht euch die Größe unserer Armee im Vergleich zu denen in der Stadt an", sagt ihr Anführer zu ihnen. "Wir können sie leicht überwältigen."

Sie rüsten ihre Kriegsgeräte um, bis sie glauben, dass sie bereit sind. Schließlich versammeln sie sich zu einer großen Armee und marschieren auf, um die heilige Stadt zu umzingeln. Die Bibel sagt: *"Und sie zogen hinauf auf die Breite der Erde und umzingelten das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt."* (70) *Als die Könige sich zusammenschlossen, als sie gemeinsam vorrückten, sahen sie sie und erschrecken; sie flohen vor Schrecken. Zittern erfasste sie dort, Schmerzen wie die einer Frau in den Wehen.* (71)

Gefangengenommen vom Kurs ihres Marsches, blicken sie auf und sehen, wie strahlendes Licht von Christus auf sie herabströmt, der auf einem großen weißen Thron hoch über der Stadt sitzt, bereit für seine endgültige Krönung. Er hat die Aufzeichnungsbücher des Himmels bei sich. *"Und ich sah die Toten, klein und groß, vor Gott stehen, und die Bücher wurden geöffnet."* (72) Eine Flut von Offenbarungen brennt mit eindringlicher Klarheit in ihre Psyche. Sobald diese "Bücher" aufgetan sind, bekommen die Verlorenen eine völlige Offenbarung. Können sie sich vorstellen, dass sie in der einen Minute denken, sie dienen einem Wesen, das jeden Defekt an Ihrem Körper reparieren könnte, das sie von den Toten auferwecken könnte, das sie weiter sündigen ließe und Ihnen trotzdem das ewige Leben gäbe, und in der nächsten Minute scharfsinnig wissen, dass sie verloren sind und niemandem außer sich selbst die Schuld geben können? Augenblicklich lähmt sie ein Schock des Schreckens. Wenn die Bücher geöffnet werden und das Endgericht stattfindet, lässt jeder Sünder sein Leben Revue passieren und erkennt, dass er völlig ungeeignet ist, die Atmosphäre des Himmels zu genießen. Er hört die Lieder der Erlösten, die Gott in der Herrlichkeit preisen, und weiß, dass dies der einzige Klang ist, der im ganzen Universum zu hören ist. Gleichzeitig weiß er aber auch, dass er daran niemals Freude finden kann. Abrupt will er sterben, weil er nun weiß, was ewiger Verlust bedeutet.

"Heulen und Zähneknirschen"

Beachten Sie, wie Jesus mit diesen Worten und Sätzen über den Jüngsten Tag spricht: *...werft ihn in die äußerste Finsternis; da wird Heulen und Zähneknirschen sein.* (73) Wieder der Jüngste Tag: *Der Gottlose wird es sehen und betrübt sein; er wird mit den Zähnen knirschen und dahinschmelzen; die Begierde der Gottlosen wird vergehen.* (74) *Sie sollen verschwinden wie Wasser, das wegfließt ... Wie eine Schnecke, die dahinschmilzt, wenn sie sich bewegt....* (75)

(70) Offenbarung 20:9

(71) Psalm 48:4-7

(72) Offenbarung 20:12

(73) Matthäus 22:13

(74) Psalm 112:10

(75) Psalm 58:7, 8

Die Herrlichkeit der reinen Liebe Gottes ergießt sich nun über sie. Sie sehen, dass der Himmel so nahe ist; er hätte ihnen gehören können, wenn sie nur dem Geist Gottes erlaubt hätten, ihre Herzen zu reparieren, damit sie ihn genießen können. Aber jetzt ist es für immer unmöglich, dass sich ihr Charakter ändert. Trotzdem brennen ihre Gefühle in ihnen vor sehnsüchtigem Verlangen nach dem, was Gott ihnen in reichster Erfüllung geben wollte, aber sie erkennen nun, dass sie unfähig sind, die einzige Welt zu genießen, die jetzt existiert. Da sie dies alles genau sehen, verlassen sie ihren Führer, der sie auffordert, mit ihm in den Kampf zu ziehen. Jetzt verwandelt sich ihre Loyalität in Wut gegen ihn, zusammen mit all denen, die geholfen haben, sie während ihres Lebens auf der Erde zu täuschen. Es gibt jetzt niemanden mehr, der ihn unterstützt. Er ist vollständig als der Teufel, der Erzrebell, entlarvt worden.

Alles ist nun offenkundig und kann nie wieder verborgen werden, und Gott wurde in jedem Detail als gerecht und ohne Tadel in all seinen Handlungen mit allen Menschen in der Geschichte bestätigt. Da nun alles klar ist und durch die volle Offenbarung der Wahrheit entlarvt wurde, sind die Verleumdungen und Lügen, die die Rebellion angeheizt haben, eindeutig als Betrug entlarvt, und diejenigen, die sie bereitwillig angenommen haben, brennen nun mit der Schuld ihrer Sünde und den Verlusten, die sie erlitten haben. Dies ist die *"äußere Finsternis"* mit ihrem *"Weinen und Zähneknirschen"*, von der Christus sprach. Es ist ein psycho-emotionales *"unauslöschliches Feuer"*, das Feuer der großen Liebe Gottes, das sich um sie herum ergießt, während das innere Feuer der Hoffnungslosigkeit sie zu der Erkenntnis treibt, dass nur der Tod sie von dieser höchsten Qual des Geistes befreien kann. Das ist dieselbe Sündenlast, die Christus dazu brachte, aus dem Gefühl der völligen Gottverlassenheit heraus zu schreien, kurz bevor er sein eigenes Leben dem zweiten Tod preisgab.

An diesem Punkt wenden sich die Bösen mit Wut gegen die nun entlarvten Philosophien Satans. Hesekiel 28 spricht davon, dass sie *"Schwerter gegen die Schönheit seiner Weisheit ziehen"* und *"seinen Glanz beschmutzen."* Mit Hilfe von Metaphern schildert die Schrift, wie sie nun den völligen Bankrott von Satans System erkennen, das ihnen eine schöne Zukunft versprochen hatte, und wie sie nun sehen, dass der Weg der Selbstsucht nur zum völligen Ruin ihrer Hoffnungen und Träume führt. Die Verlorenen *"werden dich ... [Satan] in die Grube hinabwerfen, und ... [du wirst] den Tod der Erschlagenen inmitten der Meere sterben.... Ich habe dich vernichtet, du verhüllter Cherub, inmitten der feurigen Steine ... darum habe ich Feuer aus deiner Mitte kommen lassen, das dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche auf der Erde gemacht, vor den Augen aller, die dich sahen."* (76) Beachten Sie, Satan wird zu Asche! Die Verlorenen sehen nun die volle Offenbarung der Wahrheit in dem großen Konflikt zwischen Gott und Luzifer. Satans Lügen, jetzt für immer vollständig entlarvt, sind zerstört, ruiniert, besiegt. Da er keine Anhänger mehr hat, hat er kein Königreich, keine Regierung, keine Gesellschaften, um seine Handlungsprinzipien auszuführen. Er wird in den Feuersee geworfen, während seine Glaubwürdigkeit einen völligen Zusammenbruch erleidet und sich der Zorn seiner Opfer in vollem Umfang über ihn ergießt. (77)

"Fremde", Gottes auserwählte Feinde - Menschen, die er nie kannte, "die Schrecklichen unter den Völkern", werden sich gegen Satan wenden und seiner Sache unwiderruflich die Treue brechen. *"Sie haben die Trompete geblasen und alle bereit gemacht, aber niemand zieht in den Kampf; denn mein Zorn kommt über seine ganze Menge."* (78) Sie *"schneiden ihn ab"*; sie verlassen ihn; sie sind *"aus seinem Schatten weggezogen und haben ihn verlassen"* und *"auf seinem Verderben werden alle Vögel des Himmels bleiben ..."* (79) Wir wissen, dass dies kein buchstäbliches Ausrotten ist, da wahrscheinlich keine wirklichen Vögel übrigbleiben. (80) Die Vögel repräsentieren die reinigende Wirkung des letzten Feuers (zu der wir gleich noch kommen werden) auf die Überreste der Bösen. (81)

(76) Hesekiel 28:8,18, 19

(77) Offb. 20:10

(78) Hesekiel 7:14

(79) Hesekiel 31:12, 13

(80) Jeremia 4:25, 27

(81) Hesekiel 39:4, 6

Beim großen weißen Throngericht werden die Bücher geöffnet und die Bösen erinnern sich an ihre Sünde. (82) Sie ist in ihr Gedächtnis eingebrannt, als wäre sie mit Feuerbuchstaben geschrieben. Doch sie haben erkannt und sind damit einverstanden, dass Gottes Wege richtig sind. Sie können jetzt klar erkennen, dass es nur in Ihm Leben gibt, und nur durch den Gehorsam gegenüber seinen Gestaltungsprinzipien, die seine Schöpfung regieren, kann es eine sichere und friedliche Ewigkeit geben. Im herrlichen Licht seiner Gegenwart gibt es keinen Ort mehr, an dem man sich vor den nackten Realitäten der Wahrheit über Sünde und Rechtschaffenheit verstecken kann. Es gibt keine Möglichkeit mehr, dass Sünde und Gerechtigkeit nebeneinander existieren. Die Gerechtigkeit des Gesetzes Gottes, die einfach eine Offenbarung seines Charakters der Liebe ist, ist ihnen nun vollständig offenbart, doch diese Offenbarung führt nur zu extremen Qualen. Die volle Offenbarung der Gerechtigkeit bei gleichzeitiger voller Offenbarung der Sünde erzeugt einen epischen inneren Kampf, von dem gesagt wird, dass er "verzehrt". Sacharja 5:4 spricht von dem Gesetz inmitten des "Hauses" der Gottlosen, das das Holz und die Steine verzehren wird.

Die Gottlosen werden ihre Sündenlast bis zum Rand des Bechers abarbeiten und sich ihm schließlich hingeben, woraufhin sie Gott um Erlösung durch den Tod anflehen. In Obadja 1:16 heißt es: *"Sie werden trinken und verschlingen, und sie werden sein, als wären sie nicht gewesen."* Die Lebenskraft des Fleisches wird sich heftig gegen die Vorstellung wehren, für immer zu sterben; daher das Weinen und Zähneknirschen. Die seelische Qual wird großen körperlichen Stress verursachen, wie es auch bei Christus der Fall war und ihn dazu brachte, große Blutstropfen zu schwitzen. Aber sie werden es aushalten, bis sie das volle Ausmaß ihrer Schmerzfähigkeit erreicht haben und dann endlich den Kampf aufgeben, wobei ihnen in Gnade gewährt wird, was sie verlangen, die Erlösung des Todes. *"Alle, die mich hassen, lieben den Tod." "Und der Tod wird von allen, die von dieser bösen Familie übrig geblieben sind, dem Leben vorgezogen werden ..."* (83) Wie bei Judas ist es die Wahl der endgültig Unbußfertigen, ihr Leben zu beenden; es ist nicht der aufgezwungene Wille Gottes. In Hesekiel 33:11 heißt es: *"So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern dass der Gottlose sich von seinem Weg abwende und am Leben bleibe; wendet euch, wendet euch von euren bösen Wegen; denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?"* (84)

Das letzte Feuer

Die Gottlosen sehen schließlich, dass die Sünde im letzten Akt den Kreis schließt und sich selbst vernichtet. Es ist die Sünde selbst, die zerstört. (85) Die Verlorenen haben sich entschieden, sich von Gott, ihrer einzigen Lebensquelle, abzukoppeln. Die immerwährenden Verbrennungen des unauslöschlichen Feuers der Liebe Gottes tun ihr sicheres Werk, jedoch ohne jemals auf Zwang oder Gewalt zurück-zugreifen, und die Gottlosen gehen durch ihre eigene Wahl darin zugrunde. Ihre toten Körper werden zusammen mit den Elementen zum Brennstoff für das auflösende Feuer der glühenden Hitze, dem buchstäblichen Feuer, dem großen Höhepunkt, wenn die Sünde und die Sünder und alles, was durch sie verdorben wurde, in Vergessenheit geraten werden. So spricht Petrus von dem Feuer glühender Hitze, das die Elemente zum Schmelzen bringt. *"In Erwartung und Vorfreude auf die Ankunft des Tages Gottes, an dem die Himmel in Flammen aufgehen und die Elemente mit glühender Hitze schmelzen werden."* (86) *"Jeder Kampf des Kriegers ist mit wirrem Lärm und mit in Blut gewälzten Kleidern; dieser aber wird mit Feuer und Glut sein."* (87) Wenn die Gottlosen durch ihre eigene Schuld fallen, (88) gibt es eine Anhäufung von Leichen über das Angesicht der Erde. (89)

(82) Sprüche 5:22; Hesekiel 36:31; Psalm 34:21; Offenbarung 20:12

(83) Sprüche 8:36; Jeremia 8:3

(84) Hesekiel 33:11

(85) Römer 6:23

(86) 2. Petrus 3:12

(87) Jesaja 9:5

(88) Psalm 94:23; 34:21; Hesekiel 11:21

(89) Jeremia 8:2; 25:33; Jesaja 66:16, 24; Offenbarung 19:17, 18.

Sie gehen hinunter in Trauer und Weinen und geben doch zu, dass Gott gerecht und fair in all seinen Wegen ist, und reinigen seinen Namen, indem sie ihre eigene Schuld übernehmen. Aber sie finden es unmöglich, sich auf Ihn als gütig und gnädig zu beziehen, genau das, was nötig ist, um jemanden zur Umkehr zu führen. (90) Jeremia 49:5 spricht von dem Seelenschreck, der zu denen kommt, die durch den Zorn Gottes "vertrieben" werden. Dieser Zorn ist einfach der Himmel, der sie ihrer Entscheidung überlässt, Gott nicht in ihrem Leben zu haben. Weil es also nichts mehr gibt, was man ihnen zeigen könnte, was sie noch dazu verleiten könnte, ihre Einstellung zu Gott zu ändern, gibt es auch kein Heilmittel mehr, das ihren Zustand heilen könnte; es gibt keine Möglichkeit mehr zur Umkehr. An diesem Punkt gibt es niemanden mehr, der trauert oder die Toten einsammelt.

Wenn die Bösen im Verlauf der Erfahrung des "unauslöschlichen Feuers" in den Tod gehen, löst sich Gottes Griff um die Feuer in der Erde, und überall brechen heftige Eruptionen aus. Diese Feuer, von denen Petrus spricht (91), sind in der Erde "reserviert" oder "aufbewahrt", ähnlich wie die Wasser der Vorzeit, indem sie durch das Wort Gottes aufrechterhalten und bewahrt wurden. Wenn dieses Wort nur für die Bewohner der "Arche", der heiligen Stadt, zuständig ist, wird die Beschränkung der Elemente aufgehoben und sie haben nun keine Grenzen mehr. Sie laufen ungehindert und wütend ihren Weg und entfalten ihre Energie. Wir könnten diese geophysikalischen Feuer als "Feuerreservoir" bezeichnen.

Schließlich, wenn die Verlorenen - sowohl Menschen als auch Engel - gestorben sind und die Erde unter vulkanischen Eruptionen zu schmelzen beginnt und sich in einen riesigen, brodelnden Feuersee verwandelt, wird Satan als der letzte der Bösen gesehen, der sich noch hartnäckig an das Leben klammert. Sein Leiden wird am intensivsten sein, da die Sünden der Gerechten auf sein Haupt zurückgekehrt sind und niemand mehr übrig ist, dem er die Schuld geben könnte.

Es ist genauso, wie es im Heiligtumsritus am Versöhnungstag dargestellt wird. Es gibt jetzt keinen Platz mehr für den Sündenbock Azazel im Himmel oder auf der Erde. Als Satan sich nach den Auswirkungen seiner Rebellion gegen Gott umsieht, sieht er nur noch den Ruin und die völlige Verlassenheit seiner Führung. Die Heilige Stadt ist da und beginnt nun auf dem Feuermeer zu schwimmen, so wie einst die Arche auf den Wassern der großen Flut schwamm. An jenem Tag vor langer Zeit hatte Satan gedacht, dass die Welt untergehen könnte, aber jetzt weiß er es mit Sicherheit. Er weiß, dass es keine Möglichkeit gibt, diesem Inferno zu entkommen und sein Werk der Rebellion und des Widerstands fortzusetzen, denn es gibt niemanden mehr im Universum, den er täuschen könnte; deshalb ergibt er sich in das Unvermeidliche und entscheidet sich, sein Schicksal vor Gott und dem Universum anerkennend, freiwillig für den Tod. So wie Satan und seine böse Engelschar nach der Rebellion keinen Status mehr im Himmel hatten und ihren Besitz verließen, (92) so geht Satan jetzt in den ewigen Tod, weil er weiß, dass Gottes Weg der einzige Weg ist, der funktioniert. Er verlässt nun endgültig "seinen Stand", denn in Gottes Reich der Liebe wird kein Platz für ihn gefunden. (93)

(90) Römer 2:4.

(91) 2. Petrus 3:5-7

(92) Judas 16

(93) Offenbarung 20:11

Das Feuer der glühenden Hitze

Das letzte Feuer der physischen Entgiftung nennt Petrus das Feuer der "glühenden Hitze", in dem die "Elemente schmelzen". (94) Es ist das "Feuer aus der Mitte", das aus der Substanz der Schöpfung kommt. (95) Es ist der Feuersee an seinem Höhepunkt, das auflösende Feuer, (96) der "Rauch ihrer Qualen", der "für immer und ewig" aufsteigt. (97)

Nicht alle Elemente schmelzen bei Temperaturen, die durch gewöhnliche Feuer oder sogar durch die Temperatur von Magma erzeugt werden. Bloßes Schmelzen ist nicht das, was hier dargestellt wird. Es findet eine vollständige Auflösung der Elemente statt, wenn sie mit "großem Lärm" (98) "vergehen" und in Rauch aufsteigen. Sie kehren in ihren Grundzustand der einfachen Elemente zurück und versetzen die Erde wieder in ihren Zustand vor 1. Mose 1, in das Chaos. Das Einzige, was dies tun kann, ist eine Umwandlung von Materie in Energie, wie man sie in der Kettenreaktion eines nuklearen Ereignisses sieht. Dies ist eine andere Art von Feuer, ein Feuer aus der Mitte, ein nukleares Feuer aus dem Inneren der Materie selbst. Es ist eine andere Art von Hitze, eine "glühende Hitze", (99) jenseits der üblichen natürlichen Prozesse.

Kolossier 1:16,17 und Johannes 1:1-3 offenbaren, dass durch die Kraft des Wortes Gottes - Jesus - alle Dinge erhalten und aufrechterhalten werden. Nun, am Punkt der endgültigen Auflösung, wird das Wort, das gesprochen wurde, das die Dinge erscheinen und erhalten ließ, zurückgezogen (100). Es ist eine Schöpfung *ex nihilo*, die in umgekehrter Richtung verläuft. Alles, was von der Sünde berührt wurde, wird nun aus dem erhaltenden Wort Gottes herausgelöst, und es geht zurück ins Nichts, wo es keine Form mehr hat.

Wir sehen einen Vorboden dieses endgültigen Feuers in der Verbrennung des Altars von Elia. *Da fiel das Feuer des Herrn und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und den Staub und leckte das Wasser auf, das in der Grube war.* (101) Dieses Feuer versinnbildlicht die endgültige Auflösung der Elemente. Es war das Opfer, das Christus versinnbildlicht. Die Betrachter haben ihr Leben noch nicht Gott übergeben; daher können sie die Verlorenen symbolisieren. Der Ochse symbolisiert auch das tierische Leben. Das pflanzliche Leben kann im Holz gesehen werden. Die Mineralien der Erde sind da, dargestellt durch die Steine und den Staub. Das Wasser, das sie fleißig über das Opfer gießen, versinnbildlicht das Wasser auf der Erde. Sogar die Atmosphäre wird verbrannt, denn in 2. Petrus 3:10 heißt es, dass die Himmel mit großem Getöse vergehen. Beachten Sie bitte, dass kein Mensch von Gottes Feuer vom Himmel lebendig verbrannt wird. Gott wird danach seinen Kindern eine neue Heimat schaffen.

"Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, und des vorigen wird man nicht mehr gedenken noch sich seiner erinnern." (102)

"Und alle Kreaturen, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind, und die im Meer sind, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Segen und Ehre und Herrlichkeit und Macht dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm von Ewigkeit zu Ewigkeit. " (103)

(94) 2. Petrus 3:10
(95) Jeremia 48:45; Hesekiel 22:21.31; 28:18
(96) 2. Petrus 3:11
(97) Offenbarung 14:11; Psalm 37:20
(98) 2. Petrus 3:10
(99) ebd
(100) Psalm 33:6
(101) 1. Könige 18:38
(102) Jesaja 65:17
(103) Offenbarung 5:13

Die Ewigkeit beginnt

Der Krieg ist vorbei. Das Leid und Elend, das die Sünde verursacht hat, ist endlich in den Geschichtsbüchern des Himmels archiviert. Der Duft von Sauberkeit und Reinheit weht durch das Universum bis zum höchsten Stern. Das Leben der Überlebenden fügt sich in die himmlische Ordnung ein, um ein ewiges Leben in Harmonie mit den Prinzipien der Liebe zu beginnen. Vom Schöpfer fließen das Leben und das Licht und die Freude, die die Geretteten erkennen, denn es hat sie durch ihre dunkelsten Tage auf der Erde getragen. Sie erheben ihre Stimmen ewig, um Ihn zu preisen, denn sie wissen nun wie nie zuvor, dass Gott sich nicht verändert. Wie nie zuvor wissen sie, dass Gott Liebe ist. Durch unendliche Zeitalter hindurch werden die Erlösten gedeihen und vor Freude leuchten, denn in ihren Herzen gibt es keinen Widerstand gegen die Liebe, die die ganze Schöpfung belebt. Sie wurden geheilt, von jeglichem Widerstand gegen die Liebe gereinigt, und nun verbringen sie die Ewigkeit damit, ihre Fähigkeit, in Freude und Gemeinschaft mit der Gottheit zu leben, ständig zu steigern.

"Ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. Vater, ich will, dass auch die, die du mir gegeben hast, bei mir sind, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt." (104)

"Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt. Ja, und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn, Jesus Christus. Und dies schreiben wir euch, damit unsere Freude erfüllt wird." (105)

(104) Johannes 17:23-24

(105) 1. Johannes 1:3-4
